

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

April 2010

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Ehrenamtlich engagierte Glienickerinnen und Glienicker standen beim Jahresempfang der Gemeinde Mitte März im Mittelpunkt. Danach ging es dank der Glienicker Musicalgruppe schwungvoll zu. Diese zeigte Ausschnitte aus den Musicals „Robin Hood“ und „Wicked – Die Hexen von Oz“. Für den Sommer ist ein neues Stück geplant. Wir dürfen gespannt sein!

Foto: Wolfgang Bentz

Rathausnachrichten	2	Sport in Glienicke	39
Ortsgeschehen	14	Der Hobbygärtner	43
Aus den Fraktionen	19	Historisches	44
Kinder, Jugend, Schule	23	Leserpost	46
Senioren	28	Termine	48
Kunst und Kultur	31	Geburtstagskinder	54
Politische Standpunkte	33	Impressum	55

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: 15. April 2010

Jahresempfang 2010

Viel Lob fürs Ehrenamt

(ip) Rund zweihundert Gäste begrüßten Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack beim mittlerweile neunten Jahresempfang der Gemeinde. Unter ihnen waren der stellvertretende Landrat, Michael Ney, ebenso wie prominente Nachbarn: die Bürgermeister Norbert Hagen (Birkenwerder), Klaus Brietzke (Mühlenbecker Land) und der stellvertretende Bürgermeister aus Hohen Neuendorf, Alexander Härtel. Aber auch Glienickerinnen und Glienicker aus Sport, Kultur und Kommunalpolitik waren gekommen.

Traditionell ehrt die Gemeinde bei ihrem Jahresempfang ehrenamtlich Engagierte. Stefan Kurrek und Dirk Bittighofer - so heißen die diesjährigen Träger des Ehrenamtspreises. Martin Beyer und Hans Oberlack zeichneten die beiden im Jugendbereich Tätigen aus. Während Stefan Kurrek schon seit vier Jahren eine Mädchen-Fußballmannschaft trainiert und damit dafür sorgt, „dass künftige Weltmeisterinnen aus Glienicke kommen“, wie Oberlack hofft, engagiert sich Dirk Bittighofer im Bereich Kindersport. „Beide sind wertvolle Partner der kommunalen Jugendarbeit“.

Ehrung erfuhren auch Glienicker, die zehn Jahre oder mehr der Gemeindevertretung angehörten oder ihr sogar vorstanden: Prof. Dr. Andreas Elepfandt, Renate Gruhle, Hans Robert Joepgen, Renate Lorenz, Annelotte Scherf, Klaus Neumann-Duscha, Roland Unger, Axel Wolff und Martin Beyer erhielten eine Urkunde für ihr jahrelanges ehrenamtliches Wirken. Zu dem Kreis gehören auch Brigitte Oltmanns und Prof. Dr. Georg Ebert, die an dem Abend leider nicht dabei sein konnten.

„Wir ehren Menschen, die viel Energie und Freizeit dem Gemeinwohl, der Kommunalpolitik, widmen“, sagte Beyer. Die Würdigung des Ehrenamtes unterstrich er zu-



Martin Beyer blickte nach 2009 zurück und auf die nächsten Jahre voraus.



Dirk Bittighofer (l.) und Stefan Kurrek erhielten eine Auszeichnung für ihr ehrenamtliches Engagement für die Jugend.



Unter den Gästen war auch Erich Schwabe, ältester Feuerwehrmann Deutschlands.



Zehn Jahre oder mehr waren sie Mitglied der Gemeindevertretung oder führten sie an.

dem mit einem Zitat von Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Durch ehrenamtliche Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement tragen Millionen von Menschen in Deutschland dazu bei, dass unsere Gesellschaft besser zusammenhält. Ohne diese Tätigkeit wäre unsere Gemeinschaft weniger solidarisch.“

In seiner Dankesrede ließ Martin Beyer zudem die Ereignisse des vergangenen Jahres in Glienicke Revue passieren. Der Wechsel an der Spitze der Verwaltung durfte dabei natürlich nicht fehlen. „Joachim Bienert hat in seiner Amtszeit viel angepackt, manches bewegt und etliches bewirkt“, lobte Beyer den ehemaligen Bürgermeister, der sich unter den Gästen befand. Ein Lob ging auch an seinen Nachfolger: Oberlack setzte bereits „erste, frische Akzente in unserer Kommunalpolitik“.

Auch auf eine weitere Veränderung wies Beyer noch einmal hin: den am 7. November nach dem Maueropfer Michael Bittner genannten Platz vor der Dreifeldhalle. „Seine Widmung ist nicht nur Beweis dafür, dass wir in Glienicke als ehemalige Mauer Gemeinde es ernst meinen mit der gelebten Erinnerung an die vielen Opfer des menschenverachtenden Regimes, das diese Beton gewordene Schande zu verantworten hat“, formulierte der Gemeindevorsteher. „Die Benennung des Platzes war auch der bewegende Auftakt zu einer erfreulich gut besuchten Veranstaltungsreihe.“ Diese habe mit dem Zeitzeugengespräch und der Vorstellung eines Films über die Maueröffnung in Glienicke/Nordbahn Anfang März ihren Abschluss gefunden.

Einen Ausblick gab Martin Beyer auf die künftige Entwicklung des Ortes: Gymnasium und Rathäuserweiterung werden in Kürze ihre Türen öffnen. „Durch eine Tür ganz anderer Art, gewissermaßen in ein neues Zeitalter, tritt ganz Glienicke mit seiner Bürgersolaranlage: Die GbR, also eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, ist gegründet.“ Auch die Fertigstellung des Sportplatzes in der Bieselhei-

de ist in greifbare Nähe gerückt und selbst die ersten Vorbereitungen für den 600. Geburtstag der Gemeinde im Jahr 2012 sind getroffen.



Zu späterer Stunde unterhielt die Musical-gruppe mit ihrem Programm.



Der Glienicker Künstler Uwe Tabatt und seine Frau Monika erfreuten mit einer kleinen Ausstellung.



Alter und neuer Bürgermeister im Gespräch.



Die Schüler der Käthe-Kollwitz-Oberschule sorgten für einen perfekten Service...



... und mit einer spontanen Tanzeinlage für gute Stimmung.

Fotos: Bentz (8)/
Pelz (1)



Ostergruß des Bürgermeisters

von Dr. Hans G. Oberlack

„Vom Eise befreit“. Schon lange waren die berühmten Worte Fausts aus dem Osterspaziergang nicht mehr so passend wie in diesem Jahr. Ein gutes Vierteljahr hatte der Winter uns im Griff. Eis und Schnee behinderten unsere Fortbewegung und das wochenlange Ausbleiben der Sonne strapazierte unser seelisches Wohlbefinden. Sogar für die Kinder wurde die weiße Pracht zur weißen Plage.

Bei aller Mühe zeigte dieser Winter jedoch, dass unsere Gemeinschaft auch derartige Belastungstests bestehen kann. Die allermeisten Hausbesitzer haben zuverlässig ihren Wintersport (Schneeschieben) absolviert. Der Bauhof hat unter Einsatz erheblicher Über- und Nachtstunden die Straßen freigehalten. Und fairerweise hat die Mehrzahl der Bürger auch Verständnis gehabt, dass die Mitarbeiter nicht an allen Stellen gleichzeitig anfangen konnten. Die Bitte der Verwaltung, die Hydranten freizulegen, nahmen die betroffenen Anlieger konstruktiv auf und setzten diese schnell um. Auch der Sportsgeist wurde geweckt. Mehrfach habe ich erlebt, dass ein festgefahrenes Auto mit Muskelkraft auf die rechte Bahn gebracht wurde, nach dem Motto: „Wo Technik versagt, zeigt sich die Stärke des Menschen“.

Das alles ist nun hinter uns. Der Frühling hat begonnen. Ich wünsche Ihnen eine schöne österliche Zeit und den Sonnenschein, den wir solange vermissen mussten.

Ihr

Dr. Hans G. Oberlack

Aus der gemeinsamen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses und des Ausschusses für Soziales, Jugend, Kultur und Sport am 23. Februar

Glienickes Sozialstrukturen und Kita-Vertrag analysiert

(ip) Zu einer gemeinsamen Tagung trafen sich die Ausschüsse, um insbesondere über den öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen Landkreis und Kommunen zu beraten, der die Aufgabe der Kinderbetreuung regelt. Zudem stand die Vorstellung einer Sozialraumanalyse für den Ort an. Die Sitzung leiteten Prof. Dr. Andreas Elefant (GBL) und Dr. Ulrich Stempel (CDU/FDP) gemeinsam.

Beratung zum Kita-Vertrag

Lag die Koordination der Kindertagesstätten einst beim Landkreis, ist diese Aufgabe seit 2004 in Oberhavel in die Kommunen übertragen worden. Dafür hat der Kreis mit seinen Gemeinden den sogenannten Kita-Vertrag geschlossen: Als Ausgleich für die Erfüllung der Aufgaben erstattet der Kreis den Kommunen 84 Prozent der Kosten für das „notwendige pädagogische Personal“.

Diese Zahlen fallen im Glienicker Haushalt mit gerade 60 Prozent deutlich geringer aus. Darüber sprach So-



Dass Eltern in Kita-Angelegenheiten nicht nach Oranienburg fahren müssen, regelt ein Vertrag zwischen Kommunen und Landkreis.

zialausschussvorsitzender Prof. Dr. Andreas Elefant im Februar mit Glienickes Fachbereichsleiterin Jana Klätke und Oberhavels zuständigem Dezernenten für Gesundheit und Soziales, Michael Garske. Denn vor diesem Hintergrund hatte man in den

vergangenen Monaten die Möglichkeit der Kündigung des Vertrages mit dem Kreis diskutiert (wir berichteten).

Das knifflige Berechnungsverfahren erläuterten Klätke und Elefant nun noch einmal im Ausschuss. Ergebnis ist, dass die Gemeinden „unter

dem Strich genau das bekommen, was wir laut Vertrag auch erhalten müssten“, fasste Elepfandt zusammen. Denn den fehlenden Zuschuss „spart sich die Gemeinde bei der Kreisumlage“. Im doppischen Haushalt werde dies ab dem kommenden Jahr auch transparent, so Bürgermeister Dr. Hans Oberlack. „Damit gibt es keine Notwendigkeit, hier etwas zu ändern“, schloss Elepfandt.

Sozialraumanalyse: Generationenhaus entbehrlich?

Mehr als zwei Jahre ist es her, dass die CDU/FDP-Fraktion den Vorschlag einbrachte, ein Generationenzentrum in Glienicke zu errichten. Ob dafür Bedarf besteht, das sollte eine Sozialraumanalyse klären. Die Ergebnisse der von fünf Studenten der Technischen Universität Berlin durchgeführten Studie liegen nunmehr vor.

Vorweg: Aus der jetzigen Situation im Ort lässt sich „kein expliziter Bedarf an einem Generationenzentrum ableiten“, wie es im Abschlussbericht der Analyse heißt. Aufgezeigte Schwächen, wie etwa die Ausweitung der Öffnungszeiten des Jugendtreffs oder die Schaffung offener Beratungsangebote – abseits von Schulen und Vereinen – ließen sich auch im Bestand lösen. Kernpunkt sei insbesondere, bestehende Netzwerke und Kooperationen ausbauen und den Informationsfluss zu stärken. So könne eine stärkere Beteiligung der Öffentlichkeit am Gemeindeleben und damit die Stärkung der Identität mit dem Ort erreicht werden.

Darüber hinaus wiesen die Studenten auf das Fehlen eines offenen, multifunktionalen Raumes hin, der als Treffpunkt, möglichst in der Ortsmitte, vielen Generationen dienen könnte. Sinnvoll sei es zudem, mehr Angebote für Mädchen wie auch für 30- bis 50-Jährige und generationenübergreifende Projekte ins Leben zu rufen. Ein positiver Ansatzpunkt sei jedoch der „Runde Tisch Jugendarbeit“, an dem sich seit einigen Monaten in der Jugendarbeit engagierte, darunter Jugendtreff, Kirchen und Vereine treffen. Dabei solle sich die Gemeinde jedoch nicht von den „großstädtisch geprägten Ansprüchen“ leiten lassen. „Da ist eine Men-



In wenigen Wochen ist die Kita „Burattino“ einzugsbereit.

ge drin, das wir auch kurzfristig umsetzen können“, äußerte sich Uwe Klein (SPD).

Koordinatoren für Glienicke

Ihre Aufgabenfelder erläuterten Glienickes Sportkoordinatorin Silke Stamm-Warmbrunn, Kulturkoordinator Wolfgang Bentz und Tourismuskoodinator Hans-Georg Schmidt. Während es im sportlichen Bereich vor allem um die Arbeit mit Kindern und die Unterstützung des Hortes geht, hat sich Bentz zum Ziel gesetzt, Kulturschaffende der Gemeinde stärker zu vernetzen. Tourismuskoodinator Schmidt, der zuvor schon in der Kremmener Museumsscheune und als Touristenführer bei der Laga in Oranienburg tätig war, trägt Informationen über Veranstaltungen sowohl in Glienicke als auch in der Umgebung zusammen. Sein Einsatzort ist die Bibliothek.

Via PuR und NOVAreG sind die Drei im Rahmen des Bundesprogramms Kommunal-Kombi, das die Förderung zusätzlicher Arbeitsplätze insbesondere für Langzeitarbeitslose zum Ziel hat, beschäftigt.

„Burattino“-Eröffnung verschoben

Aufgrund der frostigen Temperaturen kommt es bei der Sanierung der Kita „Burattino“ zu Verzögerungen. „Beim Dauerfrost war es nicht möglich, die Kuppel des neuen Zwischenbaus zu verkleben“, begründete Jana Klätke. Die derzeit in den Einrichtungen „Sonnenschein“ und „Mischka“

untergebrachten Kinder werden die Gastfreundschaft der anderen Kitas demnach noch rund drei Wochen länger beanspruchen müssen.

Aufgrund der längeren Bautätigkeit können auch 14 Neuanmeldungen für Glienicker Kitas derzeit nicht umgesetzt werden. Auf der Warteliste stehen unter anderem zehn Anmeldungen für die Kita „Burattino“. „Voraussichtlich zum 1. Juni können wir die Wünsche dann realisieren“, so Klätke, deren Mitarbeiter dies bereits mit den Eltern abgestimmt haben.

Gymnasium: Zweiter Bauabschnitt verzögert sich

Entgegen vormaliger Aussagen bestätigte Elmar Süß, Geschäftsführer des Schulträgers ASG gegenüber der Verwaltung, dass sich der Fertigstellungstermin für den zweiten Bauabschnitt des Hauses verzögern wird. Bis zum Ende des Jahres sollten hier Mensa und Sporthalle entstehen. Da aber bis dato noch nicht einmal der Bauantrag gestellt ist, ist der Termin nicht zu halten. Dagegen wird der Schulbau selbst demnächst seiner Bestimmung übergeben.

Festkomitee für 600-Jahr-Feier

Im Hinblick auf die Jubiläumsfeier zum 600-jährigen Bestehen Glienickes wollen Vertreter aller Fraktionen, unter der Leitung von Gemeindevorsteher Martin Beyer, erste Ideen fürs Festjahr entwickeln. Sobald diese stehen, werden auch Vereine, Kirchen, Schulen, Verwaltung und weitere Interessenten eingebunden.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 24. Februar

Verbesserungen für den Nahverkehr

(ip) Erstmals saß Dirk Steichele (SPD) am Kopf des Sitzungstisches. Er hatte im Februar die Ausschussleitung von Uwe Klein übernommen. Thematische Schwerpunkte waren der Zustand der Hattwichstraße und der Öffentliche Personennahverkehr.

Hattwichstraße

„Frostaufbrüche und viele Risse“, so lautete die Bilanz, die Tiefbau-Fachdienstleiterin Kerstin Manz mit Blick auf die Hattwichstraße nach dem ersten Tauwetter zog. Daran sei zu erkennen, dass der Unterbau der Fahrbahn „nicht im besten Zustand“ ist. Die Gemeinde sei damit aufgrund ihrer Verkehrssicherungspflicht gezwungen, in diesem Jahr zumindest die größten Schäden zu reparieren, gerade weil hier der Bus fährt.

Nach Einschätzung von Diplomingenieur Rainer Frommeyer vom Büro PFK allerdings ist auf lange Sicht eine grundhafte Erneuerung des Abschnitts zwischen Kreisel und Gartenstraße unumgänglich. Er hatte im Auftrag der Verwaltung bereits im Herbst eine „Straßenzustandsuntersuchung“ vorgelegt. „Der Unterbau besteht aus einem frostempfindlichen Geschiebe-Mergel“, betonte er auch in der Sitzung. Die Kosten für einen grundhaften Ausbau liegen bei etwa 160.000 Euro.

Geld für das Projekt allerdings ist im Gemeindehaushalt bislang nicht

vorgesehen. Viele Tiefbaumaßnahmen hatte man zugunsten eines ausgeglichenen Haushalts in die kommenden Jahre verschoben. Daran wollte Uwe Klein (SPD) auch nicht rütteln: „Ein Ausbau der Hattwichstraße kommt für mich vor diesem Hintergrund in 2010 nicht in Frage“. Wolfgang Papenfoth (GBL) hält dagegen die Verbindungsstraße für vorrangig.

Frommeyer empfiehlt als Mindestmaßnahme eine Oberflächenbehandlung, für die 20.000 Euro anfallen würden. Noch „intensiver“ wäre eine Erneuerung des Oberbaus, die 15.000 Euro mehr kostet. Auch wenn zum Zeitpunkt der Beratung noch nicht alle Schäden sichtbar waren, erhielt die Verwaltung vorab den Auftrag, Fördermöglichkeiten für den Straßenbau zu prüfen.

Taktverdichtung im Busverkehr

50.000 Euro will Glienicke noch im laufenden Jahr in die Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs investieren. Die doppelte Summe ist für 2011 vorgesehen. Was für das Geld an zusätzlichen Busfahrten zu haben ist, galt es nun zu diskutieren. Veränderungen sind vor allem auf der Linie 107 angedacht, die via Glienicke und Schildow zwischen den S-Bahnhöfen Hermsdorf und Pankow verkehrt.

„Eine Taktverdichtung zwischen sechs und neun Uhr halten wir für sinnvoll“, äußerte Jens Bohl (SPD) für seine Fraktion. „Dann kann vor allem der Schüler- und Berufsverkehr profitieren“. Der erste Bus, so sein Vorschlag, sollte möglichst schon vor fünf Uhr fahren. Der letzte Bus des Tages solle erst nach Mitternacht verkehren.

In der Verdichtung der Taktzeiten sah auch Hubertus Rybak (CDU/FDP) den Ausgangspunkt der Debatte: „Mit dem Hintergrund der veränderten Haushaltslage aber müssen wir Prioritäten setzen. Ziel ist, dass niemand vor der Tür bleibt, weil der Bus bereits voll ist“.

In den späten Abendstunden, so der Vorschlag von Dieter Auer (GBL), könnte alternativ ein Rufbus zum Einsatz kommen. Der Kleinbus, den die Gemeinde im Rahmen einer Pauschale bestellen könnte, würde auch in der Nachbargemeinde auf Interesse stoßen. Denn das Mühlenbecker Land hat einen ähnlichen Antrag bereits an die Oberhavel Verkehrsgesellschaft (OVG) gestellt. Um mitzufahren, müssen Interessenten den Bus allerdings spätestens eineinhalb Stunden zuvor bestellen.

Die ausgiebige Diskussion fasste Vorsitzender Steichele zusammen: Die OVG solle zunächst die Kosten für eine Taktverdichtung beziehungsweise für größere Busse in den Stoßzeiten prüfen. Auch die Rufbus-Alternative soll in die Untersuchung einbezogen werden. „Ein weiterer Punkt, so dann noch Finanzmittel vorhanden sind, ist die Taktverdichtung im Tagesverlauf“.

Sobald die Entscheidung zu den finanzierbaren Maßnahmen getroffen ist, benötigt die OVG circa sechs Monate für die Umstellung des Fahrplans.

Unmut auch in Pankow

„Unpünktlich und überfüllt“ seien die Busse der Linie 107, wenn diese in Pankow einträfen. Seit gut zwei Jahren engagiert sich deshalb Jörg-Alexander Meyer für seinen Bereich um Abhilfe bei der BVG. Denn diese betreibt die Linie in Kooperation mit den Brandenburger Kollegen. Kürzlich habe es sogar eine Bürgerversammlung zu diesem Thema gegeben, wie Meyer berichtete. „Nun sieht auch die BVG Handlungsbedarf“, schätzte er ein. In Pankow zähle das Unternehmen bereits die Fahrgäste. Eine Verdichtung der Taktzeiten und mehr Fahrten in den Abend- und



Nach der Schneeschmelze ist es deutlich: Die Fahrbahn der Hattwichstraße weist Winterschäden auf.

Nachtstunden erhofft er sich deshalb schon zum Fahrplanwechsel am 1. Mai. Davon könnte auch Glienicke profitieren.

Fahrgastzählungen durchführen

Eine umfängliche Zählung, wie stark die Busse der Linie 107 ausgelastet sind, will Glienicke möglichst schnell durchführen lassen. Ermittelt werden soll nicht nur, wo die Fahrgäste ein- und aussteigen, sondern auch wie häufig sie den Bus nutzen. Wie Fachbereichsleiter Peter Staamann mitteilte, könne dies die OVG mit Unterstützung einer gemeinnützigen Projektgesellschaft ermöglichen. Der Ausschuss erteilte seine Zustimmung dafür einstimmig.

Nahverkehrs-Alternative 1: Rufbus

Überlegungen zu einem Rufbus stellte Jörg Lange vor. Der Glienicker betreibt in Berlin eine Einrichtung für Betreutes Wohnen. Das würde er gern auch in seinem Heimatort tun. Erste Gespräche dazu laufen bereits. In diesem Zusammenhang kann er sich vorstellen, einen Seniorenbus einzurichten: „Dieser wäre auch für alle anderen Anwohner erweiterbar“. Fahrten, etwa zum Hermsdorfer S-Bahnhof, nach Tegel oder zur Nordmeile würden nach Auftrag erfolgen. Abfahrtszeiten und -orte wären individuell zu bestimmen. Bis die Pläne konkret werden, wird es allerdings noch längere Zeit dauern, wie Lange auf Nachfrage sagte.

Nahverkehrs-Alternative 2: Bürgerbus

In den Randgemeinden von Gransee, das berichtete Dieter Auer, gibt es die Einrichtung eines Bürgerbusses. Der Bus sei vom Landkreis ange-

schaft und werde nun „von Bürgern für Bürger“ unterhalten. Als Busfahrer auf einer festen Linie sind dabei Einwohner ehrenamtlich tätig. Der Bus verkehrt nach einem festgelegten Fahrplan. Auer schlug vor, die Möglichkeit eines Bürgerbusses als Rundverkehr zwischen den S-Bahngemeinden als interkommunales Projekt zu untersuchen.

„Ich halte es für fraglich, ob der Landkreis in unserem vergleichsweise mit ÖPNV besser ausgestatteten Gebiet solch einen Bus finanziert“, meinte Dirk Steichele. Ungewiss sei zudem, ob sich eine ausreichende Zahl ehrenamtlicher Bürger finden würde. Die Idee wolle man auf der Agenda behalten, entschied der Ausschuss, aber erst dann weiterdiskutieren, wenn die ohnehin geplanten Veränderung im Nahverkehrsplan aufgenommen sind. Dieser wird das nächste Mal im Jahr 2012 erstellt.

Kreuzung wird 2010 ausgebaut

Die zentrale Kreuzung von B 96, Burgfrauenstraße und Veltheimstraße will das Land Berlin noch in diesem Jahr ausbauen. Das teilte Peter Staamann mit. Mehr Platz sollen vor allem Linksabbieger erhalten, wenn sie in die Burgfrauenstraße einbiegen wollen. „Für diese Baustelle sollten wir uns verkehrstechnisch wappnen“, gab Uwe Klein zu bedenken.

Zudem prüft Berlin die technischen Möglichkeiten der Angleichung der Ampel von B 96, Schönfließer Straße und Hauptstraße. Das ist das Ergebnis einer Beratung zur Verkehrslenkung mit Berlin, wie Staamann weiter erläuterte. Glienickes Anliegen war es dabei, die Ampelschaltungen an genannter Kreuzung mit der Berliner Seite zu harmonisieren. Dafür ist eine länderübergreifende Programmierung der Funksysteme von Nöten. „Wir bleiben an der Sache dran“, versprach Staamann.



Noch in diesem Jahr will das Land Berlin die Kreuzung an der B96 ausbauen.

Nebenbei 1

Zwanzig bürgerschaftlich engagierte Leute, spekulierte Dieter Auer, sind für die von ihm vorgestellte Idee des Bürgerbusses nötig. Mit einem Fingerzeig auf den einen oder anderen im Raum, dem er offenbar gute Fahrqualitäten zutraute, warb er sogleich für das Projekt. Ins Visier geriet auch Hubertus Rybak. Der konterte: „Für die Komplettbesetzung ist der Ausschuss zu klein!“

Nebenbei 2

Glaubt man einem öffentlichen Radiosender, so ist die Diskussion zum ÖPNV längst überholt. Denn Glienicke hat scheinbar zwischenzeitlich Anschluss an das S-Bahn-Netz erhalten. „Am Nordbahnhof in Glienicke Richtung Schildow“, so die Durchsage, stand im Februar ein Blitzer der Polizei.

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 8. März

Im Fokus: Gebühren fürs Abwasser

Rund um das Thema Abwasser drehte sich die Letzte Sitzung des Hauptausschusses. Zur Debatte standen unter anderem die Frage nach einem Maßstab für die Grundgebühren und der Terminplan für kommende Abwasserkalkulationen. Durch die Sitzung leitete Peter Kimmel (CDU/FDP).

Erörtert: Maßstab für Grundgebühr

Als Ausgleich für zu viel gezahlte Abwassergebühren verzichtet Glienicke für zwei Jahre auf die Grundgebühr. Die Gebühr dient dazu, „die Kosten abzudecken, die allein durch das Vorhalten der Abwasserentsorgungseinrichtung entstehen“, wie es in einem Hinweis des Brandenburger Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz heißt. „Dazu gehören neben der zentralen Kläranlage auch weitere technische Einrichtungen sowie Entsorgungsfahrzeuge“.

Weil die Gemeinde nun überlegt, in Sachen Abwasser mit den Nachbargemeinden gemeinsame Sache zu machen, wollte der Bürgermeister wissen, ob die Grundgebühr ab 2011 wieder erhoben werden solle oder ein etwaiger Zusammenschluss abgewartet werden soll. Denn die Grundgebühren erheben die Nachbarkommunen recht unterschiedlich. Während Hohen Neuendorf die Größe des Wasserzählers als Berechnungsgrundlage wählt, rechnet der Zweckverband Fließtal, ein Zusammenschluss des Mühlenbcker Landes (ohne Zühlisdorf) und Birkenwerders, je Wohneinheit ab. Oranienburg und Hennigsdorf erheben gar keine Grundgebühren, sondern veranlassen allen Aufwand in die Mengengebühr.

Bislang hatte Glienicke ähnlich wie der Zweckverband Fließtal berechnet, so Dietrich Walter. Die Gemeindever-

treter positionierten sich auf Nachfrage von Ausschussvorsitzendem Kimmel dahingehend, dass – sofern überhaupt eine Grundgebühr erhoben wird – wie gehabt nach Wohneinheiten berechnet werden solle. Nach Beratung in den Fraktionen soll die Entscheidung zum künftigen Vorgehen im April folgen, so dass zum Ende des Jahres eine Satzung vorliegen kann.

Festgelegt: Terminplan für Abwasserkalkulationen

Wie sich der Terminplan in Hinblick auf die Kalkulationen beziehungsweise Nachkalkulationen der Abwassergebühren gestalten sollte, das wollte der Ausschuss von der Verwaltung wissen. Dietrich Walter, zuständiger Rathausmitarbeiter, hatte die entsprechenden Unterlagen erarbeitet. Er erläuterte, dass die Kalkulation der Abwassergebühren für das kommende Jahr bis zum dritten Quartal 2010 erfolgen soll. Die Nachkalkulation für die Jahre 2009 und 2010, deren Grundlage die jeweilige Jahresrechnung der Gemeinde ist, wird bis spätestens zum März 2011 fertig.

Beantragt: Mehr Geld

Grundsätzlich nachvollziehen können die Fraktionen einem Antrag der SPD-Fraktion. Diese wollte, nachdem die Gemeinde mit Mehreinnahmen unter anderem aus der nun doch nicht erhöhten Kreisumlage rechnen darf, drei im Gemeindehaushalt gestrichene beziehungsweise verschobene Positionen berücksichtigt wissen: Das Klettergerät in der Kita „Mischka“ sowie Geld für die Jugendfeuerwehr und für Kopien in der Schule machen einen Betrag von 9.300 Euro aus.

Weil GBL und CDU/FDP die Positio-

nen aber im Nachtragshaushalt im Zusammenhang sehen wollen, ist die endgültige Entscheidung vertagt. Wenn der Nachtragshaushalt in den kommenden Wochen Gestalt annimmt, werden auch die drei beantragten Posten aufgenommen, so Fachbereichsleiterin Grit Knappe.

Diskutiert: Besetzung der Schiedsstellen

Drei Kandidaten haben sich inzwischen für das Schiedsamt gemeldet. Die ehrenamtliche Position soll baldmöglichst besetzt werden, denn die Amtszeit ist bereits abgelaufen. Bis dato übernimmt Schiedsman Willi Rautenstrauch weiterhin die Funktion. Er würde dies auch gern weiterhin tun. Seine Mitbewerber sind Diplom-Verwaltungswirt Horst Rackow und Lydia Bohl, die bei der Bundesagentur für Arbeit in Oranienburg tätig ist.

„Die Anzahl der Bewerber“, äußerte sich Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack, „spricht für Glienicke.“ Schließlich gebe es Nachbargemeinden, die keine Interessenten für das Amt finden können. Die Abstimmung zu den Kandidaten ist im April geplant.

Nebenbei

Einen Blumengruß hatte Prof. Ernst-Günter Giessmann (Die Linke) für alle Damen in der Runde mitgebracht. Schließlich zeigte der Kalender den 8. März – Frauentag!



Peter Kimmel

Bauvorhaben in der Zeit vom 1. bis 31. März 2010

Breitscheidstr. 108 EFH
Eichhornstraße 19 EFH
Staerkstraße 37 EFH

Waidmannsweg 51 EFH
Hauptstraße 73-75 Pflegeheim

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 11. März

Weiterer Schritt fürs Gymnasium

(ip) Um den Flächennutzungsplan der Gemeinde wie auch um die Auswertung des Vorentwurfs zum Bebauungsplan 23 „Alte Schildower Straße“ drehte sich die Debatte im letzten Planungsausschuss. Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann (Die Linke) leitete die Sitzung.

Flächennutzung für die Schule geändert

Die südöstlich an der Schönfließer Straße gelegenen, bislang noch unbebauten Flächen sind Gegenstand der 9. Änderung des Flächennutzungsplanes. Ursprünglich vorgesehen war hier eine Mischung aus Gewerbe- und Wohnfläche. Weil es dafür, so die Be-

munung Schule“ ausgewiesen, wie Rüdiger Reißig vom beauftragten Architekturbüro civitas erläuterte.

Der Änderung stimmte der Ausschuss bei zwei Enthaltungen (GBL) mehrheitlich zu. Einigkeit herrschte darüber, dass man das Gymnasium darin unterstützen wolle, alle rechtlichen Voraussetzungen für die nächsten Bauabschnitte zu schaffen. Dafür wird der Entwurf nun öffentlich ausgelegt.

Vorentwurf zum B-Plan „Alte Schildower Straße“ beraten

Noch bevor es einen ersten Entwurf zum Bebauungsplan Nr. 23 „Alte Schildower Straße“ gibt, hat die Gemeinde die Öffentlichkeit beteiligt. Die zahlreich eingegangenen Stellungnahmen von Behörden wie auch eines Bürgers stellte Anke Ludwig vom gleichnamigen Planungsbüro vor.

Insbesondere die Frage, ob eine private Teilfläche als Wald ausgewiesen werden solle, löste Nachfragen durch Anwohner aus. Allerdings zieht die Zweckbestimmung als Wald-

fläche an der Kindelwaldpromenade nach sich, dass das Areal öffentlich zugänglich sein muss. Deshalb kommt die formale Bezeichnung „naturnahe Parkanlage“ dem Ansinnen der Bewohner näher, ihr Privatland auch privat zu nutzen und zugleich die Bäume langfristig zu schützen.

Erhalten werden soll auch die Grünspanne an Hubertusallee und Alter Schildower Straße. Das Land befindet sich in Gemeindehand. Mit der Erörterung der Stellungnahmen sind die Grundlagen zur Erarbeitung des Entwurfs geschaffen. Stellungnahmen sind noch einmal möglich, wenn das Dokument ein weiteres Mal öffentlich ausliegt.

Veränderungssperre verlängert

Erstmals beschloss die Gemeindevertretung die Satzung zur Veränderungssperre des B-Plans 23 „Alte Schildower Straße“ im Juni 2007. „Mit der Änderung der gesetzlichen Regelungen zum Artenschutz wird eine fachgutachterliche Artenerfassung im Zeitraum Frühling/Sommer 2010 erforderlich“, so die Begründung zur Beschlussvorlage, die die Verwaltung vorlegte. Der Ausschuss folgte dieser mit einer einstimmigen Empfehlung an die GVT.

„Ja“ für Biocompany

Einstimmig befürwortete der Ausschuss den Bauantrag für die Filiale der Biocompany, die in den Räumen des ehemaligen Netto-Marktes an der Glienicker Spitze entstanden ist. Beim Angebot des Marktes stehen ökologische Lebensmittel, Naturwaren und Kosmetik im Mittelpunkt. Zudem soll es einen Bistrobereich geben.

Weil es keine Nutzungsänderung gibt, sondern der Lebensmittel-Einzelhandel erhalten bleibt, gibt es hier Bestandsschutz. Das Einhandelskonzept wird damit nicht berührt.



Aufatmen: In den nächsten Wochen kann das Gymnasium ans Netz gehen.

gründung des Änderungsentwurfs keinen Bedarf mehr gibt, soll das Gebiet nun in eine „Wohnbaufläche mit landschaftlicher Prägung“ umgewandelt werden. Eine Teilfläche dient zudem der geplanten Erweiterung des Gymnasiums. Diese wird als „Gemeinbedarfsfläche mit der Zweckbestim-



Für die Frauen

(ip) Eine Überraschung hatte Dr. Hans Günther Oberlack für seine Mitarbeiterinnen im Rathaus am 8. März parat. Mit einer gelben Tulpe – wohl keine ganz zufällige Farbwahl – gratulierte der Bürgermeister den Damen seines Hauses zum Frauentag.

Der Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden – kurz Internationaler Frauentag oder Weltfrauentag betitelt – rührt aus der Zeit um den Ersten Weltkrieg. Ursprung war der Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen. Heute wird der Tag von Frauenorganisationen weltweit begangen.

Gratulant war auch Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann. Der Fraktionsführer der Linken hatte rechtzeitig Grußkarten versandt.

Auf diesem Wege: Vielen Dank!

Hinter den Kulissen (Teil XXIII)

Streuen oder Kehren? – Glienicke hat einen neuen Bauhof-Chef

(ip) „Ich habe anfangs einfach bei allem mitgemacht, was so anfiel“. Hans-Jürgen Schröder ist seit dem 1. Dezember vergangenen Jahres als Vorarbeiter des Glienicker Bauhofes beschäftigt. In den letzten vier Monaten hat er die Schwerpunkte der Tätigkeiten dort kennengelernt.

Dass der gelernte Maurer und studierte Bauingenieur das Rüstzeug mitbringt, um Theorie und Praxis bestens zu verknüpfen, hat er in der „Härteprobe Winter“ unter Beweis gestellt. Denn seit dem ersten Schneefall bis Mitte März waren seine Männer fast unablässig im Einsatz. „Die besondere Herausforderung“, erklärt Schröder, der in Berlin schon als Hauswart und als Bauleiter gearbeitet hat, „war das wechselnde Wetter“. Streuen oder kehren? Diese Frage begleitete Schröder damit fast täglich. „Denn wenn wir den frischen Schnee wegfegen, dann entfernen wir zugleich auch den Splitt“. Davon hat der Bauhof in diesem Winter reichlich verstreut: Weit mehr als 200 Tonnen, hat Schröder ausgerechnet.

So fielen die operativen Einsatzentscheidungen für die Vormittagsstunden meist erst in der Nacht. Schließlich muss der Bauhof auf die tatsächlichen Witterungsverhältnisse vor Ort reagieren, auch wenn die Wet-

tervorhersage ein wichtiger Anhaltspunkt ist. Bei der Entscheidung, wo zuerst geräumt und gestreut wird, folgt man einer genauen Prioritätenliste. Die Buslinie etwa steht da an vorderster Stelle. „Wir versuchen aber auch, uns erreichende Bürgerinformationen damit unter einen Hut zu bringen“, so Schröder. „Allerdings“, gibt der Oranienburger zu bedenken, „ist unsere technische Ausstattung auf diese Extremverhältnisse nur bedingt ausgelegt“. Die drei mit Streuern ausgerüsteten Multicars waren ebenso

auch von Kathrin Nickel, die in der Verwaltung seine erste Ansprechpartnerin ist, erfahren.

Bis Ende April, so das erklärte Ziel, soll der Splitt möglichst wieder eingekehrt sein. Aber auch diese Beräumung gestaltet sich zeitweise schwierig. Denn in den Morgenstunden war das Streumaterial zum Teil noch festgefroren. Zudem fasst die Kehrmaschine gerade einen guten Kubikmeter Material. Immer wieder fahren die Mitarbeiter deshalb zur Leerung auf das Areal an der Feuerwehr.

Parallel ist der Bauhof, wie Schröder sagt, für „die normalen Arbeiten“ zuständig. Dazu zählt etwa die so betitelte „Müllrunde“. Denn die Männer tragen auch dafür Sorge, dass die Papierkörbe im Ort regelmäßig entleert und Hundetoiletten mit neuen Tüten bestückt werden. Und das sind immerhin 2.200 Beutel in der Woche. Daneben stehen die Wartung und Pflege der Technik auf dem Arbeitsplan.

Die arbeitsintensivste Zeit des Jahres aber steht dem Bauhof noch bevor: In den Sommermonaten wollen Grünflächen bewirtschaftet, Bäume gewässert und Straßen gereinigt werden, bis sich der Kreislauf mit dem letzten herabgefallenen Blatt und den ersten weißen Flocken schließt.



Mit dem Multicar war Bauhof-Vorarbeiter Hans-Jürgen Schröder im Winterdienst oftmals selbst im Einsatz.

wie die neun Bauhof-Mitarbeiter mindestens acht Wochen lang in Spät- und Frühschicht oder Bereitschaftsdienst, selbst an den Wochenenden, im Dauereinsatz. „Alle haben mitgezogen“, lobt Schröder: „Ich bewundere, welchen Einsatz die Leute hier zeigen“. Gute Unterstützung habe er

Veränderungen beim Bus 107

(GK) Weil es bei den Pankowern immer wieder zu Unmut führt, dass die Busse der Linie 107 dort überfüllt ankommen, reagieren die Betreiber nun mit einer Neuerung. Die Linie, die am S-Bahnhof Hermsdorf startet und in Pankow endet, unterhalten OVG und BVG gemeinsam.

Nach einem Gespräch mit Entscheidungsträgern hat eine Pankower Bürgerinitiative erreicht, dass auf der Linie künftig Platzreservierungen möglich sind. „Die Sitznummern können aber auch Glienicke-

rinnen und Glienicker beantragen“, erklärt Dr. Hans Günther Oberlack. Der Bürgermeister hatte beim Spitzengespräch Glienickes Interessen vertreten.



Die Platzreservierungen sind ausschließlich via Internet, spätestens aber drei Tage im Voraus, zu buchen. Die Sitzplätze in der ersten Reihe werden per Online-Auktion versteigert. Der Erlös kommt wohltätigen Zwecken zu gute. Auf der Homepage der Gemeindeverwaltung wird der Link hierzu ab dem 1. April freigeschaltet.

Informationen aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Sondernutzung – durch die Satzung geregelt

Schon seit dem 26. Oktober 1994 gibt es in Glienicke/Nordbahn eine Satzung, die die Nutzung öffentlichen Straßenlandes – über den Gemeingebrauch hinaus – regelt. Diese Satzung gilt für alle Straßen einschließlich der Wege und Plätze im Gebiet unserer Gemeinde.

Sie besagt, dass die Benutzung des Straßenlandes über den Gemeingebrauch hinaus generell der Erlaubnis durch die Gemeindeverwaltung bedarf. Die Benutzung ist also erst zulässig, wenn eine Erlaubnis hierfür vorliegt. Ein Antrag auf Sondernutzung ist in der Regel zu stellen, wenn folgende Gegenstände auf Straßenland aufgestellt oder gelagert werden sollen:

- Automaten, Auslagen und Schaukästen
- Baubuden, Miettoiletten, Gerüste,

Baucontainer, Arbeitswagen Baumaschinen und Baugerüste

- Container
- Informationsstände
- Verkaufs- und Imbisswagen
- Baumaterialien
- Tische und Sitzgelegenheiten
- Gehwegüberfahrten
- Werbeträger
- zum Verkauf gekennzeichnete Kraftfahrzeuge

Eine Sondernutzung liegt übrigens auch dann vor, wenn Hecken, Büsche oder Bäume vom Grundstück über den Gehweg wuchern. Das Überwuchern des Gehweges durch eine Hecke oder Büsche überschreitet den straßenrechtlichen Gemeingebrauch, da der bestimmungsgemäße Gebrauch der öffentlichen Wege und Plätze in der Benutzung durch die Passanten liegt. Hecken, Büsche und

Bäume entlang von Fußwegen sollten Sie deshalb stutzen, damit sich Fußgänger ungehindert im öffentlichen Verkehrsraum bewegen können.

Die Erlaubnis zur Sondernutzung wird auf Antrag erteilt. Dieser muss schriftlich 14 Tage vor der beabsichtigten Ausübung mit Angaben über Ort, Art, Umfang und Dauer bei der Gemeindeverwaltung gestellt werden. Für die Sondernutzung werden Gebühren erhoben.

Verstöße gegen die geltende Satzung können nach dem Bundesfernstraßengesetz und dem Brandenburgischen Straßengesetz mit einer Geldbuße geahndet werden. Weitere Auskünfte zum Thema Sondernutzung erteilt das Ordnungsamt unter Tel.: 033056 / 69 233. Die Satzung ist auch im Internet unter

www.glienicke.eu einzusehen.

Offene Feuerstellen nur gelegentlich betreiben

Unter Einhaltung bestimmter Rahmenbedingungen sind nach dem Lagerfeuererlass des Brandenburgischen Agrar- und Umweltministerium vom 26. Februar 2007 Holzfeuer auch ohne gemeindliche Ausnahme-genehmigung zulässig. Oberstes Gebot ist dabei aber, dass die Allgemeinheit, so auch Ihre Nachbarschaft, hierdurch nicht gefährdet oder belästigt wird. Folgende Grundsätze empfehlen wir:

1. Die Feuerstelle wird nur gelegentlich betrieben.
2. Die Größe des Feuers beträgt in Höhe und Durchmesser maximal einen Meter.
3. Als Brennstoff wird nur trockenes, naturbelassenes und stückiges Holz einschließlich anhaftender Rinde, beispielsweise in Form von Scheitholz, Ästen und Reisig benutzt.
4. Der Brennstoff ist lufttrocken.
5. Bei anhaltender Trockenheit oder starkem Wind werden keine Holzfeuer entzündet.
6. Abfälle aus Haushaltungen

und Gärten, insbesondere feuchte pflanzliche Abfälle werden aufgrund der Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung nicht verbrannt.

7. Holzfeuer werden mit Holzspänen oder Kohlen- beziehungsweise Grillanzünder entfacht.
8. Löschmittel, wie Wasser, Sand, Feuerlöscher stehen immer bereit.
9. Brandbeschleuniger wie Benzin, Verdünnung oder Spiritus sollten Sie niemals verwenden – Explosionsgefahr!
10. Die Feuerstelle ist stets in ausreichendem Abstand zu Gebäu-

den und brandgefährdeten Materialien angelegt.

11. Bei starken Winden, starker Rauchentwicklung oder unkontrollierbarem Funkenflug muss das Feuer unverzüglich gelöscht werden.
12. Das Feuer wird bis zum vollständigen Erlöschen der Glut von einer zuverlässigen Person überwacht.

Selbst bei Einhaltung aller genannten Rahmenbedingungen, kann es dennoch in Einzelfällen zu Belästigungen kommen. Sofern dazu *berechtigte* Beschwerden vorliegen, muss die Ordnungsbehörde das Feuer untersagen.

Im Sinne einer guten Nachbarschaft brennen Sie Holzfeuer bitte nur gelegentlich ab. Vermeiden Sie dabei möglichst Rauchbelästigungen. Ihre Vorsorge und Rücksichtnahme sichert Ihnen eine ungestörte, nachbarschaftliche Atmosphäre. Wir wünschen einen guten Start in die Gartensaison!



Streugut und andere Unreinheiten...

Die Überreste der Winterwartung sind vielerorts noch zu sehen. Granulat, Sand und andere Streumittel liegen auf den Geh- und Radwegen und am Fahrbahnrand. Das gesamte Streugut muss, ebenso wie Laub, Unrat und anderer Schmutz, ordnungsgemäß beseitigt und entsorgt werden. Dabei sieht das Streugut nicht nur unschön aus, sondern es können auch für große und kleine Zweiradfahrer, etwa bei Brems- und Ausweichmanövern, gefährlich Situationen entstehen.

Zudem soll Streugut, Unrat und anderer Schmutz nicht in den Regenwasserkanal gelangen, weil dieser dadurch verstopft: Die Folgen sind, dass das Regenwasser nicht mehr ablaufen kann und ein hoher finanzieller Wartungs- und Unterhaltungsaufwand entsteht. Auch wenn der Bauhof unterstützend das Streugut aus den Regenwasserkanälen entfernt, entbindet dies nicht von der Straßenreinigungspflicht.

Laut Straßenreinigungssatzung der Gemeinde müssen Grundstückseigentümer solche Straßen hälftig vom Streugut befreien, die mit Höchstgeschwindigkeit von bis zu 30 km/h begrenzt sind. Auf allen anderen Straßen ist die Gemeindeverwaltung bemüht, die „Reste des Winters“ schnellstmöglich zu beseitigen. Seit Anfang März ist die Kehrmaschine des Bauhofs im Einsatz, um das Streugut von Straßen und Plätzen wieder aufzunehmen. Dies



ist allerdings nur dann möglich, wenn die Flächen trocken und frostfrei sind. Das Streugut wird in Containern verladen und von einem Unternehmen entsorgt. In diesem Winter hat der Bauhof insgesamt rund 210 Tonnen Splitt zu bewältigen und wird dafür etwa sieben bis acht Wochen benötigen. Parallel werden die Gehwege vor den gemeindeeigenen

Grundstücken in Handarbeit gereinigt.

Bitte unterstützen Sie unser Bemühen für mehr Ordnung und Sauberkeit im Ort. Tragen Sie für eine ordnungsgemäße Straßenreinigung vor Ihrem Grundstück Sorge.

Ihre Gemeindeverwaltung

Auszug aus der Glienicker Straßenreinigungssatzung:

§ 4, Umfang der Winterwartungspflicht

(11) Nach Schnee- und Eisschmelze ist das gesamte Streugut ordnungsgemäß zu beseitigen.

Geschlossene Läden am Oster- sowie Pfingstsonntag

(GK) Laut gesetzlich vorgeschriebener Öffnungszeiten, die natürlich auch die Glienicker Gewerbetreibenden einhalten müssen, ist eine Öffnung der Läden an Feiertagen nicht zulässig. Lediglich die Werktage sind durch das Brandenburgische

Ladenöffnungsgesetz (BbgLÖG) komplett freigegeben. Unter bestimmten Voraussetzungen ist die Öffnung einer Verkaufsstelle an Sonn- bzw. Feiertagen möglich. Das aber gilt nicht für den Oster- sowie Pfingstsonntag.

Bitte bringen Sie Verständnis für unsere Gewerbetreibenden und insbesondere deren Beschäftigte auf, die wie wir die höchsten christlichen Feiertage mit ihren Lieben verbringen möchten.

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn schreibt folgende Stelle aus

Außendienstmitarbeiter/in

Wöchentliche Arbeitszeit: **40 Stunden**

Der Außendienst erfolgt nach einem Dienstplan auch an Samstagen, Sonn- und Feiertagen.

zu besetzen ab: **Mitte Mai 2010**

Die Entlohnung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst.

Aufgabengebiete:

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen: Überwachung des ruhenden Verkehrs, Überwachung und Kontrolle der Sondernutzung, Kontrolle der Straßenreinigung und der Sicherungsnotwendigkeit von Grundstücken, Kontrolle straßenverkehrsrechtlicher Angelegenheiten, Überwachung und Kontrolle gewerblicher Angelegenheiten, Kontrolle und Einleitung von Maßnahmen zur Beseitigung unerlaubter, Abfallkontrolle der Einhaltung von Vorschriften, die sich aus dem Ortsrecht ergeben (Straßenreinigungssatzung, Sondernutzungssatzung, Ordnungsbehördliche Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung)

Ausbildung/Qualifikation:

abgeschlossene Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder eine gleichwertige Ausbildung

Anforderungen:

Sachkompetenz im Verwaltungs- und Kommunalrecht, sichere Anwendung des OBG, OwiG und der fachbezogenen Spezialgesetze, sicheres und freundliches Auftreten im Umgang mit den Bürgern, Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Belastbarkeit und Kontaktfähigkeit

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.04.2010**

an die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Personalabteilung, Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nordbahn.

Die Bewerbungsunterlagen werden nur bei beigelegtem und frankiertem Rückumschlag zurückgesandt.

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn schreibt folgende Stelle aus

Außendienstmitarbeiter/in mit Innendienstanteil

Wöchentliche Arbeitszeit: **40 Stunden**

Der Außendienst erfolgt nach einem Dienstplan auch an Samstagen, Sonn- und Feiertagen

zu besetzen ab: **Mai 2010**

Die Entlohnung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst

Aufgabengebiete:

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen: Kontrolle der Einhaltung von Vorschriften, die sich aus dem Ortsrecht ergeben, (Straßenreinigungssatzung, Sondernutzungssatzung, Ordnungsbehördliche Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung), Überwachung des ruhenden Verkehrs, Kontrolle straßenverkehrsrechtlicher Angelegenheiten, Bearbeitung, Überwachung und Kontrolle gewerblicher Angelegenheiten, Kontrolle und Einleitung von Maßnahmen zur Beseitigung unerlaubter Abfallentsorgung und illegal abgestellter Fahrzeuge

Ausbildung/Qualifikation:

abgeschlossene Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder eine gleichwertige Ausbildung

Anforderungen:

Sachkompetenz im Verwaltungs- und Kommunalrecht, Sichere Anwendung des OBG, OwiG und der fachbezogenen, Spezialgesetze, Sicheres und freundliches Auftreten im Umgang mit den Bürgern, Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Belastbarkeit und Kontaktfähigkeit

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.04.2010**

an die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Personalabteilung, Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nordbahn

Die Bewerbungsunterlagen werden nur bei beigelegtem und frankiertem Rückumschlag zurückgesandt.

Feierstunde am 6. März: 20 Jahre Mauerfall nun auch in Glienicke „Wir müssen Grenzen öffnen“

(ip) „Es war eine Fest der Freude und der Begegnungen“, so die Plakate, mit denen die Gemeinde Anfang März anlässlich des zwanzigsten

ten“, leitete Isolde Werz geschickt ins Gespräch über. So hing denn auch ein großes Transparent in der Halle: „Gestern die Mauer, heute die

Grenzübergang von Glienicke nach Berlin zu schaffen. Die gipfelte in einem Brief an den Ministerrat der DDR. Auch wenn aus heutiger Sicht, etwa in den Debatten über eine zivile Nutzung der Stasi-Kaserne in der Schönfließer Straße, „eine gewisse Portion Naivität“ nicht zu leugnen sei, war es doch ein Novum, dass man zum ersten Mal sagen und zeigen konnte, was man dachte.

Mut und Schrecken

Der Mut der Glienicker zeigte sich auch am Abend des 5. Dezember 1990. Bis zu zweihundert Menschen hatten sich aufgemacht, die Vernichtung von Akten in der größten von Oberhavel's 38 Stasi-Objekten zu verhindern. Peter Finke, später der erste frei gewählte Vorsitzende der Gemeindevertretung in Glienicke, kann sich daran noch gut erinnern: „Um 20.40 Uhr haben wir am Kasernentor geklopft und wollten den Leiter der Einrichtung sprechen“. Man vermutete, dass Akten in den Gebäuden vernichtet werden sollten. Und tatsächlich: Neun große Papiersäcke geschreddertes Aktenmaterial stellte man sicher.

Auch heute sind die Schrecken der Mauer noch immer präsent. Anselm Fitzkow, der den Mauerbau wie den Fall in Glienicke miterlebte, berichtete von einem bewegenden Ereignis: Ein neuer Arbeitskollege, der einst auf Frohnauer Seite wohnte,



Karl-Heinz Bomberg, begleitet von Otmar Desch am Piano.

Jahrestages der Grenzöffnung zwischen Glienicke und Berlin-Reinickendorf zu einer Feierstunde einlud. Der Einladung gefolgt waren an die 200 Gäste, unter ihnen auch Gemeindevorsteher Martin Beyer und Klaus Brietzke, Bürgermeister des Mühlenbecker Landes.

Die Freiheit als Geschenk

Mit Liedern aus den 80er Jahren stimmte Karl-Heinz Bomberg auf das Gespräch mit Zeitzeugen ein. Er selbst hatte wegen seiner Texte einige Monate in Stasi-Haft verbringen müssen und ist jetzt als Psychiater tätig. „Damit betreut er noch heute die Wunden, die die Mauer gerissen hat“, bemerkte Bürgermeister Dr. Hans Günter Oberlack, der durch den Abend führte. Mit Wortwitz und Schüttelreimen vermochte es Bomberg, ernsthafte Inhalte auf amüsante Weise zu transportieren. Oberlack: „Er sang auf den Mauerfall hin“.

„Die Freiheit war das größte Geschenk, das wir bekommen konn-

ten. Freiheit und morgen?“ war darauf zu lesen. Das Plakat hing am Tag der Maueröffnung, dem 3. März 1990, entlang der Hauptstraße und begrüßte Besucher von nah und fern. Ihre Gäste der Feierstunde berichteten von dem, was sich kurz vor und nach dem Mauerfall im Ort ereignete.

Während die ersten Treffen des Konziliaren Gesprächskreises noch in den Gemeinderäumen abgehalten werden konnten, zog man nach nur wenigen Wochen in die Evangelische Kirche um: „Von Woche zu Woche wurden wir mehr“, erinnerte sich Isolde Werz. Karin Röpke, Glienickes erste Bürgermeisterin nach der Wende, erklärte: „Wir haben in Glienicke das gemacht, was auch die Leute in Leipzig taten. Der Mut dieser Menschen auf der Straße hat auch uns mutig gemacht. Die Macht der Mauer war gebrochen“. Letztlich sei der Runde Tisch in Glienicke ein Spiegelbild der großen Politik gewesen. Seine zentrale Forderung war, einen



Detlef Dzembritzki berichtete von den Unwegbarkeiten, die auch das Reinickendorfer Rathaus ereilten.

brach beim ersten Kennenlernen der beiden in Tränen aus. Er berichtete davon, wie er die Schüsse auf einen Menschen jenseits der Mauer anhören musste und diesen durch einen Spalt im Bauwerk verbluten sah. 1990 übrigens war Fitzkow einer der „Mauerspechte“, die erste Schlupflöcher gen Westen schufen. Er machte sich stark im Grünen Forum, um die Re-Naturisierung der Naturräume voranzutreiben, in denen 28 Jahre lang die Mauer gestanden hatte: „Ich denke, das ist gut gelungen“, so Fitzkow heute.

Berliner Sichtweise

An die Zeit der Wende erinnert sich auch Detlef Dzembritzki, ehemals Reinickendorfs Bezirksbürgermeister, noch heute lebhaft. Am Abend des Mauerfalls war er einer Einladung des französischen Stadtkommandanten gefolgt. Nach der Pressekonferenz war es „ein Abend voller Diskussionen“, berichtet er. In den folgenden Tagen stand auch das Bezirksamt vor großen Herausforderungen. „Tausende standen vorm Reinickendorfer Rathaus, um ihr Begrüßungsgeld abzuholen“. Nach wenigen Stunden war das vorhandene Geld verteilt. „Um elf war das Geld alle. Da bin ich mit einem Mitarbeiter zur Landesbank gefahren und wir haben noch schnell eine Million geholt“. Eine „große Zögerlichkeit“ habe es in der Frage gegeben, wer für die Organisation von Grenzöffnungen zuständig sei. Dzembritzki aber war klar: „Es muss etwas geschehen. Wir müssen Grenzen öffnen“. Sein erklärtes Ziel war es, alle Straßen zu öffnen, die auch schon vor dem Mauerbau existierten. Der 3. März schließlich ist „unvergesslich“, so Dzembritzki, nicht nur für die aus der Ferne angereisten Gäste der Reinickendorfer Partnergemeinden, sondern auch für den ehemaligen Bezirkschef selbst. In Erinnerung an



Isolde Werz (r.) im Interview mit Peter Finke, Anselm Fitzkow, Karin Röpke, Detlef Dzembritzki und Else Gaede (v.r.n.l.).

das besondere Ereignis ist noch heute am Dorfanger eine Linde und ein Gedenkstein zu finden.

Der schönste Tag

„Es sind Menschen aufeinander zugegangen, die einander fremd sein sollten“, sagt Karin Röpke. „Es war der schönste Tag in meinem Leben“, berichtete unter Tränen auch



Hans Jürgen Georgi, Geschäftsführer des Regionalsenders OHV-TV, präsentierte erstmals seine Videodokumentation.

Else Gaede. 1918 geboren, ist sie durch die bekennende Kirche seit ihrer Kindheit mit Glienicke verbunden. Kindergottesdienste hielt sie unter Vikar Schrader, Schüler Bonhoeffers, in Glienicke ab. In der Gemeinde, sagt sie, fühlt sie sich „innerlich zuhause“. Schlimmer war es für die Hermsdorferin, anzusehen

wie in Sichtweite ihres Wohnhauses die Mauer errichtet wurde. Und umso mehr beglückte sie der Tag der Maueröffnung. „Am 3. März habe ich rote Herzen aus Pappe verteilt. Das erste bekam der Polizist, der die Grenze öffnete“, berichtet die betagte Dame.

Bleibende Erinnerung

Ein Stück von dem Band, das vor gut zwanzig Jahren die Grenze öffnete, trug auch Isolde Werz noch lange Zeit in ihrer Manteltasche. Eine bleibende Erinnerung stellt sie, gemeinsam mit vier weiteren Zeitzeugen, der Gemeinde im Rahmen einer Videodokumentation zu Verfügung. Gemeinsam mit Anselm Fitzkow, Karin Röpke, Hermann Andrae und dem damaligen Glienicker Pfarrer, Volkmar Gartenschläger, berichtete sie in dem von Hans Jürgen Georgi im Auftrag der Gemeinde produzierten DVD. In gut einer halben Stunde dokumentiert er die Ereignisse von den letzten Wahlen der DDR im Frühjahr 1990, bei denen die schon vorab gedruckten einhundert Prozent in 93,8 Prozent korrigiert werden mussten, bis zum 3. März 1990. Zum Preis von zehn Euro ist die DVD demnächst unter anderem in der Gemeindebibliothek zu haben.

Zum 100. Geburtstag von Georg Dufki

Berliner Urgestein trifft Randgemeinde



Fotos (2): Kensing

Zum Geburtstag gratulierten Gemeindevorsteher und Bürgermeister.

(ip) Im nahen Berlin-Reinickendorf ist er am 20. Februar 1910 geboren. Vor wenigen Wochen feierte der Glienicker Georg Dufki seinen einhundertsten Geburtstag. Heute lebt er in einem Vier-Generationen-Haushalt in der Clara-Zetkin-Straße.

Von diesem Wohnort träumte er schon als 18-Jähriger. Damals kaufte er seinem Vater für 2.000 Reichsmark das Grundstück ab. Der Weltkrieg jedoch und seine Folgen vereitelten den geplanten Hausbau. „Wenn Berlin mal wieder eins ist“, so hatte Georg Dufki oft geträumt, wie Tochter Christa Knöpke erzählt. Der langgehegte Wunsch konnte aber erst nach dem Mauerfall wahr werden. Leben ins Haus bringen inzwischen vor allem die Urenkelinnen Alina (7) und Emilia (3), Enkel Sven mit Frau Melanie und natürlich Tochter Christa mit ihrem Mann Peter.

Zunächst aber verdiente der gelernte Buchdrucker im Zeitungsme-

Nur zwei Jahre später starb auch Tochter Eva. Halt in der schicksalhaften Zeit gaben geliebte Gewohnheiten wie das Klavierspiel, das Georg Dufki im Alter von vier Jahren erlernte und auch heute noch - trotz beeinträchtigtem Hörvermögen - mit Bravour beherrscht. „Dabei sind seine Hände ganz ruhig“, weiß die Tochter zu berichten. Trotz Parkinson. Leidenschaftlich sammelt und archiviert der Glieni-

cker zudem Berlin-Bilder. Mehr als 50 Bände mit Postkarten, Zeitungsartikel und Altberliner Ansichten hat er im Laufe der Zeit zusammengetragen.

Zum Jubiläum kamen neben der Familie und vielen Freunden aus nah und fern auch Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister Dr. Hans G. Oberlack zum Gratulieren vorbei. Den guten Wünschen schließt sich auch der „Glienicker Kurier“ an.



Vier Generationen: Georg Dufki, Tochter Christa (r.), Schwiegersohn Peter, Enkel Sven (Mitte oben), dessen Frau Melanie und den Urenkelinnen Emilia und Alina.

Ehrung des Schiedsmannes Rautenstrauch

(GK) Eine Ehrung erfuhr der Glienicker Schiedsman Willi Rautenstrauch bereits Mitte Februar im am Amtsgericht in Oranienburg. Amtsgerichtsdirektor Olaf Adamus sowie dessen Stellvertreter, Roger Schippers, überreichten Rautenstrauch eine Dankesurkunde für seine zehnjäh-

rige Tätigkeit als Schiedsman. Besonders erfreut zeigte sich der Ehrenamtler darüber, dass die Urkunde auch vom Präsidenten des Landgerichtes in Neuruppin unterzeichnet ist.

Adamus und Schippers dankten Willi Rautenstrauch persönlich und

hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger. Nach dem offiziellen Teil der Ehrung hatten die Herren Gelegenheit zu einem fachlichen Gedankenaustausch und beurteilten die Arbeit der Schiedsfrauen und -männer als sehr positiv.

Ein Zuhause für Turmfalken



(ip) Als Liebhaber gefiederter Freunde ist Erich Lorenz in Glienicke bekannt. Und nicht nur hier. Insgesamt 73 eigenhändig gefertigte Futterhäuser und Nistkästen hat er bundesweit schon verschenkt. Ein besonders großes Haus installierte er am Mittwoch im Turm der evangelischen Dorfkirche in seinem Heimatort.

„Dreißig mal 50 Zentimeter ist der Kasten groß“, erklärt Lorenz stolz. In ihm, so hofft der Rentner, werden künftig Turmfalken einen Nistplatz finden.

„Vier Jungen konnten im vergangenen Jahr in Frohnau ausgebrütet werden“, berichtet Lorenz, der dort auch selbst ins Nest geschaut hatte.

Weil die Schönfließer Kirche derzeit eingerüstet ist, stehen die Chancen gut, dass sich nun ein Falke in der Glienicker Kirche einmietet. Mit dem Nistkasten, der aus naturbelassenem Holz gefertigt und mit einer Ausflugsperre für die Jungtiere versehen ist, will Lorenz „einen Beitrag leisten, dass die Naturparkgemeinde Glienicke ihrem Namen alle Ehre macht“. Er selbst übrigens hat die rostbraun gefiederten Tiere bereits im Sonnengarten gesichtet: „Jeden Tag zwischen acht und neun Uhr sind die Greifvögel hier auf Futtersuche“.

Turmfalken

- zählen zu den Greifvögeln.
- sind die in Deutschland am häufigsten vorkommende Falkenart.
- sind mit 35 Zentimetern etwa taubengroß.
- fressen vor allem Mäuse, aber auch Kleinvögel, Insekten, Regenwürmer.
- werden auch „Rüttelfalken“ genannt, weil sie oft mit schnell schlagenden Flügeln in der Luft verharren.



Renate Ackes geht...
Fotos (2): Archiv

Wechsel im Vorstand

(GK) Renate Ackers, bislang Protokollantin im Vorstand des Glienicker Gewerbevereins e.V., scheidet mit sofortiger Wirkung aus dem Vorstand aus. Das geht aus einer Pressemitteilung des Vereins von Mitte März hervor. „Leider verlässt Renate Ackers Glienicke und kann uns deshalb nicht mehr mit Rat und Tat zur

Seite stehen“, bedauert Vereinsvorsitzender Sven Miram.

Den Posten von Ackers übernimmt Christian Dudziak, Inhaber des Family Keramikmalstudios. Ihn hatten die Vereinsmitglieder auf ihrer letzten Versammlung gewählt. Zudem ist er weiterhin für die Pressearbeit zuständig.



... und Christian Dudziak übernimmt.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, wir weisen darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion wiedergeben. Für diese Texte sind insofern die Urheber selbst verantwortlich.

April zum Nachdenken Aller Ehren wert

Wie verbringen Sie eigentlich Ihre Freizeit? Lesen Sie in gutes Buch, besuchen Sie Konzerte oder halten Sie sich sportlich fit? Entspannen Sie im Garten oder gehen Sie mit Freunden „auf die Piste“? Für ein Freizeitvergnügen ganz besonderer Art erhielten zehn Glienickerinnen und Glienicker unlängst beim Jahresempfang der Gemeinde eine Auszeichnung. Zehn Jahre oder noch länger haben sie in der Gemeindevertretung für unser aller Interessen gestritten oder standen sogar an der Spitze des politischen Gremiums. Warum gerade ihnen die Ehre zuteilwurde, von Gemeindevorsteher und Bürgermeister ausgezeichnet zu werden, können übrigens schon Grundschulkinder ausrechnen: Durchschnittlich darf für eine Sitzung der GVT wohl ein Basiswert von drei Stunden angenommen werden. – Ich gebe zu, die Überschreitung des Wertes prägt die Erinnerung stärker als seine Unterschreitung, aber wir müssen uns ja festlegen...– Geht man nun von sieben Sitzungen im Jahr bei einer Vorbereitungszeit von rund zwei Stunden aus, kommen wir auf 35 Stunden pro Jahr. Rechnen wir dann hinzu, dass sich zu der einen Sitzung wohl mindestens die Mitgliedschaft in einem Ausschuss hinzugesellen dürfte, plus Zeit fürs Durchsehen der nicht selten umfangreichen Unterlagen. Und nehmen wir nun noch die vorbereitende Fraktionssitzung hinzu, so kommen wir summa summarum auf gute 100 Stunden im Jahr. Auf zehn Jahre hochgerechnet liegen wir also bei 1.000 Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit. Das sind immerhin 41 Tage, also knapp sechs Wochen, die die Ausgezeichneten für das Wohl ihrer Nachbarn „durchgearbeitet“ haben. Wenn Sie mich fragen: Aller Ehren wert!

Ihr Glienickus



Weltgebetstag

von Johanna Kirner

Jedes Jahr, immer am ersten Freitag im März, wird auch in unserer Evangelischen Kirchengemeinde der Weltgebetstag gefeiert. Dieses Jahr beteten und spendeten wir für Kamerun und erfuhren viel über die Lebensgewohnheiten der Menschen dort.

Frauen aus unserer Gemeinde erarbeiteten anhand des Leitfadens des Deutschen Weltgebetstags-Komitees und der Vorschläge aus Kamerun den Gottesdienst in der Kirche. Diese war mit einer Fächerpalme, Blumen, einer afrikanischen Statue, Früchten und farbenfrohen Stoffen geschmückt. Ein Lichtbildvortrag und der Kinderchor mit Trommeln und Rasseln untermalten die Gebete und Lieder. Kurzweilig und abwechslungsreich endete der Gottesdienst. Gemeinsam ging man in das Gemeindehaus. Dort war ein Büfett mit kamerunischen Speisen vorbereitet. Frauen aus der Gemeinde hatten sich an die Rezepte aus Afrika gewagt und brutzelten, was das Zeug hielt. Alle Tische waren



besetzt, das Büfett umlagert.

Es war ein gelungener Nachmittag. Die Sammlung erbrachte über 530 Euro. Dieses Geld ist für Frauenprojekte bestimmt. Es soll helfen, dass Frauen einer guten Erwerbsarbeit nachgehen können und dass Mädchen der Schulbesuch ermöglicht wird.

Hermsdorfer Kinder sagen: Danke!



Foto: privat

(GK) Das FAMILY Keramikmalstudio in Glienicke Nordbahn unterstützt durch eine Fördermitgliedschaft das Elisabethstift Berlin in Hermsdorf. Das Elisabethstift Berlin ist eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Berlin-Brandenburg und eines der ältesten Kinderheime Berlins. Die Einrichtung bietet ambulante, teilstationäre und stationäre An-

gebote zur Hilfe zur Erziehung und hat eine Kapazität von 146 Plätzen für Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren in verschiedensten Wohnformen und in Tagesgruppen.

Der Leiter der Einrichtung, Helmut Wegner, die Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement, Sabine Witt, und der Inhaber vom FAMILY Keramikmalstudio vereinbarten kürzlich, dass anlässlich des Weihnachts- und des Osterfestes jeweils zwanzig Kinder im Malstudio einen Keramikrohling gratis bemalen dürfen, um somit zu diesen Feiertagen auch ein Geschenk zu bekommen. Nachdem Weihnachten 2009 die ersten Kinder und Erzieherinnen mit Begeisterung ihre Keramiken bemalt haben, freuen sich die nächsten Kinder jetzt auf Ostern.

Aus der CDU/FDP Fraktion

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Geraderücken...

müssen wir das schiefe Bild, das die SPD-Fraktionsmitteilungen im März-Kurier von den Haushaltsberatungen in der GVT liefern. So konnte sich die SPD-Fraktion schon allein deshalb keiner bedeutenden neuen Kreditaufnahme in den Weg stellen, weil keine andere Fraktion, am wenigsten unsere, sie gefordert hat. Im Gegenteil: Das Erfreuliche an dieser Haushaltsdebatte – und in dieses Lob ist die sonst spendierfreudige SPD ausdrücklich eingeschlossen – war, dass alle Fraktionen genau das verhindern wollten.

Vergessen hat die SPD offenbar auch, dass 900.000 Euro Mindereinnahmen dieses Jahr herzlich wenig mit der von ihr fälschlich gegeißelten Steuerpolitik der Bundesregierung zur Überwindung der Wirtschaftskrise zu tun haben. Sehr viel hingegen haben sie zu tun mit der Rückerstattung der vom ehemaligen SPD-Bürgermeister zu viel kassierten Abwassergebühren. Ein hausgemachtes Problem also.

Auch die Kreisumlage liefert keine überzeugende Ausrede mehr. Denn nicht zuletzt dank des Einsatzes der CDU-Kreistagsfraktion konnte den Plänen des SPD-Landrates einer schmerzhaften Anhebung der Umlage ein Riegel vorgeschoben werden. Sie bleibt mit 35,3 Prozent relativ konstant. Hinzu kommen 0,6 Prozent Schulumlage. Ein Dank an dieser Stelle unseren Glienicker Kreistagsabgeordneten (und Gemeindevertretern) Astrid Gerisch und Martin Beyer für ihren Einsatz!

Einschnitte...

waren gleichwohl praktisch über-

all nötig, damit das große Ganze gelingen und der Haushalt ausgeglichen werden konnte. Teilweise waren diese Einschnitte schmerzhaft, teilweise – wie die Verringerung der Lehrmittelausgaben der Grundschule um 3.000 Euro -- erreichten wir sie dennoch in Absprache und mit Einverständnis der Betroffenen, in diesem Fall der Schulleitung. Immerhin sind im Haushalt für Lehrmittel über 21.000 Euro eingestellt – weit mehr als vor fünf Jahren. Hier von „sozialer Härte“ zu sprechen, wie es die SPD in einem Newsletter tut, ist wohl kaum angebracht.



Stempel: Politik für das Gemeinwohl, nicht Schnellschüsse für Einzelinteressen.

Foto: Archiv

Verwunderlich und nur als populistisch zu verstehen war daher der Antrag der SPD-Fraktion in der GVT, diese 3.000 und weitere 6.300 Euro für ein Klettergerät einer gemeindlichen Kita sowie für die Jugendfeuerwehr nachträglich einzustellen. Moniert hat die SPD-Fraktion dabei, dass die Gemeinde schließlich die Anmietung und Herrichtung von Räumlichkeiten einer Kita in privater Trägerschaft mit 18.000 Euro unterstützt habe – eine Ausgabe, die für diese Kita übrigens existenziell war. Das wiederholte Betonen der privaten Trägerschaft allerdings aus der SPD-Fraktion lässt Rückschlüsse zu. Glienicke/Nordbahn braucht ein vielseitiges Betreuungsangebot. Wir treten für einen Mix aus Öffentlichen und Privaten ein – keinesfalls sollte man sie gegeneinander ausspielen.

Richtig...

erkannt hat die SPD die erfreuliche Tatsache, dass Glienicke/Nordbahn Mehreinnahmen bei der Zuweisung für die Kinderbetreuung erzielt. Nicht zuletzt aus diesem Grund und

den Einsparungen aus der konstant gebliebenen Kreisumlage wird die Kämmerei bis zum Sommer einen Nachtragshaushalt vorlegen.

Die CDU/FDP-Fraktion – und mit ihr die Mehrheit aller Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter – tritt deshalb dafür ein, diesen Nachtragshaushalt zu nutzen, um *alle Einschnitte* Revue passieren zu lassen und zu werten. Um dann in einem geordneten Verfahren Prioritäten zu identifizieren und dort nachzubessern, wo es am dringlichsten ist. Dahinein gehören auch die drei von der SPD beantragten, zweifelsohne wichtigen Posten. So macht man durchdachte Politik für das *Gemeinwohl*, nicht durch Schnellschüsse aus der Hüfte zugunsten einzelner Haushaltsposten, weil es gerade mal zu passen scheint.

Zwei SPD-Abgeordnete – und glücklicherweise nur zwei – haben wegen der Verschiebung der Behandlung dieser sich auf 9.300 Euro summierenden Maßnahmen gegen den Haushalt von insgesamt 17,3 Millionen Euro gestimmt. Will sagen: Sie wollten wegen weniger als einem halben Prozent des gesamten Volumens unsere Gemeinde zu finanzieller Lähmung verurteilen! Was soll man davon halten?

Bürgertelefon CDU:
24 330

www.cdu-glienicke.de

Kontakt FDP:

77 787

www.fdp-glienicke.de



Ein frohes Osterfest wünscht Ihre CDU/FDP-Fraktion!

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Unsere Vertreter in den Ausschüssen

In der Gemeindevertretung bilden wir drei, Elke Bär, Benni Sprenger und ich, die kleinste Fraktion. Trotzdem haben auch wir das Recht, sachkundige Einwohner für die Ausschüsse zu benennen. So werden wir in unserer Arbeit im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe von Eckart Damm und Edgar Himbert, dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umwelt von Peter Nehls und im Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport von Dr. Barbara Giessmann und Monika Karrer unterstützt. Unsere Fraktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich für das ehrenamtliche Engagement bedanken, wir können so unsere Aufgaben besser wahrnehmen.

Man kann übrigens dieser Aufstellung entnehmen, dass im Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umwelt noch ein „Platz“ frei ist. Wenn Sie, liebe Leserin oder lieber Leser, bei den Zielen und Vorstellungen der LINKEN im Allgemeinen und unserer Fraktion im Besonderen Übereinstimmungen entdecken, dann laden wir Sie ein, mit uns zusammen als sachkundige Einwohnerin oder Einwohner mitzuwirken. Man muss dazu nicht Mitglied der LINKEN sein, erwünscht ist nur der Wille zur Zusammenarbeit und natürlich Interesse an den Themen dieses Ausschusses. Wie in der Tradition der LINKEN üblich, sind wir nicht selten unterschiedlicher Meinung, aber im Gegensatz zu anderen erheben wir keinen Alleinvertretungsanspruch auf die Wahrheit.

Ehrenamtliche Tätigkeit

Während im März für das Amt des Schiedsmanns nur ein Kandidat zur Verfügung stand, haben sich nach dem Aufruf im „Glienicke Kurier“ weitere Kandidaten gemeldet. Damit haben wir die Möglichkeit,

auch eine Schiedsfrau zu bekommen und können auch Stellvertreter benennen. Ein wichtiges Signal für ehrenamtlichen Einsatz, denn es ist das alleinige Anliegen der Schiedsleute, anderen zu helfen, Konflikte beizulegen und Vergleiche anzustreben. Einen wie auch immer gearteten Vorteil erlangt man dadurch nicht.

8. März – Internationaler Frauentag

Vor 100 Jahren hat Clara Zetkin den Vorschlag gemacht, einen solchen Tag einzuführen und seit 1997 ist er ein offiziell von der UNO anerkannter Tag. Es ist aber kein „gönnenderhafter Tag, den man durch 365 Tage für Menschen“ ersetzen könnte, wie Alice Schwarzer gefordert hat. Dazu sind noch nicht überall gleiche Rechte durchgesetzt und deshalb scheint auch noch eine Weile ein solcher Tag erforderlich zu sein.

Es gibt noch eine andere Tradition, die *субботник* heißt und etwas frei übersetzt „gemeinschaftlicher Frühjahrsputz“ heißt. Auf allen Straßen liegt der Split, den die Autofahrer auf den glatten Straßen gern gesehen haben, er kann aber jetzt die Entwässerungskanäle verstopfen und Schäden an den Pumpen verursachen. Mit einem Blick in die gültige Straßenreinigungssatzung sollten wir als Anwohner dazu beitragen, Straßen und Gehwege für das Frühjahr fit zu machen.

Im Planungsausschuss informieren

Bei der Vorstellung des Neubaus der Mühlenbecker Gesamtschule im Planungsausschuss fehlten leider die Gäste. Das Richtfest wurde wegen des anhaltenden Winters übrigens verschoben, aber der Übergabetermin soll trotz dieser Verzögerung gehalten werden. War dieses Thema aber wirklich nur für die „Spezialisten“ des Planungsausschuss von In-

DIE LINKE.

Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

teresse? Womit könnte denn der Planungs-, der Bau- oder Umweltausschuss Ihr Interesse wecken? Für diese „drei“ Ausschüsse können Sie sich an mich wenden, bei den anderen beiden an Herrn Prof. Elefant und Herrn Steichele. Den Sitzungskalender für alle Ausschüsse und die Gemeindevertretung findet man im Internet, der Planungsausschuss tagt das nächste Mal am 15. April zum siebzehnten Mal. Ich werde vor der offiziellen Eröffnung der Sitzung auf das regelmäßige 17-Eck eingehen, das Logo der Mathematikolympiaden (vgl. Seite 26).

Nachtragshaushalt sorgfältig vorbereiten

Der Kreistag hat inzwischen darauf verzichtet, die Kreisumlage zu erhöhen. Dadurch ergibt sich nun auch wieder die Möglichkeit, die „Streichliste“ für den Gemeindehaushalt noch einmal zu überprüfen. Als Gemeindevertreter sind wir hier auch auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Helfen Sie mit, die besonders kritischen Kürzungen herauszufinden und gegebenenfalls zu korrigieren.

Bürgertelefon:

224769

E-Mail:

glienicke@die-linke-ohv.de



**Wir wünschen Ihnen angenehme Ostertage.
Ihre Fraktion Die Linke.**

Fraktionsmitteilung

von Andreas Elepfandt,
Fraktionsvorsitzender



Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)

www.glienicker-buergerliste.de Bürgertelefon: 033056 / 82739

Entspannung: Kitakosten aufgeklärt

Im vorigen Monat schrieb ich von der Sorge um die auf über eine Million Euro gestiegenen Kita-Kosten der Gemeinde. Ende Februar gab es dazu eine gemeinsame Sitzung von Sozialausschuss und Haupt- und Finanzausschuss, um zu überlegen, ob man den Kita-Vertrag mit dem Landkreis kündigt. Zur Vorbereitung dieser Sitzung habe ich als Sozialausschussvorsitzender mit der Fachbereichsleiterin der Verwaltung, Jana Klätke, die Kitakosten genau durchleuchtet und außerdem ein Gespräch mit dem Sprecher der Bürgermeister des Landkreises, Bürgermeister Schulz von Hennigsdorf, über den Kita-Vertrag zwischen dem Landkreis und den Gemeinden geführt. Gemäß diesem 2004 abgeschlossenen Vertrag bekommen wir nämlich inzwischen vom Landkreis circa 600.000 Euro weniger als die gesetzlich vorgeschriebenen 84 Prozent Zuschuss zu den erforderlichen Personalkosten für die Erzieher.

Kita-Zuschuss des Kreises plus fiktiv ersparte Kreisumlage ergeben 84 Prozent Zuschuss

Im Ergebnis zeigte sich, dass wir faktisch doch die 84 Prozent Zuschuss bekommen, allerdings auf einem ungewöhnlichen Weg. Wenn der Landkreis den Gemeinden tatsächlich 84 Prozent Zuschuss für das benötigte pädagogische Personal auszahlte, müsste er sich die betreffende Summe von den Gemeinden über die Kreisumlage hereinholen, er fungiert da quasi als „Verschiebebahnhof“. Der geringere Kita-Zuschuss ist nun im Kita-Vertrag nach einer überkomplizierten Formel genau so berechnet, dass pro Gemeinde der gezahlte Zuschuss plus die Summe, die bei einer Vollauszahlung der 84 Prozent an zusätzlicher Kreisumlage zu zahlen wäre, genau die gesetzlich

vorgeschriebenen 84 Prozent ergibt. Bürgermeister Oberlack meinte nach meiner Darlegung auf der Ausschusssitzung, jetzt gäbe es in Glienicke wenigstens einige, die den Kita-Vertrag verstehen, diese paar dürften die Mehrheit der Kundigen im Landkreis sein.

Wir müssen also zu dem erhaltenen Kita-Zuschuss die fiktiv gesparte Kreisumlage hinzurechnen, auch wenn die buchungstechnisch nirgends auftaucht. Damit verbleiben als „echter“ Gemeindeanteil 400.000 Euro, eine Summe, die schon früher als regulär und akzeptabel angesehen wurde. Davon beruhen 170.000 Euro zudem darauf, dass wir in jeder Kita etwas mehr Personal beschäftigen als dem exakten Betreuer-zu-Kinder-Schlüssel entspricht, wir können ja nicht Viertel- oder Sechstel-Betreuer einstellen. Bis 2008 war das im Schnitt eine halbe Stelle pro Kita, derzeit ist es etwas mehr, weil wir für die Umbauzeit der Kita „Burattino“ zur Kompensation einen etwas höheren Betreuungsschlüssel akzeptieren.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass es bei den Kita-Kosten keinen Handlungsbedarf seitens der Gemeinde gibt. Eine wichtige Erkenntnis.

Hervorragende Gedenkveranstaltung zum 20. Jahrestag der Maueröffnung in Glienicke

Ein großartiges Ereignis war die Veranstaltung am 6. März zum 20. Jahrestag der Maueröffnung in Glienicke. Die Alte Halle war bis zum letzten Platz gefüllt. Auch zahlreiche Berliner waren gekommen, um mit den Glienickern dieser Maueröffnung zu gedenken.

Das zur Maueröffnung 1990 erstellte Banner „Gestern die Mauer, heute die Freiheit, morgen (sinbildlich) das europäische Haus(?)“ spannte sich mit seinen 26 Metern

Länge über die gesamte Stirnseite bis in die Seiten der Alten Halle. Feinsinnig ließ der Liedermacher Karl-Heinz Bomberg, 1955 in Thüringen geboren, mit seinen Liedern und Texten die Gemütslage der Menschen in der DDR in den 80er Jahren wiederaufleben. Glienicker Zeitzeugen berichteten unter der gelungenen Moderation von Frau Werz über den frischen Wind nach der Maueröffnung in Glienicke und dem neuen Selbstbewusstsein seiner Bürger. Die Uraufführung einer (käuflich zu erwerbenden) Video-Präsentation mit Zeitzeugen der Maueröffnung in Glienicke rundete die Veranstaltung ab.

Das war ein gelungener Abend. Nach den Veranstaltungen vom September 2009 zum Wirken des Konzi-liaren Gesprächskreises im Herbst vor dem Mauerfall und vom November 2009 zum Leben an der Mauer und der Benennung des Michael-Bittner-Platzes erschien dies wie die Klimax, mit der in gewisser Weise die Nachwendezeit in würdiger und würdiger Weise abgeschlossen wurde.

Dank an alle, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser drei Veranstaltungen zu 20 Jahre Mauerfall mitgewirkt haben.

**Nächster öffentlicher
GBL-Gesprächsabend:
Mittwoch, 14. April um 19 Uhr
im Bürgerhaus.**



**Die GBL wünscht allen Glienickerinnen und Glienickern
ein frohes Osterfest.**



SPD

Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



SPD

Fraktionsmitteilungen der SPD-Fraktion

von Dirk Steichele (SPD)

Verbesserung der Taktzeiten für den Bus 107 gehen voran

Nachdem der Haushalt für das Jahr 2010 von der Gemeindevertretung beschlossen wurde, konnte sich auch der zuständige Ausschuss der Gemeinde um die Detailfragen kümmern. Wichtig war in der schon seit Jahren andauernden Diskussion aller

ten von 20 auf 15 Minuten oder Einsatz größerer Busse (Präferenz)

- Einsatz von zwei zusätzlichen Bussen von Hermsdorf in Richtung Schildow nach 23 Uhr
- eine weitere Taktverdichtung tagsüber und abends von derzeit stündlichem auf einen 30-Minuten-Takt
- Prüfung, inwieweit ein „Rufbus“ als

Möglichkeit zur Abdeckung des Bedarfs zu ungewöhnlichen Zeiten von der OVG als Anbieter eingerichtet werden kann

Es ist uns aber bewusst, dass diese Verbesserungen nicht nur mit den Fahrplänen der anderen Busse oder S-Bahnen ab-

gestimmt werden muss, sondern dass diese „Wunschliste“ auch in dem vom Haushalt der Gemeinde gesetzten Rahmen passen muss. Wir werden im „Glienicker Kurier“ gerne darüber berichten, welche Maßnahmen in diesem Jahr umgesetzt werden können. Nach Auskunft der OVG dauert solch eine Umsetzung bis zu sechs Monate.

Aber nicht nur die Glienicker beschäftigt die Verbesserung der Buslinie 107. Vertreter aus dem Berliner Bezirk Pankow waren Gäste in der Beratung des letzten Ausschusses. Diese berichteten von ihren Bemühungen auf Berliner Seite, nach einer generellen Durchbindung bis Pankow, den Einsatz von Kleinbussen in Totzeiten, eine Nachtverbindung zwischen Glienicke und Pankow sowie die Taktver-

dichtung in den Hauptzeiten oder den Einsatz größerer Busse.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen sieht die SPD-Fraktion jedoch die für dieses Jahr durchzuführenden Fahrgastzählungen. Nur ein Nachweis über den Bedarf sichert uns die Aussicht darauf, in den von der OVG und BVG im nächsten Jahr zu beschließenden neuen Fahrplan auch mit unseren Ideen aufgenommen zu werden.

Dann könnten wir Ihre Steuergelder wieder für andere wichtige infrastrukturelle Maßnahmen verwenden, weil die Verbesserung der Buslinie 107 dann hoffentlich im Nahverkehrsplan des Landkreises übernommen wird. Für die Linie 107 soll eine Fahrgastzählung in zwei Stufen erfolgen. Die erste Zählung soll kurzfristig erfolgen, die zweite nach Umsetzung der genannten Änderungen zur Verdichtung.

SPD-Newsletter

Möchten Sie über Vorhaben, Ideen und Meinungen unserer Fraktion immer aktuell informiert sein? Dann bestellen Sie den SPD-Newsletter unter www.spd-glienicke.de.

Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion: 29. April um 19 Uhr in der Gaststätte „Birkenwäldchen“



**Wir wünschen Ihnen fröhliche Osterfeiertage.
Ihre SPD-Fraktion**



Fraktionen, dass das Angebot für den öffentlichen Nahverkehr für die stetig steigende Einwohnerzahl Glienickes verbessert werden muss. Besonders die Buslinie 107 steht im Mittelpunkt der Verbesserungsbemühungen.

Auch wenn wir noch keine Rückmeldung zur Realisierung unserer Ideen von der OVG/BVG bekommen haben, so können wir Ihnen aus unserer Sicht schon einmal folgende Schwerpunkte bei der Verbesserung des Linienverkehrs aufzeigen, die uns als Ihre Gemeindevertreter wichtig sind:

- Zusätzlicher Bus um fünf Uhr in Richtung Hermsdorf
- Verdichtung in den Hauptzeiten von sechs bis neun Uhr und 15 bis 18 Uhr durch Verkürzung der Taktzei-

Kita

Wonnewochen im „Zwergenland“

von Janina Saretzki

Ein angenehmer Duft nach Zitronen, Eukalyptus und Zimt liegt in der Luft der Kita „Zwergenland“. Lena liegt mit geschlossenen Augen ganz entspannt auf einem kuscheligen Kissen und wird an den nackten Füßen massiert. Sie genießt sichtlich die Ruhe, die Entspannung und die Wärme. So wie Lena genießen auch die anderen Kinder die Wellness-Wochen in



Wohlbefinden, das man sehen kann.

der Kita „Zwergenland“.

Durch entspannende Massagen, kleine Traumreisen ins Land der Phantasie, Reime und Lieder, bei denen Ästhetik, Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt stehen, lernen die Kinder, positive und negative Sinneserfahrungen selbstbewusst zu erleben und zu beurteilen, Angenehmes und Unangenehmes zu unterscheiden. In unserem Alltag kommen durch ein Überangebot von Spielzeug und Essen,

Medien und Aktivitäten die bewusste Entspannung, das Gefühl und die Körpererfahrung, oft zu kurz. Dabei ist auch für die Kleinen der Zustand des Wohlbefindens und der Zufriedenheit ungemein wichtig, um den Körper gesund zu erhalten und sich dauerhaft wohl zu fühlen.

„Jeder Tag, an dem man nicht gelächelt hat, ist ein verlorener Tag!“ – das war das Motto der Wellness-Wochen. Denn das bewusste Wahrnehmen der eigenen Gefühle und der respektvolle Umgang mit den Gefühlen anderer standen im Mittelpunkt. So hatte jedes Kind sein eigenes Gefühlsbarometer, auf dem es seinen Gemütszustand mit einem beweglichen Zeiger einstellen konnte. Dies erforderte von den Kindern die Fähigkeit, tief in sich hinein zu horchen, um die eigene Gefühlslage beschreiben zu können. Sie haben gelernt, was gut für sie ist, was ihnen unangenehm ist und wie sie ihr eigenes Wohlbefinden positiv beeinflussen können. Und sie haben erfahren, wie schön es ist, anderen eine Freude zu bereiten, indem sie kleine Geschenke, eigenhändig verpackt, einem anderen Kind überreicht haben.

Durch die vielen Anregungen der Erzieherinnen und die Vielzahl von Duft- und Massageölen, Räucherstäbchen, Massagerollern, Bällen, Ent-



Die Zwergenland-Kinder speisten an festlich gedeckten Tischen.

spannungsmusik, Kräutern und vielem mehr, die die Eltern ihren Kindern mitgaben, wurden diese Wochen zu einem Fest der Sinne.

Ein ganz besonderes Erlebnis für die Kinder war es, an festlich geschmückten Tischen, mit weißen Tischdecken, Rosenschmuck und Servietten zu dinieren und von Kellnern bedient zu werden oder die anderen Kinder selbst zu bedienen.

Die Erzieherinnen und die Kinder haben sich über zwei Wochen lang ganz bewusst körperlich, seelisch und kulinarisch verwöhnt und den Eltern damit eine Vielzahl von Anregungen gegeben, den Kindern im Alltag neben viel Bewegung auch Raum für die ausgleichende Ruhe zu geben. Weitere Bilder und viele andere Informationen über unsere Kita finden Sie unter www.zwergenland-glienicke.de.

Überraschung im „KinderGarten“ von Katrin Hirsch, Leiterin EJF KinderGarten

Zu unserem Faschingsfest am 16. Februar erwartete uns eine tolle Überraschung: Viola Alten, Gewerbetreibende aus Glienicke, hatte zu unserer Überraschung unseren gesamten Kindergarten mit Luftballons dekoriert. Herzlichen Dank sagen die Kinder und die Erzieherinnen. So machte das Feiern gleich noch einmal besonderen Spaß. Eine wichtige Erfahrung konnten

die Kinder an diesem Tag machen. Denn derzeit ist unser pädagogisches Thema „Regeln und Grenzen erfahren“. Am Faschingstag konnten alle erleben, was passiert, wenn an einem Tag besondere Regeln aufgestellt werden.

Pirat Justus hatte Spaß beim Faschingsfest im „KinderGarten“

Foto: privat



Alt und Jung mit neuem Schwung!

von Susanne Dembour

Wer könnte dem Leben mehr Sinn verleihen als eine Schar Kinder? Und wer hat mehr Lebenserfahrung und könnte besser zum Leben anleiten als ein älterer Mensch? Kinder und Senioren bilden eigentlich von jeher ein fast unschlagbares Team.

Doch gerade bei uns in Glienicke wachsen viele Kinder fast ohne Großeltern auf, weil ihre Familien oft nicht aus der Umgebung stammen und Oma und Opa einfach viel zu weit entfernt sind. Daher haben sich die „Kleinen Strolche“ mit dem Seniorenklub Glienicke zusammengesetzt und sich gefragt, was man miteinander unternehmen könnte. Es begann mit einem kleinen Auftritt der Strolche bei den Senioren. Deren Chorleiter Heinz Jakob entdeckte das große musikalische Potential der kleinen Gruppe und begann, die Strolche regelmäßig mit seiner Gitarre zu besuchen

und mit ihnen schöne Lieder einzustudieren, die diese dann zum Beispiel auf der Weihnachtsfeier der Senioren vortragen konnten.

Daraus entwickelten sich noch



Die ehemalige Lehrerin, Frau Rosenthal, kommt die Strolche regelmäßig besuchen. Foto: privat

weitere gemeinsame Aktivitäten. Neuerdings schaut Frau Rosenthal zweimal im Monat mit einem Buch unter dem Arm bei den Strolchen vorbei und liest ihnen etwas vor. Sie ist eine pensionierte Lehrerin, die nicht

nur die vielen Fragen der Strolche liebevoll beantworten kann, sondern ihnen auch selbst jede Menge stellt. Vielleicht, weil sie auch noch nicht alles weiß? Jedenfalls haben beide Seiten eine Menge Spaß daran. Zuletzt wurde das Buch „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ in unserem kleinen literarischen Zirkel besprochen. Die armen Feuerwehrmänner kommen nämlich nie zum Frühstück, weil ständig Omas, Schafe und Kinder gerettet und Brände gelöscht werden müssen. Ishan und Josi konnten das bestätigen, denn die kannten sich mit diesem Thema aus beziehungsweise waren sogar schon mal auf einer Feuerwache.

Und was nehmen Alt und Jung mit aus dieser Runde? Man sollte die Kita nicht anzünden, weil die armen, überbeschäftigten Feuerwehrmänner sonst alle verdursteten oder verhungern müssten! Viele Grüße und denkt mal drüber nach.

Ein schöner Tag in Tommys Tobewelt

von Ulrike Woitschek

Es will einfach nicht Frühling werden und so richtig können wir uns derzeit nicht im Garten austoben. Da hatte der Papa von Emma zum Felde eine tolle Idee: Er lud uns einfach zu sich ein. Wohin? In Tommys Tobewelt.

Am 4. März stiegen vierzig aufgeregte Kinder der Bienchen- und Mäuschengruppe in den für sie gecharterten Bus. Über die Autobahn Richtung Weißensee ging es in die Tobewelt. Vieles gab es dort zu entdecken und ausprobieren. Auf Hüpfburgen springen, klettern, mit verschiedenen Fahrzeugen fahren oder am Computer spielen – für jeden

war etwas dabei. Zum Mittag gab es dann ein Essen, dass besonders die Kinder mögen: Pommes mit Ketchup

und Chicken-Nuggets. Das war lecker.

Zum Abschied kam auch Tommy persönlich vorbei und brachte jedem Kind ein Geschenk mit. Das war eine riesige Überraschung.

Für die Kinder war es ein schöner und erlebnisreicher Tag. Da Emmas Papa uns eingeladen hatte, brauchten wir nichts zu bezahlen. Dank der Eltern, die den gecharterten Bus finanzierten, konnten die Kinder sicher hin und zurück fahren. Wir Kinder und Erzieherinnen der Kita „Burattino“ möchten uns herzlich für diesen wunderschönen Tag bedanken.



Foto: privat

Schließzeiten der Glienicker Kindertagesstätten im Jahr 2010

Kita „Mischka“: 30. April

Kita „Sonnenschein“: 11. Juni, 27. bis 30. Dezember

Kita „Burattino“: 01. Oktober, 27. bis 30. Dezember

Hort „Coole Kids“: 14. Mai, 25. Mai, 27. bis 30. Dezember

Grundschule

„Leuchttour“ kommt nach Glienicke

von Jan Holthusen

Wer hat sich nicht schon einmal mit der Frage beschäftigt, ob er „Ökostrom“ beziehen möchte oder gar selbst in eine Solaranlage oder Wärmepumpe investiert? Die Nutzung regenerativer Energien mit Blick auf den Klimaschutz und den nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen spielen im alltäglichen Leben eine immer wichtigere Rolle. Nicht nur in den Medien begegnet uns das Thema fast täglich, auch vor Ort gibt es erste gemeinsame Initiativen, wie die Bürgersolaranlage, die sich sehr konkret diesen Herausforderungen stellen.

Doch nicht nur „im Hier und Heute“ sind diese Themen wichtig. Auch unsere Kinder und Enkel werden sich mit der Fragestellung auseinander setzen müssen, wie wir unseren Energiebedarf umwelt- und ressourcenschonend sowie für möglichst jeden verfügbar decken können.

Die „Leuchttour“ nimmt Kinder im Alter ab vier Jahren mit auf eine spannende Reise: Das Leuchtfeuer

von Leuchtturmwärter Matthiesen ist erloschen. Nur mit der Hilfe und Energie der Kinder kann es wieder entzündet werden. In einem mobilen begehbaren Leuchtturm werden die Kinder spielerisch mit den Themen Solarenergie, Wasserkraft, Bioenergie und Windenergie vertraut gemacht. Die Ausstellung sensibilisiert für einen bewussten, sparsamen Umgang mit Energie und den Schutz der Umwelt.

Alle Themenstationen werden altersgerecht dargestellt und bieten den Kindern die Möglichkeit zum Mitmachen. Für die jungen Besucherinnen und Besucher gibt es einiges zu tun: Wie macht man mit der Sonne die Heizung warm? Ist Wasserkraft auch in einem umkippenden Wassereimer? Dreht sich mit der Puste ein Windrad? Wie hole ich die Energie aus Schafkötteln und wie hört sich Stromsparen an? Die Kinder finden heraus, wie sie

Matthiesen helfen können, damit das Leuchtfeuer wieder entfacht wird. Natürlich sind auch Jugendliche und Erwachsene gern gesehene Gäste.

Die Wanderausstellung wird vom Bundesumweltministerium gefördert und tourt in diesem Sommer durch Norddeutschland. Durch engagierte Unterstützer und Sponsoren vor Ort ist es gelungen, die Ausstellung in der Zeit vom 31. Mai bis zum 6. Juni in unsere Gemeinde an den Dorfanleger zu holen. Wohlgermerkt ist Glienicke der einzige Standort in Brandenburg. Nutzen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern die Zeit und besuchen Sie – bei freiem Eintritt – die „Leuchttour“!



Neues Gymnasium

Spendenaktion für Haiti

Leonie und Anika, Klasse 8 a

Unsere Spendenaktion für Haiti war ein voller Erfolg: Im Februar hatte unsere Schule ihren „Tag der offenen Tür“. Und wenige Tage vorher gab es das schwere Erdbeben in Haiti! Die Bilder von dort haben sicher nicht nur uns erschüttert. So kamen wir auf die Idee, beim „Tag der offenen Tür“ einen großen Benefiz-Kuchenverkauf zu organisieren. Alle Klassen brachten morgens selbstgebackene Kuchen mit.

Da viele Besucher weitaus mehr als üblich für Kaffee und Kuchen zu zahlen bereit waren, konnten wir am Ende des Tages – von unserer Klassenlehrerin großzügig aufgerundet – über 360 Euro in unserer Kasse zählen! Als erstes wollen wir uns ganz herzlich bei diesen Spenderinnen



und Spendern und natürlich auch allen Basar-Helfern und Kuchenbäckern bedanken. Ein Mitglied des Schulförderkreises, das leider nicht selbst zum „Tag der offenen Tür“ kommen konnte, war dann von dem Erfolg so begeistert, dass es diese Kuchenverkaufs-Erlöse noch einmal um 100 Euro aufstockte. So konnten wir am Ende des Tages die stolze Summe von fast 500 Euro an die eigens für Haiti organisierte Spendenorganisation „Aktion Deutschland hilft“ überweisen.

Vielleicht eine Idee für andere, Ähnliches auch für die Erdbebenopfer von Chile oder der Türkei zu machen?



Die Mädchen-Mannschaft (v.l.n.r.): Sportlehrer Wolf-Dieter Alte, Elisabeth Wasdrack, Fabiola Patznick, Nadine Burow, Mareike Jünemann, Caroline Schütze und Leonie Wagner. Fotos(2): privat

Schüler jeweils einen beachtlichen zweiten Platz. Mit Mareike Jünemann hatten wir zudem die beste Spielerin des Turniers in unseren Reihen. Sie war bei den Mädchen einzige auch in ihrer Freizeit in dem Sport Aktive, bei den Jungen trainiert nur Thomas Gebauer in einem Sportverein Tischtennis.

**Neues
Gymnasium
Glienicke**

der ASG - Anerkannten
Schulgesellschaft mbH

Weil aber nur die Turnier-Sieger eine Wettbewerbsrunde weiterkommen, reichte auch die gute Leitung leider nicht aus. Mein Dank geht dennoch auf diesem Wege an unsere Schulleitung, die es uns ermöglichte, alle Wettkämpfe zu besuchen. Ein Dankeschön gilt dem auch Förderverein für die sehr schöne Mannschaftskleidung.

Jugend trainiert für Olympia **Regionalfinale Tischtennis**

von Wolf-Dieter Alte

Im Tischtennis beteiligte sich das Neue Gymnasium Glienicke am Regionalfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in Hohen Neuendorf. Dem voraus ging der planmäßige Tischtennisunterricht im Sport, bedingt durch die kleine Alte Halle als Sportstätte für Einzelstunden. Nach längerem Üben kam es zur Schulmeisterschaft. Die besten Sieben sollten unsere Schule dann beim Jugend-Regionalwettbewerb vertreten. Und nach der Schulmeisterschaft war klar: Die Jüngeren waren die Besseren.

Gemeldet in der Wettkampfklasse II und mit je einer Jungen- und einer Mädchen-Mannschaft angetreten, erreichten unsere Schülerinnen und



Die Jungen-Mannschaft (v.l.n.r.): Sportlehrer Wolf-Dieter Alte, Philipp Thielke, Nico Schicketanz, Adrian Domke, Roman Schliszio, Thomas Gebauer, Vincent Moser und Daniel Eckert.

Mathe-Rätsel

Aufgabe aus der Mathematikolympiade 2010

von Ernst-Günter Giessmann

Xaver und Yvonne spielen folgendes Spiel: Zu Beginn werden drei Schalen mit Kastanien gefüllt. Ein Zug besteht in diesem Spiel darin, eine Schale auszuleeren und mit Kastanien aus einer anderen Schale aufzufüllen, so dass wieder alle Schalen Kastanien enthalten. Verloren hat, wer keinen Zug mehr machen kann (in jeder Schale liegt dann genau eine Kastanie).

Wer gewinnt, wenn zu Anfang 1, 2 und 5 Kastanien in den drei Schalen liegen? Etwas schwieriger ist die Entscheidung bei der Verteilung 4, 12 und 48. Wie muss man spielen, um da zu gewinnen?



Hort

Einladung

Die nächsten Treffen der Samstagsgruppe
für Eltern und Kinder mit Lernschwierigkeiten im
Evangelischen Gemeindehaus in der Gartenstraße finden statt am:

24. April und 29. Mai, jeweils von 15 bis 18 Uhr

Alle freuen sich über mitgebrachte Spiele (auch für draußen), Essen und Getränke.

Die Arbeitsgruppe trifft sich das nächste Mal am 15. April um 19 Uhr im Hort, Hauptstraße 61/62.

AD(H)S & *more*
Arbeitsgruppe für Kinder mit Lernschwierigkeiten



Mal ein etwas anderer Elternabend...

von Anja Behnert

Am 26. Februar lud der Hort der Glienicker Grundschule zu einem sehr gelungenen Elternabend ein. In liebevoll gestalteter Atmosphäre hat das engagierte Hort-Team einen etwas anderen Elternabend ins Leben gerufen. Mit einem leckeren Cocktail und musikalischer Untermalung konnten Eltern und Erzieher ausgiebig und ungezwungen plaudern. Es wäre schön, wenn bei hoffentlich erneuter Gelegenheit, eine etwas größere Elternschar der Einladung folgen würde. Ein großer Dank an das gesamte Hort-Team!

Foto: privat

Jugendtreff



Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de, Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling & Team

Zweifelderball

Kreishalbfinale 2010

Am 24. Februar stand das Kreishalbfinale im Zweifelderball in Hennigsdorf an. Elf Grundschulen aus dem südlichen Kreis Oberhavel nahmen teil. Unter ihnen war der Sieger des vorangegangenen Jahres, die Waldgrundschule aus Hohen Neuendorf. Die Mannschaft unserer Grundschule war vollzählig und mit großen Erwartungen angetreten, denn ihre Vorgänger hatten 2009 den Sprung ins Kreisfinale geschafft.

Das Turnier startete mit einem Sieg unserer Mädchen und Jungen. Im Verlauf des Turniers kämpfte unsere Mannschaft engagiert, verlor aber

teilweise recht unglücklich, so dass es bei diesem einen Sieg blieb. Am Ende wurde immerhin der 10. Platz erreicht, erster wurde die Grundschule aus Nieder Neuendorf. Am 10. März fand damit das Kreisfinale in



Foto: privat

Liebenwalde leider ohne uns statt. Sieger wurde hier die Grundschule aus Velten, die sich gegen Hohen Neuendorf im Finale durchsetzen konnte.

Es bleibt anzumerken, dass sich die Begeisterung unserer Grundschülerinnen und Grundschüler für das Zweifelderball Training, freitags 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr, in diesem Schuljahr stark zurückgehalten hatte. Dennoch möchte ich die ganze Mannschaft loben: Ihr habt toll gekämpft! Ein besonderes Lob geht an unsere beiden Mädchen Lara und Samy, die mit ihren harten Würfen ein ums andere Mal die Jungen der gegnerischen Mannschaften verzweifeln ließen.

Nordbahn-Treff startet Bowling Liga

Die erste Runde unserer Bowling Liga findet am Freitag, 16. April statt. Wir treffen uns im Nordbahn-Treff um 14.30 Uhr. Die weiteren Spiele finden dann einmal im Monat jeweils an einem Freitag um 15 Uhr statt. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt!

Nonstop um die schwarze Acht

Kaum mehr zur Ruhe kamen die Kugeln auf unserem allseits beliebten Billardtisch beim gut drei Stunden währenden Billardturnier Ende Februar. Die Teilnehmerplätze waren mehr als ausgelastet. Als Pendant zu den derzeit noch klirrend kalten Außentemperaturen lieferten sich die ange-



tretenen Spieler einen heißen Wettkampf im Klubraum. Schon bei den ersten Partien führte die beim täglichen Spiel erworbene Vertrautheit bei dem einen oder anderen zuweilen dazu, dass man sich leicht in Sicherheit über einen baldig zu erwartenden Sieg wähnte. Doch kesse Wortführer hatten nicht immer die Nase vorne, rasch konnte sich das Blatt wenden

und die begehrte und zugleich gefürchtete Acht landete auch nicht immer dort, wohin sie sollte.

Präzision, Geduld und Durchhaltevermögen zählten sich im Spielverlauf durchweg aus. Die Ehre des Sieges beziehungsweise einer herausragenden Platzierung und damit auch die Gewinne konnten allen voran Sascha Fröhner sowie Tim Meyer als Zweit- und Felix Kompert als Drittplatzierter erringen.

Potentielle Herausforderer können schon einmal mit dem Training beginnen... Die Kunst will gelernt sein.

Osterferien

Wir haben für Euch geöffnet!
Euer Nordbahn-Treff Team

Nordbahn-Treff presents

RAP WORKSHOP

„PIMP MY RHYMES“

WIR machen: Stimm-Sprech-Übungen, RAP-/HipHop- Songs singen,
Song-/eigene Texte auf Beats + Playback rappen

WIR rappen: 'Solo' + 'Chorus' und wir bewegen uns als 'Group'

Songs: von Peter Fox bis Fanta4 + SDP bis Deichkind u.a.

In den Osterferien vom 06. — 09. April

Anmeldung ab sofort / begrenzte Teilnehmerzahl



ab 10 Jahren

Senioren

Gelungenes Kennenlernen

von Karin Kohn

Anfang März war unser neuer Bürgermeister, Dr. Hans G. Oberlack, zu Besuch im Seniorenklub. Zweck seines Kommens war das gegenseitige Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen. Fragen wurden gestellt und beantwortet. Es war ein gemütlicher Nachmittag für alle Seniorinnen und Senioren und das sprichwörtliche Eis ist gebrochen, sodass bereits eine Wiederholung des Zusammentreffens geplant ist. Herr Dr. Oberlack hat seine Mitarbeit und Teilnahme an Veranstaltungen, gemeinsamen Aktivitäten und Projekten im Klub zugesagt. Wir freuen uns, dass er sein Versprechen wahr gemacht hat und auch gekommen ist.



Senioren-Klub Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Veranstaltungen im April

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter



von 16 bis 18 Uhr

Treff der Kegelgruppe IV, geleitet von Erich Lorenz, am 12. und 26.4. auf der Kegelbahn in Glienicke (Vorinfo: 10.4.)

Dienstags:

von 15 bis 17.00 Uhr

Der Chor „Harmonie“ trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Herr Heinz Jakob

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I, geleitet von Horst Lehmann, am 6.4. auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str. und am 20.4. auf der Kegelbahn Glienicke (Vorinfo: 4.5. Bowlingb. Glienicke)



Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther

von 10 bis 13 Uhr

Treff der Schachgruppe

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 14. und 28.4. (Vorinfo: 12.5.)

Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Gerda Sehrndt und Rosmarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II, am 1.4. und am 29.4. in Frohnau und am



Freitags:

von 14 bis 19.30 Uhr

Mittwoch, 14.4. in Glienicke, geleitet von Dieter Weiler (Vorinfo: 12,5. in Glienicke)

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.

Besondere Termine:

Mittwoch, 7. April

Wir laden ein zum Kaffeeplausch der Kleingärtner (Vorinfo: 5.5.).

Dienstag, 13. April

Klubratssitzung um 10 Uhr.

Mittwoch, 14. April

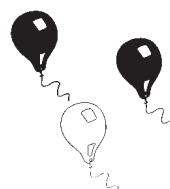
Thema u.a.: Seniorenwoche.



ab 14 Uhr laden wir zum gemütlichen Beisammensein unter dem Motto: „Frühlingsfest mit Musik“ ein (Vorinfo: 19.5.).

Donnerstag, 22. April

Frühlingsstart der Radfahrer auf dem neuen Radweg entlang der Blankenfelder Chaussee – Nordend mit Abstecher ins Naturschutzgebiet und Stärkungspausen, Treffpunkt: 10.30 Uhr, Bushaltestelle Kindelwaldpromenade 10.45 Uhr Schildow / Parkplatz Netto, Tourleitung: Dieter Bode Die Ausflugs- und Wandergruppe sucht einen Nachfolger / Unterstützer für Frau Kunze. Interessenten melden sich bitte im Klub.



Mittwoch, 28. April

Zum Geburtstag des Monats April laden ab 14 Uhr: W. Dorn und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 26.5. Geburtstage Mai)

UNSER ANGEBOT: Seniorenfahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

NEUES ANGEBOT:

Seniorenfahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

Neue Öffnungszeiten des Seniorenklubs

Montag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Dienstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 8.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Freitag von 13.00 bis 19.30 Uhr

Sprechzeiten der Klubleiterin

Dienstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

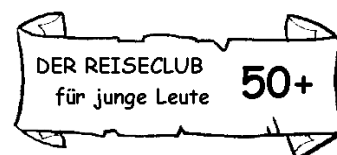
Bei Veranstaltungen im Klub ist Frau Kohn von 8.00 bis 18.00 Uhr anwesend.

Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn

DER REISEKLUB für junge Leute 50+

GEMEINSAM – NICHT EINSAM

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN 2010

15. April Autostadt Wolfsburg, Übersichtsführung durch die Park- und Seenlandschaft, Oldtimer Museum, legendäre Automarken wie Lamborghini und Bentley und weitere interessante Ausstellungen, Mittagessen, Busfahrt, Reiseleitung
10. Mai „Kulturfahrt“ nach Dresden: In diesem Jahr gibt es zwei Sonderausstellungen in Dresden, die sonst nicht für das Publikum zugänglich sind. Türckische Cammer: Im Verlauf mehrerer Jahrhunderte trugen die Kurfürsten von Sachsen eine der weltweit prächtigsten und bedeutsamsten Sammlungen osmanischer Kunstwerke des 16. bis 19. Jahrhunderts zusammen. 300 Jahre Meißner Porzellan: Zwischen 1710 und 1815 entwickelte Meissen das ganze Spektrum der Möglichkeiten, die dem Porzellan fortan zur Verfügung stehen sollte. Es verkörperte die europäische Porzellankunst schlechthin! Eintritt und Führung in beide Ausstellungen, Busfahrt, Reiseleitung
31. Mai Ritteressen im Schloss Kropstädt bei Wittenberg. Im romantischen Wasserschloss inmitten eines herrlichen Rhododendron-Parks genießen sie bei vier Stunden Unterhaltung mit Gaukelei und Frohsinn ein vorzügliches Rittermahl, Führung durch den Park

21. Juni Wismar: geführter Stadtrundgang, Mittagessen, Schifffahrt zur Insel Poehl, Aufenthalt in Timmendorf, Busfahrt, Reiseleitung
26. Juli Greifswald, Wieck und Bodden: Stadtführung, Mittagessen in Wieck, Schifffahrt zum Museumshafen, Greifswald, Busfahrt, Reiseleitung
12. Aug. Warnemünde auf die sanfte Tour grüne Domstadt an der Elbe: Magdeburg

MEHRTAGESFAHRTEN

06. bis 12.6. Schwarzwaldzauber: siebentägige Busfahrt, von Freudenstadt bis Freiburg, Münstertal, Baden-Baden, Uhrenmuseum Furtwangen, Freilichtmuseum in Gutach, Triberger Wasserfälle, Baden-Badener Rebland, Mummelsee (kein Einzelzimmerzuschlag)
05. bis 7.7. Rosenstadt Sangerhausen
16. bis 17.7. Elblandfestspiele Wittenberge
17. bis 24.8. Baltische Hauptstädte



Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenklub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 20 98 48 oder per E-Mail: marianneraether@web.de.

Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“



Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunsch-Familien“. Hierdurch werden drei Generationen durch gegenseitig bereichernde Erfahrungen miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut.

Wir danken Bürgermeister Dr. Oberlack und den zahlreichen Familien und Großeltern, die bei unserem letzten Kaffeenach-

mittag mit so viel Freude zugegen waren. Es war für alle ein wirklich schönes und auch informatives Zusammensein. Wir hoffen, Sie auch beim nächsten Mal wieder begrüßen zu dürfen. Bis dahin grüßen wir alle und bitten vor allem interessierte Großeltern, sich bei uns zu melden, um hier in Glienicke das Band zwischen Jung und Alt weiter zu stärken.

Carla Affeldt: 033056/436049 mcaffeldt@gmx.de
 Claudia Koschlik-Hortien: 033056/93800 koschlik-hortien@gmx.de
 Stefanie Hensch: 033056/77722 s.hensch@gmx.de



Stützpunkt Pflegeberatung

Schönfließer Straße 83, an der Glienicker Spitze

Tel: 033056 / 93 359, Ansprechpartner: Doris Klein

Beratungszeit: donnerstags von 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Stützpunkt Pflegeberatung

Hier erhalten Sie qualifizierte Pflegeberatung.

Bilder zur Musik

(mk) Im März waren in einer Ausstellung der Künstlerin Ulrike Neubauer im Bürgerhaus „Musikbilder“ zu bewundern. Seit ihrer Kindheit ist die gebürtige Kasselerin sowohl der Musik als auch der Malerei verbunden.

Aufgewachsen mit drei Brüdern, spielte sie schon früh Cello, etwa bei der Hausmusik im Elternhause. Ihr Instrument ließ sie, zusammen mit ihrem Bruder Johannes Neubauer (Violine) und mit ihrem Sohn Jonathan Rohrer (Piano), auch bei der gut besuchten Eröffnung am 13. März erklingen. Ihre Verbindung zwischen der Malerei und der Musik erklärte Ulrike Neubauer selbst: „Farben und Linien fließen auf der Leinwand wie Musik durch die Zeit.“ Die studierte Theologin wohnt seit fünf Jahren in Gliencke und arbeitet als Religionslehrerin in Frohnau.



Neben musikalischen Themen widmet sie sich in ihrem Atelier in der Paul-Singer-Straße 10 auch Landschaftsbildern und Stillleben. Meist malt die Künstlerin abstrakt in Öl. Wer sich für die Bilder von Ulrike Neu-

bauer interessiert, kann sie immer am ersten Samstag im Monat in ihrem Atelier besuchen. Geöffnet ist von 12 bis 17 Uhr.

Foto: Kensing

Kulturverein Gliencke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20 , 16548 Gliencke

www.kulturverein-gliencke.de, E-Mail: info@kulturverein-gliencke.de

Monatsplan für April

23. April um 19 Uhr

Das Konzert – ein einmaliges Gastspiel in Gliencke:

Konzert mit dem talienischen Klarinettenisten Maurizio d'Alessandro und dem Pianisten Manfred Reuthe

Werke von Carl Maria von Weber, Claude Debussy und Johannes Brahms

Maurizio d'Alessandro gehört zu den führenden und anerkanntesten Klarinettenisten Italiens. Er gilt darüber hinaus als einer der wenigen Bassethornisten seines Landes und als einer der wenigen Klarinettenisten, die auch als Bassethornisten konzertante Erfolge nachweisen können.

Nach dem Besuch des Gymnasiums diplomierte er sich in Klarinette am *Konservatorium von Santa Cecilia* in Rom, perfektionierte sich danach in Kammermusik bei dem *Consortium Classicum* in Freiburg (dem berühmten deutschen Kammermusik-Ensemble) sowie nachfolgend bei seinem Gründer Dieter Klöcker, bei Karl Leister (Berliner Philharmoniker) und Peter Schimdl (Wiener Philharmoniker). Bassett-

horn studierte er bei Hans- Rudolf Stalder. Es schloss sich ein Besuch der Kurse in *historischer Klarinette* an der Städtischen Musikschule von Mailand an. Große Erfahrung sammelte er in Kammermusikensembles von verschiedenen Gruppierungen.

Als Solist ist er in ganz Italien präsent und Gast von wichtigen Festivals im In- und Ausland. Er produzierte CDs mit Kammermusik italienischer Komponisten des 20. Jahrhunderts und deutscher Musik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts für Klarinette und Bassethorn. Sein weitgespanntes Repertoire als Solist wie auch als Kammermusiker reicht von Mozart bis zur Musik des 20. Jahrhunderts.

Der Berliner Pianist **Manfred Reuthe** ist im Gliencker Bürgerhaus mehrfach sehr erfolgreich aufgetreten. Bereits als 17-Jähriger spielte er mit den Berliner Philharmonikern das 2. Klavierkonzert F-Moll von Chopin. Später führten ihn Konzertreisen nach Südkorea, Japan und Südafrika. Seit dem Jahr 1973 hatte Reuthe insgesamt acht Jahre eine Professur für Klavier in Südkorea inne und unterrichtete 15 Jahre lang an der Berliner Hochschule der Künste.

Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro, Schüler und Studenten 5 Euro

Wegen der erwarteten hohen Nachfrage bitten wir um Kartenreservierungen unter Tel.: 033056 / 2 11 78

Damals und Heute

(ip) Schon der Titel der Veranstaltung, mit dem das Frohnauer Kulturhaus „Centre Bagatelle“ Mitte Februar den 20. Jahrestag des Grenzöffnungen gen Norden beging, ließ aufhorchen. Geladen hatten die Organisatoren zu Vernissage und Zeitzeugengespräch, um an den Fall der Mauer zu erinnern.

„Wir fühlten uns eingesperrt“, schilderte Glienickes erste Bürgermeisterin nach der Wende, Karin Röpke, den Alltag in der Grenzgemeinde. Sie beteiligte sich ebenso wie der ehemalige Reinickendorfer Bezirksbürgermeister, Detlef Dzembritzki, an dem Zeitzeugengespräch. Mit dabei war auch Sonnhild Müller, die damals im Kirchenrat der Evangelischen Gemeinde wirkte. An den spontanen Entschluss, sich auf den Weg in Richtung Stasi-Kaserne in Schönfließ zu machen, kann sie sich noch gut erinnern. Ziel war es, die Vernichtung von Unterlagen zu verhindern.

An die Entwicklung seit dem politischen Umbruch erinnerte vor etwa zweihundert Gästen Dr. Hans Günther Oberlack, der Grußworte an



Foto: Heike Weißapfel/Oranienburger Generalanzeiger

die Nachbarn überbrachte. Beispielsweise am Silvesterweg, so der Bürgermeister, seien inzwischen auf Glienicker Areal Straßenlaternen installiert worden, während die Berliner Seite seit dem Rückbau der Grenzanlagen ohne Dauerbeleuchtung lebt.

Den Eindrücken der ehemaligen

Grenzanlagen stellte die Fotoausstellung „Damals und heute“ Impressionen von der Grenzöffnung gegenüber. Die Fotografien von Michael Zender und Brigitte Tham zeigten Jubel und Entsetzen gleichermaßen.

Bücherecke



In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt aus der Glienicker Bücherecke, Oranien-

burger Chaussee 17–18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Clemens Meyer: Die Nacht, die Lichter

In brillanten Kurzgeschichten nimmt uns Meyer mit auf die Reise durch die Nacht. Wir begegnen Buxern, Süchtigen, Malern und anderen Suchenden. Der Leser wadet durch zerbrochene Träume und Hoffnun-

gen, wird aber auch immer wieder von den Lichtern gestreift. Sie sind die Hoffnung auf Besserung, auf eine Chance, die sich doch noch auftut. Ob auf der Pferderennbahn oder in der Eckkneipe, die Getriebenen jagen dem dunklen Leuchten nach, das den eigenen Tiefen ihrer Seelen entspringt und sie ungeachtet der Aussichten weiter antreibt.

Die Authentizität und die Schärfe des Blickes, mit dem Meyer hier beschreibt, zeugen von großem Talent. Ein wuchtiges, beeindruckendes Buch! (S. Fischer, 18,90 Euro)

*Empfohlen von
Daniel Schlie*

Veit M. Etzold: Das große Tier

Stuart Hill war erst der Anfang. Weitere Manager des Konzerns Promethean Industries werden ermordet

und auf bizarre Weise zur Schau gestellt. Die Aktien fallen, die Finanzwelt gerät aus den Fugen. Der Hauptkommissarin für Wirtschaftskriminalität Sarah Jakobs gelingt es nicht, die bei den Leichen zurückgelassenen mysteriösen Hinweise zu entschlüsseln. Sie bittet Vincent, einen Doktoranden der Kunstgeschichte, um Hilfe. Schon bald befinden sie sich auf der Jagd nach einem Geheimorden, der einen jahrtausendalten Plan verfolgt...

Dieser Krimi ist an Tempo und Spannung kaum zu überbieten. Etzold spannt einen weiten Bogen von der Finanzwirtschaft bis hin zur griechischen Mythologie und das alles glaubhaft und plausibel. Ein „Muss“ für jeden Krimifan. (Kiepenheuer & Witsch, 9,95 Euro)

*Empfohlen von
Heike Steinhäuser*

Einladung zur Instrumenten-Übergabe

(GK) „Aller Anfang ist schwer, doch wenn der Anfang nicht wär', wo käm' die Happy Junior Band dann her?“ Das fragt sich Orchesterleiterin Monika Oehlke. Und weil ein Kinder- und Jugendorchester immer wieder neue Mitglieder benötigt, werden bei der Happy Junior Band, in der auch zahlreiche Glienicker Kinder mitwirken, auch die Kleinsten feierlich aufgenommen.

Aus diesem Anlass findet am Montag, 19. April um 17 Uhr eine Feierstunde im Hohen Neuendorfer „Märchenhaus“ statt. Alle Erstklässler erhalten nach dem Probekurs ihr neues Instrument. Das Vororchester der „Happy Junior Band“ umrahmt diese besondere Stunde. Einige der jungen Musiker stellen sich auch als Pianisten vor.

Das „Märchenhaus“ ist zu finden in der Florastraße 13. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen gibt Monika Oehlke unter 033056 / 8 06 79.



Das Vororchester der „Happy Junior Band“.

Foto: privat

Politische Standpunkte

„Ich bin so jung und die Welt ist so alt.“ Georg Büchner

Gratulation zum 60.

Während sich Glienicke langsam auf seine 600-Jahr-Feier vorbereitet, wird im Hause Giessmann in diesem Monat schon etwas mehr Tempo gemacht, denn Professor Ernst-Günter Giessmann wird am 25. April 60 Jahre alt.

Das ist Anlass zur Freude und zum Gratulieren. Die Partei und die Fraktion der LINKEN, gratulieren aus ganzem Herzen unserem immer zuverlässigen und freundlichen Fraktionsvorsitzenden in der Glienicker Gemeindevertretung. Wir sind froh und stolz, dass wir Dich haben und wünschen weiterhin viel Gesundheit und viele schöne Augenblicke im neuen Lebensjahrzehnt.

Professor Giessmann ist innerlich jung geblieben, was jeder bestätigen wird, der ihn kennt: vom Fahrrad springend mit zerzausten Haarschopf, die Sitzung vom Planungsausschuss eröffnend, als wäre er gerade halb so alt und würde aus der Humboldt-Uni kommend, die Studienbücher seiner Mathe-Studenten attestieren.

Wir hoffen, dass sein jugendlicher Elan, unterstützt von seiner Frau, die er immer liebevoll an seiner Seite sehen möchte, uns zum Nutzen aller Glienicker noch lange erhalten bleibt. Lieber Professor Ernst-Günther Giessmann, Du wirst gefordert Tag für Tag, denn das Leben ist ein immer wiederkehrender Geburtstag, also genieße diesen besonderen Tag, im Kreise deiner Familie und Freunde.

Foto: Archiv



Für die LINKE, Elke Bär

Zukunftsweisendes Thema

Erneuerbare Energien: Chancen für Glienicke

(ip) Ziele und Handlungsmöglichkeiten für den Klimaschutz in Kommunen zeigte Anfang März Ulf Sieberg auf. Der Projektmanager beim Berliner Landesverband des BUND referierte im Rahmen eines Gesprächsabends, zu dem die Glienicker Bürgerliste eingeladen hatte. Vorrangiges

Thema waren erneuerbare Energien.

Einleitend merkte Sieberg an, dass der objektive Energieverbrauch mit der subjektiven Einschätzung des Verbrauchers nur selten übereinstimme. Gerade die Stand-By-Funktion an vielen Geräten werde unterschätzt. Energieverbraucher Nummer eins

sind mit 53 Prozent allerdings nach wie vor häusliche Heizungen. Knapp dahinter landet der Verbrauch für den PKW. Und auch eine weitere Zahl ließ aufmerken: Insgesamt 40 Prozent der CO₂-Emissionen entstehen durch die Erzeugung von Strom.

Dabei gibt der Gesetzgeber für

Kommunen nur wenige konkrete Regelungen vor, darunter das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) und das Gesetz zur Einsparung von Energie in Gebäuden (EnEG). „Darüber hinaus ist der Klimaschutz eine freiwillige Aufgabe der Kommunen“, betonte Ulf Sieberg. Umso entscheidender seien die politischen Ziele, die sich die Bundesregierung gesteckt habe: Insbesondere gehe es darum, der prognostizierten Erderwärmung – um durchschnittlich 2,5 Grad Celsius bis 2050 – entgegenzuwirken.

Konkrete Handlungsfelder für Kommunen bieten sich etwa auf den Gebieten Verkehr und Stadtplanung. Als Planer und Regulierer, etwa bei der Bauleitplanung wenn es um die Erhaltung von Freiräumen geht, sollten Gemeinden umweltfreundlich agieren. Auch bei der Beschaffung von Ausrüstungs- und Verbrauchsgegenständen könne die Kommune Vorbild für Verbraucher sein, wenn sie

umweltfreundlichen Produkten Vorrang gewährt. Selbst in Beratungsfunktion könnten Gemeinden in Erscheinung treten.

Ein weiterer zentraler Punkt sei die Auswahl des Stromanbieters. Bedenkt man, dass immerhin 25 Prozent des in Deutschland produzierten Stroms exportiert werden, ist diese Entscheidung von umso größerer Relevanz. Zwar hätten auch die großen Energieanbieter Ökostrom im Sortiment, doch woher der so betitelte und zertifizierte Strom tatsächlich komme, sei in vielen Fällen kaum mehr nachvollziehbar, erläuterte der Referent die Position des BUND. Denn der „grüne Strom“ vieler Anbieter trage nicht zur ökologischen Bilanz bei, sondern ist lediglich das Produkt eines Austauschhandels von Zertifikaten: Deutschland „verkaufe“ seinen Kohlestrom in Länder, die nur oder fast nur ökologischen Strom produzieren, so an Norwegen oder die Schweiz. Zu-

dem „kaufen“ wir im gleichen Umfang von dort ökologischen Strom. Für die Umwelt bringe das nichts, ein reines Schattenboxen, so die Überzeugung der Organisation BUND.

Ökologisch bedeutungsvoller Strom hingegen trage das „Grüne Strom Label (GSL)“. Das kennzeichnet nachgewiesenen „Naturstrom“. Hier muss ein Anteil des Gewinns für den Bau von Neuanlagen für erneuerbare Energien verwendet werden. Nur Strom mit diesem Label trage tatsächlich zur Verbesserung unserer Umweltbilanz bei (mehr Infos: www.gruenerstromlabel.de).

Erste Schritte für eine langfristige Energiepolitik sind in Glienicke bereits getan. Die Unterstützung der Bürgersolaranlage durch die Gemeinde und die Erarbeitung eines Solarkatasters, in dem alle für Solaranlagen geeigneten Dachflächen öffentlicher Gebäude erfasst werden, sind positive Beispiele.

Erfolg für Glienickes Kreistagsabgeordnete: Kreisumlage bleibt stabil!

von Astrid Gerisch und Martin Beyer (CDU Kreistagsabgeordnete)

Die Kreisumlage bleibt 2010 bei 35,3 Prozent – der SPD-Landrat ist mit seiner Forderung um eine drastische Anhebung auf 37,7 Prozent im Kreistag gescheitert. Glienicke/Nordbahn wäre (einschließlich Schulumlage) mit rund 154.000 Euro dabei gewesen – für Glienickes drei Kreistagsabgeordnete Elke Bär (LINKE), Martin Beyer (CDU) und Astrid Gerisch (CDU) nicht akzeptabel. Der Kreis hätte damit sein Rücklagenpolster auf Kosten

der Kommunen gepflegt. Außerdem hatte der Kreis 2008 einen beachtlichen Überschuss von 15 Millionen Euro erwirtschaftet.

Sehr früh hatte sich daher die CDU-Kreistagsfraktion auf die auch von der Glienicker Union vertretene Linie festgelegt: In der augenblicklichen Finanzlage der Gemeinden kam die Erhöhung der Kreisumlage nicht in Frage! Auf einen entsprechenden Änderungsantrag zum Kreishaushalt

einigte sich daher die Koalition aus CDU, SPD/LGU und Unabhängiger Bürgerfraktion. Bei nur drei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen nahm der Kreistag diesen Antrag an.

Mehr Mittel für Schulen

Dass wir dennoch etwas mehr an den Kreis überweisen als 2009 – genau 0,6 Prozentpunkte zusätzlich – liegt am sogenannten Schullastenausgleich. Kommunen, die ihre Schüler in eine Nachbargemeinde auf eine weiterführende Schule schicken, entlasten so Gemeinden, die eine solche Schule finanzieren.

Für uns bedeutet das: die Oberschule in Mühlenbeck, die auch viele Kinder aus Glienicke/Nordbahn besuchen. Das, da waren sich die drei Glienicker im Kreistag einig, ist gut angelegtes Geld. Somit beträgt der Hebesatz für die Kreisumlage einschließlich Schullastenausgleich jetzt insgesamt 35,9 Prozent.

Zwar muss nun der Kreis gut 3,9 Millionen Euro aus seinen Rücklagen entnehmen, aber das ist zumutbar.



Bär, Beyer und Gerisch sparen Glienicke/Nordbahn viel Geld

Fotos (3): Archiv

Ein Griff ins Rücklagenkästchen bleibt 2010 schließlich auch Glienicke und anderen Kommunen nicht erspart. Im Interesse eines soliden Kreishaushalts war der CDU-Fraktion aber wichtig, „Korsettstangen“ bei der Kreisrücklage einzuziehen. Sie konnte ihre Forderung einer Untergrenze von 10,1 Millionen auch durchsetzen.

Gute Ausgangslage für Glienickes Nachtragshaushalt

Damit sind die Startbedingungen für uns ausgezeichnet. Berücksichtigt man unter anderem die höhere Zuweisung für Kindertagesstätten und die Ersparnis dank der konstanten Kreisumlage, dürfte Glienicke/Nordbahn rund 240.000 Euro mehr Spielraum haben als im gerade verabschiedeten

Gemeindehaushalt vorgesehen. Das eröffnet uns erfreuliche Freiräume, so manche Streichung im Gemeindehaushalt in einem regulären Nachtragshaushaltsverfahren wieder rückgängig zu machen. Der Fahrplan steht: Beratungen in den Ausschüssen im April und Mai, damit die GVT bereits im Juni den Nachtragshaushalt verabschieden kann. Eine gute Nachricht.

Aus dem Kreistag

von Elke Bär, DIE LINKE

Der Kreishaushalt ist beschlossen und entgegen den Vorstellungen des Landrats wurde die Kreisumlage nur um 0,6 Prozent auf 35,9 Prozent erhöht, um damit den Schullastenausgleich in Höhe von rund einer Million Euro zu finanzieren. Was ist die Kreisumlage? Der Landkreis darf zur Deckung seines durch sonstige Einnahmen nicht gedeckten Bedarfs eine Kreisumlage erheben. Durch die doppelte Haushaltsführung ist zusätzlich die Finanzierung nicht zahlungswirksamer Aufwendungen des Kreises (Abschreibungen, Rückstellungen) hinzugekommen. Auch der Bereich der sozialen Sicherung, nicht nur aufgrund einer höheren Zahl von Bedürf-

tigen, sondern auch wegen der Verlagerung neuer Aufgaben auf die Landkreise, übt einen immer größer werdenden Einfluss auf die Höhe der Kreisumlage aus. Es stellte sich für uns Kreistagsabgeordnete nun die Frage, ob der Landkreis den gesamten Ergebnishaushalt über die Kreisumlage ausgleichen sollte oder sogar muss?

Parteiübergreifend einigten wir uns im Kreistag darauf, dass es bei der Ermittlung der Kreisumlage nicht nur um den Finanzbedarf des Kreises gehen darf, auch die Finanz- und Steuerkraft der Kommunen muss in die Bemessung der Höhe der Kreisumlage einfließen. Nicht zuletzt wegen der anhaltenden Auswirkungen

der Wirtschafts- und Finanzkrise, großer Steuerausfälle und geringerer Schlüsselzuweisungen sind die Kommunen in Oberhavel gezwungen, nicht nur ihren eigenen Haushalt auszugleichen, sondern auch ihre Rücklagen teilweise bis auf das gesetzliche Minimum zu reduzieren. Die Folgen wären eine massive Schwächung des kommunalen Eigenkapitals und damit der kommunalen Handlungsspielräume mit gesamtwirtschaftlichen Dimensionen.

Der Kreis wird jetzt seine Rücklagen angreifen, um seine Mehrausgaben zu decken, was bei einer Rücklage von rund 14 Millionen Euro immerhin machbar ist.

Finanzen Glienickes werden deutlich entlastet

Soziale Ungerechtigkeiten zügig beseitigen!

von Uwe Klein (SPD)

Die Umlage des Kreises wird nicht wie angekündigt um drei Prozent, sondern nur um 0,6 Prozent steigen. Das beschloss der Kreistag Oberhavel auf Antrag der SPD/LGU, CDU und Bürgerfraktion am 10. März. Das wird den Glienicker Haushalt um rund 240.000 Euro entlasten. Im frisch verabschiedeten Glienicker Haushalt ist eine Erhöhung der Kreisumlage um drei Prozent, entspricht 300.000 Euro, eingeplant.

Weiterhin erhält Glienicke eine um rund 140.000 Euro höhere Zuweisung für die Betreuung in den Kindertagesstätten. Alles zusammen stehen Glienicke also rund 380.000 Euro noch in diesem Jahr zur Verfügung, die bisher nicht eingeplant gewesen sind. Allerdings sind auch bisher nicht eingeplante Ausgaben Glienickes in Hö-



Uwe Klein: „Die sozialen Ungerechtigkeiten des beschlossenen Haushalts, müssen jetzt zügig beseitigt werden.“

Foto: Archiv

he von 120.000 Euro zu berücksichtigen.

Nun gibt es keinerlei Grund mehr, den schon fest eingeplanten Nachtragshaushalt für Glienicke weiter auf die lange Bank zu schieben. Dann wird es vielleicht auch endlich gelingen, die unnötigen sozialen Härten des jetzigen Haushaltsplanes zu beseitigen. Bereits zur Verabschiedung des Glienicker Haushaltsplanes, hatte die SPD-Fraktion beantragt, diese sozialen Härten zu beseitigen und eine Finanzierung dafür vorgeschlagen. Dieser Antrag wurde aber von CDU/FDP und GBL abgelehnt.

Zur Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 8. März hat die SPD-Fraktion erneut beantragt, dass für die Grundschule die ursprünglich

eingepflanzten Lehrmittel wieder eingestellt werden, das Klettergerüst im Garten der Kita „Mischka“, das nach 18 Jahren abgebaut werden musste, finanziert wird und für die Jugendfeuerwehr die gestrichenen 300 Euro wieder eingeplant werden. Dieser Antrag der Glienicker SPD sieht also

Ausgaben in Höhe von 9.300 Euro vor.

Die Finanzierung sollte vor dem Hintergrund der deutlichen Entlastung der Glienicker Finanzen kein Problem darstellen. Die verbleibenden Mehreinnahmen sollten in die Rücklage der Gemeinde gehen. Dann

wird es vielleicht gelingen, die ins Jahr 2012 verschobene Baumaßnahme Karl-Marx-Straße/Joachimstraße doch schon im nächsten Jahr durchzuführen. Das alles setzt aber voraus, dass zügig mit den Beratungen für einen Nachtragshaushalt begonnen wird.

Von wem für was das Geld?

von Carla Affeldt (GBL)

Es geht uns nicht schlecht, wir jammern auf hohem Niveau. Aber auch hier wächst Geld nicht auf Bäumen, man arbeitet hart dafür. Bei vielen arbeiten beide Elternteile ganztags, manche schaffen es mit einhalb Kräften oder sogar nur mit einer – wobei diese häufig zumindest zeitlich für zwei arbeitet!

Die Daheimgebliebenen engagieren sich oft in Ehrenämtern, helfen bei Freunden aus, bei denen es so nicht klappt oder sind aktiv in Kita, Schule, Sportvereinen und vielem mehr. Auch einen Dank an diese Mitbürger, die zwar für das Bruttoinlandsprodukt nicht direkt, wohl aber indirekt etwas tun. Ohne sie würde so manches aus dem Ruder laufen und noch mehr Ausgaben die roten Zahlen des Bundeshaushaltes steigen lassen.

Da erstaunt es mich, wie schnell entschlossen man mit dem schwer verdienten und in folgendem Fall von einigen wenigen in die Gemeinschaft eingezahlten Geld umgeht, auch wenn es nur „Peanuts“ sind. Um den Druck eines Infoblattes der Schule für Eltern zu finanzieren, wandte man sich an

den Gewerbeverein. Der stimmte zu, soweit durch eine Visitenkarte der Sponsor der jeweiligen Ausgabe erkennbar wäre – völlig legitim und rechtlich möglich. Schließlich ist es eine Broschüre für mit Werbung vertrauten Eltern und keine Schülerzeitung. Eine überwältigende Mehrheit der Elternvertreter befürwortete den Druck, die Finanzierung sollte jedoch nicht über Sponsoring, sondern über die Gemeinde oder den Schulförderverein erfolgen. (Übrigens kann ich mich noch sehr positiv an meine eigene Abiturzeitung erinnern, die wir in Eigenverantwortung ausschließlich durch Gewerbetreibende unserer Stadt finanzierten und die allen Schülern der Schule zur Verfügung stand – so einfach war das damals).

Nun gibt es im aktuellen Fall zwei Haken: Die Gemeinde hatte aufgrund nicht leerer, aber durchaus knapper Kassen die Zuwendungen an die Schule (Steuergelder) bereits gekürzt und der Schulförderverein? Vielleicht sollten wir hier einmal nachdenken, wie die Gelder (Privatvermögen), die von gerade einmal 90 Mitgliedern bei rund 700 Schülern eingezahlt werden,

wirklich sinnvoll eingesetzt werden können. Sollte man diese Gelder nicht lieber für Dinge ausgeben, die nicht durch Dritte gesponsert werden (können), wie zum Beispiel zusätzliche Lehrangebote an unserer Schule oder Veranstaltungen, die das notwendige Miteinander an der Schule stärken könnten? Und vielleicht überlegen sich ja aus gegebenem Anlass auch weitere Eltern, ob Geld, welches für die Gemeinschaft ausgegeben wird, nicht vielleicht auch durch die Gemeinschaft finanziert werden sollte.

Der Jahresbeitrag für den Schulförderverein beträgt gerade einmal 15 Euro, zu viel verlangt unter der Maßgabe der Solidarität? Wer weiß, welche positiven Maßnahmen wir dann gemeinschaftlich noch bewirken könnten. Übrigens: Das Geld des Fördervereines allein kann einen Druck bei weitem nicht finanzieren. Also müsste zusätzlich ohnehin die Gemeinde ran. Einige zahlen dann also doppelt. Und zu guter Letzt an die, die die Diskussion mit verfolgt haben: Schauen Sie mal auf die Seite 30 des letzten „Glienicker Kurier“. Fällt Ihnen da etwas auf?

Am Schluss doch noch Gezicke um den Haushalt

von Andreas Elepfandt (GBL)

Eigentlich war die Aufstellung des Haushalts eine eindrucksvolle Gemeinschaftsleistung aller Fraktionen. Ganz am Schluss brachte die SPD dann aber doch noch Streit in das Verfahren.

SPD beantragt Ausgaben an regulären Entscheidungsprozeduren vorbei

Jeder wusste, dass sich die finanzielle Lage im Lauf des Jahres ein

Stück weit entspannen würde. Um das einzubauen, war ein Nachtragshaushalt von Beginn an mit geplant. Kurz vor der GVT kam von der Kämmerin die erste Entspannungsmeldung. Sie schlug im Hauptausschuss aber vor, den Haushalt jetzt nicht noch einmal zur GVT aufzumachen, sondern die möglichen Finanzmaßnahmen im Zuge des Nachtragshaushalts zu beraten. Niemand widersprach, auch nicht die SPD.

Entgegen dieser Vereinbarung beantragte die SPD in der GVT plötzlich mehrere Ausgaben von zusammen knapp 10 Tausend Euro. Ein solches Abweichen vom vereinbarten Weg lehnten GBL und CDU/FDP ab. Gerade in der immer noch angespannten Haushaltslage ist es wichtig, den finanzpolitisch soliden Weg einzuhalten und Ad-hoc-Ausgaben, so verlockend sie sein mögen, zu vermeiden.

Die SPD stellt das so dar, als seien

die Ausgaben aus inhaltlichen Gründen abgelehnt worden. Das ist falsch, sie werden regulär im Zuge des Nachtragshaushaltes beraten. Ja, sie scheute sich nicht einmal, mit der Behauptung, es seien Mittel für die Schule abgelehnt worden, in die Elternkonferenz der Grundschule, also ein Schulgremium, zu gehen und dort mit dieser falschen Behauptung parteipolitisch zu agitieren. Von einem schwarzen Tag für Glienicke spricht die SPD pompös im Kurier. Ganz widersprechen mag man dem nicht. Während die SPD aber die GVT meint, in der sich GBL und CDU/FDP weigerten, vom finanzpolitisch soliden Kurs abzuweichen, meine ich den Tag, an dem parteipolitische Agitation in ein Schulgremium hineingetragen wurde.

Die SPD brachte den Antrag umgehend unverändert in den Hauptausschuss. Dort musste sie sich vorhalten lassen, nicht einmal so weit nachgedacht zu haben, den Antrag wenigstens an die aktuelle Situation anzupassen. Drei der sieben Positionen passten nämlich nicht mehr. Die SPD wirkt derzeit vor lauter Aktionismus

wie von der Rolle, was bedauerlich ist. Denn wie immer man zu einzelnen Positionen der SPD stehen mag, es ist unzweifelhaft, dass Glienicke eine seriöse, nachdenkende und ernst zu nehmende SPD braucht. Die Linke allein reicht nicht.

Im Hauptausschuss wurde dann der Fahrplan für den Nachtragshaushalt festgelegt. Die Beratung der Positionen für den Nachtragshaushalt in den Fachausschüssen erfolgt im April, im Hauptausschuss im Mai, und Beschluss des Nachtragshaushaltes in der GVT ist im Juni. Damit landet der Antrag der SPD im Sozialausschuss, wo er von Anfang an hingehörte.

Ablehnung des Haushalts aus ideologischen Gründen

Zum großen ideologischen Rundschlag holte in der GVT der SPD-Fraktionsvorsitzende Klein bei den Kita-Ausgaben aus: Es ginge nicht, dass 18 Tausend Euro für den Umzug einer Privat-Kita ausgegeben werden, während einer kommunalen Kita 6 Tausend Euro für eine Kletterkiste gestrichen werden. Das Argument, dass der Umzug der Privat-Kita in ein Haus

mit Garten (bisher hatte diese Kita keinen „Auslauf“) eine einmalige Gelegenheit sei, die man ergreifen müsse, während man das Spielgerät auch etwas später kaufen könne, verfiel nicht. Es zählte auch nicht, dass diese Privat-Kita („Kleine Strolche“) aus einer Bürgerinitiative entstanden ist und aufgrund des Engagements der Eltern Glienicke deutlich weniger kostet als die kommunalen Kitas. Ebenso wenig galt, dass die alte marode Kletterkiste im Zuge einer weitgehenden Erneuerung der Außenanlage der Kita abgebaut worden ist und selbst die Kita-Leiterin meint, dass den Kindern nichts abgehe, wenn die Kletterkiste nicht sofort ersetzt wird. Kommunale Kitas haben für Herrn Klein absolut Vorrang, Punkt. Ein erstaunliches Maß von „Staatsdenke“. Eine solche Haushaltspolitik sei für ihn das falsche Signal, wiederholte er mehrfach. Am Schluss lehnte Herr Klein den ganzen Haushalt aus diesem Grund ab. Allerdings unterstützte ihn darin nur Herr Schwerike, der Rest der Fraktion stimmte für den Haushalt. Alle anderen Fraktionen stimmten geschlossen für den Haushalt.

Den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) voranbringen

von Andreas Elepfandt (GBL)

Zur Wahl hatten sich alle politischen Gruppierungen für eine Verstärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ausgesprochen. Es gelang, im Haushalt trotz der Sparerfordernisse Mittel für einen bis Ende 2011 laufenden verstärkten Probebetrieb einzustellen. Jetzt geht es an die konkrete Realisierung.

Verschiedene Wege, den ÖPNV zu verstärken

Im Infrastrukturausschuss legte unser Sachkundiger Einwohner Dieter Auer dar, dass es neben der bisher ausschließlich bedachten Verdichtung der Fahrzeiten des Busses 107 weitere Möglichkeiten gibt, für einen besseren öffentlichen Nahverkehr zu sorgen. Unmittelbar interessant ist die Möglichkeit des *Linientaxis* oder *Rufbusses*. Dabei fährt der Bus, zum Beispiel 107, nicht zu festen Zeiten, sondern flexibel nach vorheriger telefonischer An-

meldung (mindestens 90 Minuten Vorlauf). Das könnte abends und am Wochenende interessant sein. Beim Betreiber des 107, der Oberhavel Holding (OH), liegt derzeit sogar ein entsprechender Antrag vom Mühlenbeker Land vor, wie Dieter Auer herausfand. Da könnte man sich zusammen-

tun. Eine weitere Option ist der *Bürgerbus*, Beispiele sind Hoher Fläming oder Gransee. Das erfordert Bürger als ehrenamtliche Busfahrer, der Bus wird dann vom Land gestellt und der Unterhalt vom Landkreis bezahlt. Man könnte so etwas zum Beispiel für die Schülerzubringung überlegen. Der



Podiumsteilnehmer der Blankenfelder Veranstaltung zum Bus 107 am 10.2. 2010: Herr Hofmann (Verkehrsplaner BVG), Prof. Elepfandt (Vorsitzender GBL-Fraktion), Herr Mayer (Versammlungsleiter), Herr Miram (Vorsitzender Gewerbeverein Glienicke), Herr Lindner (Vorsitzender Blankenfelder Bürgerverein).
Foto: privat

Schülerbus ist jedoch eine eigene Thematik, auf die einzugehen hier zu weit führen würde. Auf Vorschlag der GBL war auch der Betreiber des geplanten Betreuten Wohnens, Jörg Lange, eingeladen, der von seiner Absicht berichtete, nach der Erstellung des Betreuten Wohnens im Kornblumenweg einen Rundshuttle nach Frohnau, Tegel, Hermsdorf und Nordmeile einzurichten. Dazu gibt es bereits konkrete Beratungen mit dem Seniorenklub. Auch das könnte man eventuell in Bürgerbus-Form gestalten.

Anschließend beriet der Ausschuss über die jetzt gewünschten Änderungen beim Bus 107. Gegenüber dem Angebot der OH soll ein ganz früher Bus eingerichtet werden und der bisherige Stundentakt soll auf 30 Minuten statt wie angeboten 20 Minuten verdichtet werden, um das dadurch eingesparte Geld für einen Rufbus einzusetzen. Wie weit das möglich ist, wird auf der nächsten Sitzung des Infrastrukturausschusses

mit dem eingeladenen Vertreter der OH besprochen.

Über den Tellerrand hinaus denken und handeln

Der Bus 107 fährt nicht nur durch Glienicke, sondern größtenteils durch Berlin. Dort gibt es ebenfalls Probleme mit dem 107. In Blankenfelde fand im Februar ein Bürgerstammtisch zum Thema Bus 107 statt, zu dem ich kurzfristig für unseren erkrankten Bürgermeister Oberlack als Podiumsteilnehmer einsprang. Zu dieser Versammlung von circa 100 recht aufgebracht Blankenfelder Bürgern waren aus Glienicke zwei weitere GBL-Vertreter sowie zwei Vertreter des Gewerbevereins Glienicke gekommen. Dort geht es vor allen darum, dass morgens der Bus Richtung Pankow bereits mit Glienicke und Schildowern prall gefüllt ist, so dass man nicht mehr einsteigen kann, und dass bessere Anschlüsse beim Umsteigen zur S-Bahn Pankow gewünscht wer-

den. Neben Vertretern der BVG waren unter anderem CDU-Vertreter, der BVV Pankow, sowie der für den ÖPNV in Pankow zuständige Stadtrat Kirchner anwesend. Das gab Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, denn Ziel muss es sein, das Nachdenken über Verkehrsströme nicht an Ortsgrenzen enden zu lassen, sondern sich als gemeinsamen Verkehrsraum im Berliner Norden zu verstehen. Ich lud den Leiter des Bürgerstammtischs zur Sitzung unseres Infrastrukturausschusses ein und Anfang März konnten Bürgermeister Oberlack und ich an der amtlichen Sitzung der von Stadtrat Kirchner geleiteten Pankower Arbeitsgemeinschaft ÖPNV teilnehmen. Dort zeigte sich, dass bei der BVG das Denken an der Stadtgrenze Berlins endet. In diese Arbeitsgemeinschaft die Vorstellung eines gemeinsamen Verkehrsraums Berlin Nord einzubringen, wird mühsam sein. Aber ein Anfang ist gemacht und wir werden in Verbindung bleiben.

Wie weiter mit dem Gymnasium?

von Andreas Elepfandt (GBL)

Auf meinen herben vorgehaltenen Spiegel im Februar-Kurier, dass SPD und Linke das Unterstützungsschreiben für die ASG torpediert hätten, gab es erwartungsgemäß empörte Reaktionen. Herr Klein (SPD) gefiel sich in persönlichen Ausfällen und behauptete Unwahrheit, brachte aber zur Sache nichts Neues. Kein Wunder, denn an der Schwächung des Unterstützungsschreibens gibt es nichts zu deuten. Seriös antwortete die Linke, die auch zugab, eine Gesamtschule zu präferieren. Doch im Moment geht es nicht um Präferenzen, sondern darum, im südlichen S-Bahn-Bereich überhaupt ausreichend Plätze an weiterführenden Schulen zu akzeptablen Bedingungen zu schaffen, gleich welchen Schultyps. Unter solchen Bedingungen die Unterstützung eines Förderantrags abzuschwächen, ist bildungsfeindlich. Es beraubt einen Teil der Kinder eines finanzierbaren Zugangs zu weiterführender Bildung. Es geht um die Handlungen, nicht um die wohlfeilen Worte.

SPD fordert Erwidern auf Ablehnung

Die Richtigkeit meiner Analyse über Abschwächung zeigte sich im Ablehnungsschreiben des Ministeriums zum Förderantrag, das sich nicht einmal die Mühe einer ernsthaften Begründung machte, nicht überraschend angesichts der lauen Unterstützung von den Gemeinden. Die SPD beantragte daraufhin per Eilantrag die Einsetzung einer Arbeitsgruppe der Fraktionen plus ASG für ein Erwidernsschreiben gegen die Ablehnung. CDU/FDP und GBL entgegneten, höchstens ein gemeinsames Schreiben von Glienicke und Mühlenbecker Land könne sinnvoll sein, denn gemeinsam hätten sie zuvor so lau unterstützt. Dem wurde zugestimmt. Den Vorschlag, diesmal solle dann die SPD den Textentwurf schreiben, wies sie jedoch brüsk zurück. Das heißt, diejenigen, deren Argumente schon im Entwurf des Unterstützungsschreibens gesammelt waren, das dann im Kernteil von SPD und Linken gestrichen wurde und im verbliebenen Rest

das Ministerium nicht überzeugen konnte, sollen sich etwas Neues ausdenken. Wie soll das laufen? Ohnehin dürfte die Chance, dass das Ministerium seine Ablehnung auf Grund des Einspruchs revidiert, Null sein, zumal nicht wir, sondern ASG der Adressat der Ablehnung ist. Lautstarkes kompensatorisches Posaunen also an einem verlorenen Ende, nachdem man selbst das Kind in den Brunnen gestoßen hatte. Durchdacht wirkt diese SPD-Aktivität nicht. Inzwischen hat die ASG von einem Widerspruch Abstand genommen. Die Gemeinden werden dennoch schreiben, wie wichtig das Gymnasium für uns ist, also das mit anderen Worten, was anfangs gestrichen worden war.

Besser den Gymnasienbau vorantreiben

Wichtiger ist Handeln in den Bereichen, wo man den Fortschritt vorantreiben kann, wie zum Beispiel dem Bau des Gymnasiums. Das braucht nicht lautstark zu sein, das Ergebnis zählt. Allein die Andeutung

gegenüber Herrn Süß, dem Leiter der ASG, einige Gemeindevertreter könnten ein finanzielles Engagement der Gemeinde überlegen, was aber grundsätzlich erst möglich wäre, wenn es sichtbare Baufortschritte gebe, führte dazu, dass rein zufällig der lange Zeit ruhende Bau binnen fünf Wochen auf drei Stockwerke wuchs. Und da die Prüfung eines Engagements belastbare Kostendaten voraussetzt, wurde auch endlich die Kostenkalkulation angegangen. Inzwischen ist man schon bei den Detailkalkulationen durch die Fachplaner. Das Ganze hätte Glienicke Monate früher haben können, wenn es letzten September dem entsprechenden Vorstoß von CDU/FDP und GBL im Sozialausschuss gefolgt und aktiv auf die ASG zugegangen wäre. Vielleicht wären jetzt die Schüler sogar

schon im neuen Gebäude. Doch das wurde von SPD und dem damaligen Bürgermeister geblockt. Immerhin, derzeit geht es voran.

Einnütigkeit beim Gymnasiumsfortschritt wichtig

Irgendwann am Ende der Kalkulation wird sich ASG an die Gemeinde wenden, wie sie sich die eigenen Kostenanteile an diesem Bau vorstellt. Wir brauchen diesen Bau, sind auf ihn angewiesen, wenn wir unseren Sportlern angesichts unserer gewachsenen Einwohnerzahl ausreichende Betätigungsmöglichkeiten geben wollen. Etwaige Alternativen hätte man früher überlegen müssen, jetzt haben wir keine mehr - außer dem Verzicht auf einen Teil gemeindlicher Aufgabenerfüllung. Wir werden uns entscheiden müssen, ob wir uns für eine

dauerhafte hohe Miete à fonds perdu entscheiden. Was das kostet, wenn es kostengerecht ist, wissen wir von den laufenden Kosten der Dreifeldhalle, hinzu kommt die Abhängigkeit vom Wohlwollen des Vermieters. Oder ob wir dieses Geld lieber gleich so verwenden, dass es unser Haus wird, wir die Hausherren sind, geschützt vor willkürlichen Mieterhöhungen und durch Vermietung an ASG Kosten wieder hereinholen.

Wie immer diese Entscheidung ausfällt, sie wird schwierig werden, aber hoffentlich von allen Beteiligten verantwortlich gefällt. Dafür brauchen wir gemeinsames Nachdenken aller Fraktionen, was wir denn in Glienicke wollen und wie wir unsere gemeindlichen Aufgaben langfristig erfüllen wollen. Und dann sollten wir möglichst gemeinsam entscheiden.

Sport in Glienicke

SV Glienicke – Abteilung Kegeln

Kegeln: Glienicke III macht den Aufstieg perfekt

von Jörg Flöge

2. Kreisklasse: Erste Saisonniederlage für Glienicke III

Nach fünf Siegen in Folge konnte Glienicke III beim Turnier in Zehlendorf nur den zweiten Platz hinter Rot-Gelb Oranienburg III belegen. Beste Glienicker waren diesmal Hermann Brinkmann und Rainer Meier mit 661 Holz. Trotz einer sehr ausgeglichenen Mannschaftsleistung fehlte ein Spitzenergebnis zum Sieg. Glienicke IV belegte diesmal nur den letzten Platz, da ihre beste Spielerin verletzungsbedingt pausieren musste. Michael Fuhrmann war hier mit 667 Holz Mannschaftsbester.

2. Landeskategorie: Dritter in Großräschen

Nach gutem Start von Bernd Zimpel (860 Holz) brachten die beiden nächsten Ergebnisse Ernüchterung und den letzten Platz. Dort wären wir auch geblieben, wenn Absteiger Großräschen nicht das schlechteste Ergebnis des Tages abgeliefert hätte. Dadurch zogen wir mit 856 Holz von Detlef Glyz vorbei. Manfred Weges

859 Holz ließen den Vorsprung wieder auf sechs Holz schrumpfen. Hans Glyz verteidigte den dritten Platz aber mit mehreren Achten bei den letzten Kugeln und wurde wieder einmal bester Glienicker. Aber Großräschen hatte gleichgezogen, so dass die Punkte für Platz 3 und 4 geteilt werden mussten.

2. Kreiskategorie: Heimsieg und Aufstieg

Mehr Mühe als erwartet hatten die Glienicker Kegler, um ihren Heimkampf zu gewinnen. Nach drei Startern waren es nur fünf Holz Vorsprung vor Rot-Gelb Oranienburg III. Rainer Meier machte mit dem Tagesbestwert von 693 Holz den Sack zu und den Aufstieg perfekt. Glienicke IV belegte den dritten Platz (Mannschaftsbester Heike Gonther 654 Holz).

2. Landeskategorie: Versöhnlicher Saisonabschluss

Beim Aufsteiger in Dennewitz belegte Glienicke mit einer starken Leistung noch einmal den zweiten Platz. Detlef Glyz war als Startkegler mit

879 Holz klar besser als der Babelsberger. Dieses machten ihm alle Glienicker nach (H. Glyz 866, M. Wege 867, D. Koch 872, B. Zimpel 869) – bis auf Andreas Godschan, der mit Glienicker Tagesbestwert von 887 Holz seinem Gegner um drei Holz unterlag. In der Abschlusstabelle belegte Glienicke Platz 3, welcher den Klassenerhalt bedeutet, mit 5,5 Punkten Rückstand auf den Aufstiegsplatz.

Kreispokalfinale: Einer muss der Letzte sein

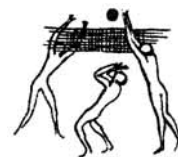
Mit der zweiten Glienicker Mannschaft stellten wir nach Jahren wieder einmal einen Teilnehmer für das Finale in Hennigsdorf. Dort bewies die Mannschaft gegen durchweg höherklassige Vereine, dass sie in der Lage ist mitzuhalten. Zu mehr als einem vierten Platz reichte es aber nicht. Mannschaftsbester waren Peer Alisch (697 Holz) und Uwe Timm (694 Holz). In einem dramatischen Finale fiel die Entscheidung mit der letzten Kugel zugunsten von Rot-Gelb Oranienburg mit einem Holz Vorsprung vor dem Oranienburger KC II.



SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Neues von den Volleyball-Kids

von Sabine Krüger



Kreismeisterschaft der D-Jugend (U14)

Am 22. Januar stand in der Glienicker Dreifeldhalle die 1. Vorrunde der Volleyball-Kreismeisterschaft 2009/2010 der D-Jugend (U14) auf dem Programm. Zu Gast waren eine Mädchen-Mannschaft aus Vehlefanz und ein Jungs-Team aus Hohen Neuendorf. Der SVG trat mit zwei weiblichen Teams an. SVG I mit Öznur, Carla, Michelle, Ronja und Ria (von der E-Jugend ausgeliehen) belegte hinter SG Vehlefanz Platz zwei und ließen SVG II mit Antonia, Alina, Luisa, Jennifer und Cinzia (auch von der E-Jugend ausgeliehen) und die Hohen Neuendorfer Jungs hinter sich. Alle Spiele waren hart umkämpft. Man darf schon gespannt auf das Ergebnis der zweiten Vorrunde in Vehlefanz sein.

Das dritte Berlin-Brandenburg-Turnier

Am 7. Februar kam es wieder zu einem Vergleich mit Berliner Mannschaften. Die Füchse richteten das ihnen und dem SVG gemeinsam ins Leben gerufene dritte Volley-Kids-Turnier für die E- und D-Jugend aus. Bei der E-Jugend (U13) gingen sechs Mannschaften – zweimal SV Glienicke, dreimal Reinickendorfer Füchse und eine Mannschaft aus dem Wedding – an den Start. Ein sehr spannendes Spiel lieferten sich die Glienicker



Foto: privat

im direkten Vergleich. SVG I (Melina, Ria und Laura) belegte ungeschlagen Platz 1. Leider musste der SVG II (Tatjana, Kim, Thekla, Emma) den Füchsen I den Vortritt lassen. Sie erkämpften sich aber einen hervorragenden 3. Platz.

Bei den „Großen“ – D-Jugend (U14) – stellten sich zwei Mannschaften der Reinickendorfer Füchse und zwei des SVG dem Berlin-Brandenburg-Vergleich. Die Füchse I setzten sich dieses Mal durch und errangen den Turniersieg. Der SVG I mit Öznur, Ronja, Laura, Michelle und Carla erkämpfte sich vor den Füchsen II und dem SVG II mit Antonia, Alina, Jennifer und Luisa den zweiten Platz des Turniers. Das spannendste Match lieferten sich SVG I und Füchse I. Im zweiten Satz standen die Füchse bereits kurz vor dem Sieg. Nach dem Turnierende für die E-Jugend unterstützten die Mä-

dels ihr D-Jugend-Team mit ideenreichen Anfeuerungsrufen. Dies beflügelte die Mannschaft so, dass sie diesen Satz doch noch für sich entscheiden konnten. Leider reichte die Kraft nicht mehr für den entscheidenden dritten Satz. Alles in allem war es ein erfolgreiches Turnier für die Volleyball-Mädels des SVG. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Berlin-Brandenburg-Turnier. Bis dahin wird weiter fleißig

trainiert.

2. Vorrunde Kreismeisterschaft der D-Jugend (U14)

Dieser Vergleich zwischen einer Vehlefanz und zwei Glienicker Mädchen-Mannschaften und den Jungs aus Hohen Neuendorf fand zur Trainingszeit in Vehlefanz statt. Die Glienicker Mädels lieferten sich leider nur im internen Duell einen spannenden Kampf. Mit dem 3. Rang des SVG I (Öznur, Carla, Ronja, Ricarda und Laura) und dem 4. Platz des SVG II (Alina, Antonia, Jennifer, Luzie) mussten sich die Glienicker Volley-Kids den anderen Team dieses Mal geschlagen geben. Trotzdem besteht noch die Chance der Saison – in der Endrunde um die Kreismeisterschaft mitzuspielen. Dazu müssen unsere beiden Teams aber all ihr Können abrufen. Wir drücken die Daumen und fiebern natürlich wie immer mit.

SV Glienicke – Abteilung Fußball

Neues von den Fußballern des SV

von André Grundei, Trainer G-Jugend

Das Ende einer Wintersaison

Am letzten Samstag im Februar folgten die Glienicker Minis einer Einladung des FSV Basdorf und nahmen am letzten Hallenturnier dieser Wintersaison teil. Geladen waren insgesamt zehn Mannschaften. Darunter der Kreishallenmeister des Landkreises Barnim, die Spitzenreiter der Bar-

nimer Kreisliga und Kreisklasse und auch so namhafte Mannschaften wie der Frohnauer SC und der Nordberliner SC.

Zunächst teilte man die Teams in zwei Vorrundengruppen auf und es spielte „Jeder gegen Jeden“ innerhalb dieser Gruppen. Die kleinen Glienicker boten eine überzeugende Leis-

tung und konnten die Vorrunde mit Abstand, ungeschlagen und mit null Gegentoren als Gruppensieger beenden. Besonders unser Stürmer Rayko konnte sich hier mehrfach als Tor-schütze präsentieren.

Im Halbfinale trafen wir auf die sehr starke Mannschaft des Nordber-



liner SC, welcher seinerseits mit deutlichem Vorsprung den zweiten Platz in der Parallelgruppe belegen konnte. Unsere kleinen Fußballer gingen durch ein erneutes Tor von Rayko sehr früh im Spiel mit 1:0 in Führung und bestimmten über weite Strecken das Geschehen auf dem Platz. Erst kurz vor dem Schlusspfiff konnte ein quirlicher

Blondschoopf der Nordberliner den mittlerweile verdienten Ausgleich erzielen. Später erhielt er die Auszeichnung als besten Spieler des Turniers. Am Ende der regulären Spielzeit stand es also 1:1 und das Sieben-Meter-Schießen musste die Entscheidung bringen. Hier zeichnete sich in besonderem Maße unser Torwart Leonardo aus. Er konnte zwei der insgesamt drei Schüsse der Berliner Kicker halten und sicherte uns, nachdem Rayko und Neacail für Glienicke verwandeln konnten, den Einzug in das Finale dieses Turniers.

Dort trafen wir auf die 1. Mannschaft des Veranstalters FSV Basdorf. Im Eröffnungsspiel der Vorrunde konnten wir diese bereits mit 1:0 besiegen – also standen die Vorzeichen gut. Allerdings hatten die kleinen Basdorfer Kicker andere Pläne und so entwickelte sich das spannendste Spiel des gesamten Turniers. Unsere rot-schwarzen Glienicker waren zwar klar überlegen, konnten dies nur nicht in Zählbares umwandeln. Die wenigen Chancen der Basdorfer entschärfte unser Torwart Leonardo ein ums andere mal großartig. Und so kam, was kommen musste: das Sieben-Meter-Schießen sollte die Entscheidung bringen.

Nachdem wir hier aber nur einen der drei uns zustehenden Schüsse durch Xandi im Netz unterbringen konnten, beendeten wir dieses Turnier auf dem zweiten Platz. Die Enttäuschung über das verlorene Finale saß zunächst tief bei den Jungs und es flossen auch ein paar Tränen. Aber

spätestens als unsere Nummer 12 (Rayko) als Torschützenkönig des Turniers ausgezeichnet wurde, konnte auch er endlich wieder lachen. Und ganz nebenbei war dieser zweite Platz das beste Turnierergebnis, welches eine Glienicker Mannschaft bisher bei offiziellen Turnieren belegen konnte.



Für den SV Glienicke traten an: Leonardo, Felix, Xandi, Jakob, Neacail, Rayko, Nikolas, Kilian und Sascha.

Foto: privat

An dieser Stelle geht ein besonderer Gruß an unseren Jugendleiter Helmut Kostorz! Trotz dieses bemerkenswerten Abschneidens freuen wir uns darauf, endlich wieder auf unserem tollen Kunstrasenplatz und unter freiem Himmel um die Krone in der regionalen Kreisligameisterschaft mitspielen zu können. Über viele Zuschauer und lautstarke Unterstützung von der Seitenlinie würden wir uns hierbei sehr freuen.

Ein gelungener Rückrundenstart

Ein vom Schnee befreiter Sportplatz, eine schon wärmende Sonne und 24 Beine, die nur darauf gewartet haben, endlich wieder dem runden Leder hinterher zu rennen. Nach vier langen Monaten begann für die Glienicker Minifußballer die Rückrunde der Kreisliga.

Zu Gast in Glienicke waren am 10. März die Spieler vom SC Velten. Ein 3:0-Sieg im Hinspiel und der achte Platz unserer Gäste ließ auf einen Sieg hoffen. Das Spiel bot auch viele Parallelen. Von Beginn an waren wir hellwach und zeigten sehr gute Spielzüge. Das erste Tor gelang, wie schon im Hinspiel, Neacail in der dritten Minute. Mit einem schönen Schuss aus

circa zehn Metern Entfernung brachte er seine Mannschaft in Führung. Das gab weiteren Schwung und die Jungs ließen den Ball immer besser durch ihre Reihen laufen. Ob Sascha über die linke Seite oder Felix über rechts, immer wieder flogen die Flanken in Richtung Veltener Tor. In der neunten Minute flankte Sascha von links in den Strafraum und Rayko brauchte nur noch einzuschieben – 2:0! In der Folgezeit hätten wir noch drei bis vier Tore bis zur Halbzeit schießen müssen.

Unbedingt erwähnen muss ich unsere Abwehrspieler: Nikolas als Kapitän agierte wie immer gewohnt überlegen. Fabian R. überzeugte auf der rechten Abwehrseite und konnte den Ball immer wieder gefährlich nach vorne treiben. Ein besonderes Lob aber gebührt unserem Kilian. Er spielte auf der linken Abwehrseite sein erstes Ligaspiel für den SV Glienicke und zeigte, dass er sich für die richtige Sportart entschieden hat.

In der Halbzeit wurden vier Auswechslungen vorgenommen, welche sich leider nicht wie erhofft auf das Spielgeschehen auswirkten. Leider konnte die Mannschaft ihre Überlegenheit nicht in weitere Treffer umsetzen und die Spieler aus Velten witterten plötzlich ihre Chance. Nachdem unser Torhüter Leonardo immer wieder mit tollen Paraden die Führung sicherte, gelang den Gästen in der 29. Minute doch der Anschlusstreffer. Die restlichen elf Minuten waren ein einziger Nervenkitzel. Theo, Alexander oder auch Xandi ackerten und kämpften, aber es brachte letztlich keinen weiteren Treffer. Umso erleichterter waren alle, als der Schiedsrichter das Spiel beendete.

Trainer gesucht

Die Abteilung Fußball sucht für ihren Nachwuchsbereich Trainer und Betreuer für die Minis, F-, E- und D-Junioren. Schauen Sie doch einmal auf unsere Internetseite unter www.glienicker-fussball.de und melden Sie sich bei Interesse unter den Adressen der Mannschaften.

Helmut Kostorz, Jugendleiter

Neues aus dem SC Empor

von Oliver Tusche, Präsident

1. Männer holen ersten Sieg

von Oliver Tusche, Präsident

Im Fußballspiel gegen Germendorf II, dem ersten Spiel des zweiten Teils der Saison, gelang den 1. Männern des SCE der so lange erhoffte Sieg. Durch eine geschlossene Mannschaftsleistung und auch viele individuellen Leistungssteigerungen verschiedener Spieler konnte der erste Dreier der Saison geholt werden.

In der 61. Minute des Spiels gelang einem der neuesten Spieler im Kader, Kai Schulze, der Siegtreffer. Der Tabellensechste der 2. Kreisklasse Süd wurde dann in seiner Spielweise zunehmend aggressiver, was zu vielen unschönen Szenen im Spielverlauf führte. Der SCE ließ sich davon aber nicht beeindrucken, hatte in der Nachspielzeit noch einen Elfmeter, der leider verschossen wurde. Am ersten Sieg der Mannschaft änderte das aber nichts mehr. Die intensive Vorbereitung auf die Rückrunde, die Verstärkung des Kaders und eine tolle Mannschaftsleistung wurden damit endlich belohnt. Herzlichen Glückwunsch dem Team und Trainer Jürgen Koedel. Ausführliche Spielberichte und weitere Informationen zum Fußball im SCE unter www.sce-nordbahn.de.

SCE gründet Tauchabteilung

Der SCE möchte zu neuen Ufern aufbrechen beziehungsweise von diesen abtauchen. Durch die Anfragen mehrerer Glienicker motiviert, will sich der SCE nun auch im Tauchsport engagieren. Ein erstes Treffen der Taucher findet am 20. April um 19.30 Uhr im Vitadeum statt. Wer mit anderen diesen faszinierenden Sport ausüben möchte, ist recht herzlich eingeladen,



laden, mitzumachen. Mehr Informationen unter www.sce-nordbahn.de

SCE-Judokas zum ersten Mal beim Turnier – Lilly Aepfelbach holt den 2. Platz

von Melanie Stark

Am 6. März fuhr die Judotruppe des SC Empor Glienicke zum ersten Mal zu einem Turnier. Am Anfang



ist schwer, dennoch schlugen sich die sechs Mädchen und vier Jungs auf dem Jägers-Anfängerturnier tapfer. Amelie und Cynthia Heß, unsere jüngsten und leichtesten (-20 kg), zeigten ihr Talent vor allem in nach der Hauptrunde stattfindenden Freundschaftskämpfen. Emily und Katharina mussten in der stark besetzten -23kg Klasse kämpfen und sich leider den zwei Jahre älteren Gegnern geschlagen geben. Einen fünften Platz erkämpfte sich mit zwei Niederlagen und zwei super Siegen Emelie Stüdemann (-29kg).

Einen tollen zweiten Platz und damit die Silbermedaille holte sich Lilly Aepfelbach (-20kg), die im Finale gegen die Vorjahressiegerin verlor. Bei den Jungen waren volle Gewichts-

klassen (bis zu 32 Teilnehmern) und lange Wartezeiten angesagt. Kelvin (-23kg) und Marvin (-26kg) hatten Los-Pech und die fehlende Kampferfahrung machten ihnen das Siegen leider unmöglich. Henrik (-26kg) schlug sich tapfer und konnte sogar einen Sieg erringen. Maxim (-33kg) hatte einen Kampf absolviert, wurde dann leider aus dem Wettkampf genommen. Warum auch immer, denn nur durch Kampferfahrung kann man lernen, wie man siegt, das haben unsere Kleinsten begriffen, auch, wenn die Tränen hier und da mal rollten.

Für viele Kinder war es das erste Turnier und alle haben eine sehr gute Figur gemacht. Weiter so! Ich freue mich schon auf den nächsten Wettkampf. Eure Trainerin Melanie.



Trainerin Melanie Stark mit den Judoka.

Fotos(3): privat

Termine im April

Fußball

10.04.	12.30 Uhr	Bärenklau II vs. SCE
17.04.	16.00 Uhr	SCE vs. Hohenbruch
24.04.	16.00 Uhr	SCE vs. Beetz II
02.05.	15.00 Uhr	Marwitz vs. SCE
08.05.	16.00 Uhr	SCE vs. Bötzw II

Tauchen

20. April	19.30 Uhr	Vitadeum, 1. Treffen der Tauchabteilung und Gründungsversammlung
-----------	-----------	--

Leichtathletik

5.-11. April 2010	Trainingslager in Barth/ MV
-------------------	-----------------------------

Alle weiteren Infos und Termine zum SCE unter www.sce-nordbahn.de

Der AV Glienicke e.V informiert

von Axel Möller

Sorge nach dem Winter

Am 13. Februar fand der alljährliche „Zentrale Hegetag“ des DAV statt. An diesem Tag wird rund um die Vereinsgewässer ein Arbeitseinsatz durchgeführt. Unser Vereinsgewässer ist der Kiessee in Schildow. Durch den harten Winter in diesem Jahr waren wir doch sehr eingeschränkt in unseren Möglichkeiten, hier etwas zu tun.

Das Wichtigste aber war für uns, ein paar Sichtfenster auf dem Eis zu schaffen. Die Fische hatten in diesem Winter besonders unter dem Sauerstoffmangel zu leiden. Auch die Medien haben ja darüber berichtet, dass

in sehr vielen Gewässern Massensterben bei Fischen vorgekommen sind. Das ganze Ausmaß wird aber erst ans Licht kommen, wenn das Eis geschmolzen ist. Sicher ist aber schon jetzt: Fischereiwirtschaft und Angelvereine ist ganz enormer Schaden entstanden.

Ein Danke noch einmal an alle 17 Sportsfreundinnen und Sportsfreunde, die an diesem Hegetag teilgenommen haben.

Vorstand gewählt

Am 16. Februar fand unsere Jahreshauptversammlung, die zugleich

Wahlversammlung war, statt. Nach den Berichten unseres Vorsitzenden Frank Leipold, des Kassenwarts Frank Penkuhn und der Revisionskommission durch Frank Neumann wurde der alte Vorstand entlastet. Da sich keiner der anderen Mitglieder zur Mitarbeit im Vorstand gemeldet hatte, wählten wir bei der anschließenden Neuwahl folgende Sportsfreunde: 1. Vorsitzender bleibt Frank Leipold, 2. Vorsitzender ist Horst Erstling und auch Kassenwart Frank Penkuhn bleibt im Amt.

Alle in den Vorstand und den erweiterten Vorstand gewählten Sportsfreunde bedanken sich für das ausgesprochene Vertrauen und werden alles dafür tun, eine gute Arbeit für den AV Glienicke e.V zu leisten. Petri Heil!



Beim Hegetag am Kiessee beräumten die Angler den See von Schnee, um Sichtfenster zu schaffen. Foto: privat

Nächste Termine

Am 06.04.2010 findet unsere Versammlung im Birkenwäldchen statt Beginn 19.30 Uhr

Am 18.04.2010 ist unser erstes Hegefischen angesetzt Treff: 05.00 Uhr am Dorfteich

Der Hobbygärtner

Tipps und Tricks für den April und Mai

Die neue Gartensaison dürfte in diesem Jahr wohl besonders heiß ersehnt sein. Nun aber kann es endlich losgehen! Der winterliche Frostschutz von Pflanzen im Outdoor-Bereich darf gestrost entfernt werden.

Beete und Co.

Freie Beetflächen sollten Sie zu nächst mit einer Grabegabel auflockern. Dabei überwintertes Unkraut ist natürlich zu entfernen. Der Vorteil danach: Ein aufgelockerter Boden erwärmt sich deutlich schneller. Wer schon zeitiges Gemüse vorgezogen hat, darf jetzt mit dem Auspflanzen beginnen. Salat, Kohlrabi und Artgenossen sollen Sie aber zuvor langsam „abhärten“, also an die geringeren Außentemperaturen gewöhnen.

Auch unser Rasen hat nach der dicken Schneedecke sicher eine Behandlung nötig: Neben dem Vertikutieren können Sie Stellen von Stau nässe durch Auflockerung des Untergrundes beheben.

Stauden und Gehölze

Überwinterte Stauden und Gehölze sollten Sie Anfang bis Mitte April düngen. Dabei ist das Einarbeiten eines universellen Volldüngers in den Boden die effektivste und sicherste Methode. Etwa 50 bis 70 Gramm je Quadratmeter ist hier die Faustregel. Es empfiehlt sich zudem immer, die Angaben des Herstellers zu beachten. Bei längeren Trockenperioden sollten speziell immergrüne Pflanzen, wie Koniferen und Rho-

dodendron, aus reichend und tiefgründig gewässert werden.

Rückschnitt gewünscht

Über einen Rückschnitt freuen sich nun stark und schnell wachsende Apfelbäume. Kurz vor der Blüte ist der beste Zeitpunkt dafür. Und auch Rosen möchten „abgehäufelt“ werden, wie der Fachmann sagt. Beim Zurückschneiden ist hier zu beachten: Wildtriebe, die generell unterhalb der Veredlung austreiben, sind zu entfernen. Auch noch vorhandene alte Blätter sollten Sie entfernen, da diese allzu oft Brutstätte pilzlicher Pflanzenschädlinge sind.



Fit für den Sommer

Kübelpflanzen, die frostfrei überwintert haben – dazu zählen unter anderem Geranien und Fuchsien – sollten spätestens jetzt noch einmal gestutzt werden, auch wenn dabei schon vorhandene Knospen mit entfernt werden. So ein Umtopfen nötig wird, sollte dies im Idealfall zwischen Mitte und Ende April erfolgen. Ein Muss für Topfpflanzen ist im Sommer das regelmäßige Düngen mit Volldünger. Alternativ

ist auch das Einarbeiten von Langzeitdünger im Wurzelbereich möglich.



Apfelbäume und andere Gehölze freuen sich vor der Blüte über einen Rückschnitt.

Foto: Archiv

Saisonware...

Noch ein kleiner Hinweis zum Schluss: Die Saison für die Sommerbepflanzung beginnt nicht, wenn Baumärkte und Discounter die Pflanzen anbieten. Achten Sie darauf, dass die jeweiligen Außentemperaturen „passen“. Ich bin zwar nicht Petrus, aber es scheint doch, als würde in diesem Jahr der April noch nicht die Pflanzzeit für frostgefährdete Pflanzen sein – gärtnerisch gesehen übrigens ein ganz normaler Witterungsverlauf. Ihnen allen einen guten Start in die kommende Gartensaison!

Historisches

Der Frohnauer Funkmast – erinnern Sie sich noch?

(GK) Am 8. Februar jährte sich in diesem Jahr erstmals die Sprengung des Funkmastes in Frohnau. Aus diesem Anlass lief im Heimatmuseum Reinickendorf vom 18. Februar bis 31. März eine Foto- und Exponate-Ausstellung. Zudem hielt unser Glienicker Orts-Chronist Joachim Kullmann dort einen Vortrag zum Thema „Der Frohnauer Richtfunkmast – ein politischer und technischer Nachruf.“

„Dem Ereignis vom Februar 2009 solche Aufmerksamkeit zu widmen, findet seine Berechtigung in der Tatsache, dass dieses Objekt Superlative in sich vereinte, wie kaum ein anderes“, findet Kullmann. „Zweithöchstes Bauwerk Berlins, höchster umbauter Raum an der Mastspitze innerhalb des EU-Gebiets, längste Richtfunkverbindung der



Joachim Kullmann, vor seiner privaten Rohrensammlung, hier mit einer Wanderfeldröhre für den Mikrowellenbereich, einem zentralem Bauelement für eine Richtfunkverbindung.

Foto: Wolfgang Bentz

Welt zwischen zwei Punkten – noch nie wurde ein so hohes Bauwerk in Europa gesprengt“.

Zudem sei der Mast Symbol des Kalten Krieges: Er gewährte eine von DDR-Eingriffen unabhängige, doch nicht abhörsichere, Telefonverbindung zwischen Berlin (West) und der Bundesrepublik Deutschland. „Gleichzeitig war er Begehr östlicher und westlicher Geheimdienste“, berichtet Kullmann. „Die Stasi hörte auf DDR-Gebiet die übertragenen Telefongespräche ab und auf dem Frohnauer Mast installierten die Amerikaner und Franzosen eine Abhörstation, um den Funkverkehr in Richtung Osten auszukundschaften“.

Für thematisch Interessierte empfehlen wir die Internetseite www.richtfunkmast-frohnau.de.

Ein Orden für den Lehrer. Aus der Glienicker Schulgeschichte

von Holger Czitrich-Stahl

Lehrer in der Region Berlin-Brandenburg zu sein, bedeutet heutzutage gerade für junge Berufskolleginnen und -kollegen, auf gepackten Koffern zu sitzen, in der Hoffnung, in anderen Bundesländern günstigere Bedingungen vorzufinden als bei uns. Leider haben unsere Schulen in Glienicke ihre einschlägigen Erfahrungen mit dem Wegzug junger Lehrkräfte längst gemacht.

Die Unterlagen des Gemeindeg-

chivs lassen uns auch dieses Mal in eine Zeit zurückblicken, in der manches doch so ganz anders gewesen zu sein schien. „Glienicke. (O.B.) Herr Lehrer Helm von hier tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand, nachdem er 35 Jahre in hiesiger Gemeinde gewirkt hat. Zum Nachfolger des Herrn Helm ist seitens des Patrons, des Herrn Baron von Veltheim, der bisherige erste Lehrer in Grunewald bei Zehdenick, Herr

Gottlieb erwählt worden. Herr Helm gedenkt auch fernerhin in unserem ihm lieb gewordenen Orte wohnen zu bleiben.“ Dies teilte den Glienicker Zeitgenossen das „Niederbarnimer Kreisblatt“ vom 22. Juni 1898 mit.

Vor noch nicht allzu langer Zeit, Ende Januar 2008, wurden in Glienicke die langjährige Schulleiterin der Grundschule, Frau Karrer, und ihre Stellvertreterin, Frau Mahler, in den

Ruhestand verabschiedet. Ihrem Vorgänger, dem Lehrer Helm jedenfalls wurde folgende Ehrung zuteil, über die das Niederbarnimer Kreisblatt am 5.10. 1898 berichtete: „Am 1. October d. Js., Vormittags 10 Uhr fand in der hiesigen Schule durch den Localschulinspector Pastor Posth (Stolpe) die Einführung des neuen Lehrers Herrn Gottlieb aus Grunewald bei Zehdenick und zugleich die Entlassung des bishe-

rigen Lehrers Herrn Helm, der nach 41jähriger Dienstzeit (wovon allein 30 Jahre auf Glienicke entfallen) in den wohlverdienten Ruhestand tritt.“ Auch Baron von Veltheim, die Herren des Gemeindegemeinderats und drei Lehrer als Vertreter der Schulaufsicht nahmen an dem Festakt teil, bei dem Lehrer Helm eine außerordentliche Würdigung erfuhr: „Dem scheidenden Lehrer Herrn Helm wurde als Auszeichnung

der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Hohenzollern'sche Hausorden durch Herrn Localschulinspector Posth überreicht. Herr Baron v. Veltheim schenkte eine Standuhr und von der Kreisschulinspection Berlin-Land II wurde eine kostbare Bowle gespendet.“ Schule ist eben mehr als ein Kostenfaktor und es sind die Lehrerinnen und Lehrer, die „Schule machen“, in alten wie in neuen Zeiten.

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen. Teil XVI unserer Serie kommt von unserem Ortschronisten Joachim Kullmann.

Schillerstraße

Friedrich Schiller wurde am 10. November 1759 in Marbach geboren und verstarb am 9. Mai 1805 im Alter von nicht einmal 46 Jahren in Weimar. Neben Goethe – siehe auch die Goethestraße in Glienicke – ist Schiller der Bekannteste aus der Reihe der deutschen Klassiker, so dass an dieser Stelle auch auf ausführliche biografische Einzelheiten verzichtet werden soll.



Friedrich Schiller (1759 bis 1805) Quelle: Wikipedia

So wie Beethovens mysteriöser Tod hinterlässt auch Schiller geheimnisvolle Spuren, die Historiker und Wissenschaftler bis in die Gegenwart beschäftigen. Vorerst setzte man Schillers sterbliche Überreste neben schon vorhandenen im Weimarer Kassengewölbe bei. Auch Verschwörungstheorien zu einem unnatürlichen Tod Schillers (bis in die Nazizeit!) machten die Runde.

Schließlich setzte man die sterblichen Überreste des großen Dichters 1827 in die prominentere Fürstengruft Weimars um, wobei 22 Jahre nach seinem Tod unklar war, ob es sich tatsächlich noch um die Originalgebeine handelte. Insbesondere die Echtheit von Schillers Schädel war immer zweifelhafter. 1883 erklärte ein bekannter Anatom Schillers Schädel für unecht. Auch eine Anthropologin der Universität Freiburg kam im Jahre 2008 zu diesem Schluss. Ein vergleichender DNS-Test im selben Jahr mit dem fraglichen Schädel und aus den Gebeinen von Schillers Schwestern verlief negativ... Schillers Schädel ist und bleibt verschollen. Weitere DNS-Analysen zeigten, dass die Gebeine Schillers im Sarg der Fürstengruft mindestens drei verschiedenen Personen zuzuordnen sind. Daher hat sich die Klassik-Stiftung Weimar entschlossen, den Sarg Schillers nun leer zu belassen.

Genug dieser spannenden Geschichten und zurück nach Glienicke: Von der Kaiserzeit an bis 1945/46 hieß die Schillerstraße Theodor-Körner-Straße. Was die Kaiser- und Weimarer Zeit sowie Hitlerepoche überdauerte, musste natürlich den „Straßenumbenennern“ von 1945/46 mit ihrem beschränkten Geschichtswissen deswegen verdächtig vorkommen. Schiller musste her, zumal man später in einem DDR-Lexikon aus dem Jahre 1958 unter dem Stichwort Schiller lesen kann: „...stärkte auch die deutsche Arbeiterbewegung in ihrem Kampf...“. Na bitte! So wie die DDR in frühen Jahren gewisse Elemente des Preußentums instrumentalisierte und vereinnahmte, weiteten die Ideologen ein Gleiches auch auf die Befreiungskämpfe gegen Napoleon aus. Hier war Theodor Körner ein großer Patriot, Kämpfer, Sänger und Dichter, der 1813 im Kampf gegen die napoleonische Fremdherrschaft fiel. Unter diesem Aspekt, der allerdings 1945/46 wohl noch nicht aktuell war, wäre die Umbenennung der Theodor-Körner-Straße unnötig gewesen. So blieb es in der DDR nicht aus, 1970 einen Theodor-Körner-Preis zu stiften als „Einzel- und Kollektivauszeichnungen für hervorragende kulturpolitische Leistungen zur Stärkung der Verteidigungskraft der DDR“.

Schiller, Theodor Körner, Napoleonischer Befreiungskrieg, Theodor-Körner-Preis der DDR, Schillers sterbliche Überreste nicht definierbar – all das steckt hinter der Glienicker Schillerstraße.



*Schillers Sarg in der Fürstengruft zu Weimar
Foto:
Archiv, Kullmann*

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Anmerkung zur Ausstellung „Fluchtziel Reinickendorf“

Am 28. Februar 2010 haben wir die o.g. Ausstellung besucht und waren über die Präzision der „Tötungsanlage“ an der „Berliner Mauer“ zu tiefst bewegt. Ein kleiner Einblick der Ausstellung offenbart jedem Besucher, mit welcher menschenverachtenden Grausamkeit das DDR-System jeden Fluchtversuch in den „Westen“ zu vereiteln wusste; selbst vor Mord an Kindern machten die einstigen DDR-Machthaber – die heute wieder salonfähig hohe Ministerposten besetzen – nicht halt.

Die „Mauer“ hat über das gesamte deutsche Volk so viel Leid gebracht, das man in Worte nicht fassen kann. Viele Opfer sind durch Verfolgung und Misshandlungen traumatisiert

und leiden heute noch an den Spätfolgen. Aber das scheint einigen Tätern nicht genug zu sein. Sie besuchten ebenfalls die Ausstellung, um sich im „Gästebuch“ durch rüde Äußerungen zu verewigen, um die Opfer zu verhöhnen und zu demütigen. Dabei lassen sie keinerlei Empathie gegenüber den Opfern erkennen.

Zitat: Hat mir sehr gefallen, schade um die zerstörten Beobachtungstürme, hätte gerne einen im Garten. Ex-Grenzer 1976-77 (Name: war leider nicht zu entziffern...)

Es ist unfassbar und unerträglich, mit welcher Dreistigkeit und moralischer Verkommenheit sich Täter in die Öffentlichkeit stellen, um ihrer

Trauer des Unterganges eines verbrecherischen Systems zum Ausdruck bringen.

Wer die Opfer des dritten Reichs verhöhnt und die Grausamkeiten der faschistischen Diktatur verharmlost oder verleugnet, muss zu Recht mit Bestrafung durch die zuständigen Behörden rechnen. Wenn wir die Opfer der NS-Diktatur mit denen der DDR-Diktatur vergleichen, müssen wir die bittere Erkenntnis des schnellen Vergessens machen, denn die einstigen Täter aus der jüngsten vergangenen Diktatur auf deutschem Boden gehen nicht nur straffrei aus, sondern haben Anspruch auf Rehabilitation und hohe Renten. Ich frage mich. *Warum?*

Christian König

Betrifft: Leserpost Familie Müller/Frau Schultz

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe März 2010)

„Vor und Nach – Ost und West“

Zunächst möchte ich die letzte Veranstaltung der Reihe „20 Jahre Mauerfall“ von Herzen loben. Zeitzeugen und ein Film zeigten eindrucksvoll, wie mutige Glienicker insbesondere während der Umbruchzeit ab Frühjahr '89 bis zum 3. März '90 hier in diesem Ort für Freiheit kämpften. Die Freiheit, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen und das Recht auf uneingeschränkte Meinungsäußerung waren einige der Bedürfnisse, die sich diese ehemaligen DDR-Bürger gefahrvoll erkämpften.

Schade jedoch, dass diese erkämpften Güter vor den im Vergleich unbedeutenden Themen wie Baumfällgenehmigungen, Infrastruktur und anderem Hickhack untergehen. Zumal folgendes festzustellen ist: Natürlich war im System der

ehemaligen DDR einiges besser, objektiv jedoch konnten diese Vorzüge nicht ohne den langsamen Verfall bis hin zum Zusammenbruch der ehemaligen DDR erhalten werden. Vieles gab es, was einige ehemalige DDR-Bürger heute als „vor der Wende gut“ bezeichnen, vieles gab es aber auch gar nicht und möchte sicherlich heute auch nicht mehr vermisst werden. Oder?

Auch deshalb wollten damals viele Bürger weg beziehungsweise erkämpften sich die Wende. Vielleicht sollte man diese kleine Tatsache nicht vergessen und gemeinsam daran arbeiten, hier und im Jetzt so gut wie möglich leben zu können. Niemand hat gesagt, dass es nach der Wende unfehlbar wird, aber so schlecht wie mitunter dargestellt, ist es sicherlich auch nicht.

Und nun noch eine Richtigstellung eines westdeutschen „Zuzüglers“ bezüglich einiger Vorurteile: Auch bei uns gab es vor 20 Jahren in Dörfern mehrere Läden, in denen alles zum täglichen Bedarf zu kaufen war und Gemeindezentren, die die Freizeitbedürfnisse so mancher Einwohner abdeckten. Auch wir wurden zu einem respektvollen Umgang mit Kindergärtnern und Lehrern erzogen, auch wir waren selbstständig und konnten tatsächlich alleine den Schulweg meistern und auch bei uns gab es eine gute Nachbarschaft, wo jeder auf jeden achtete und man sich geborgen fühlen konnte. Dies ist jedoch einfach einmal mindestens 20 Jahre her, die Zeit hat Leben und Gesellschaft gewandelt – nicht Ost und West, nicht hier und da.

Carla Affeldt

„Helden des Winters“

Der RBB hat in den letzten Wochen die „Helden des Winters“ in der Berliner Tagesschau vorgestellt. Die Helden des Winters gibt es nicht nur in Berlin, sondern auch in Glienicke und zwar in der Märkischen Allee (von der Ecke Ahornallee bis zur Ecke Eichenallee).

Hier war der Gehweg bis auf eine Ausnahme beispielhaft von Schnee und Eis geräumt. Ein „Dankeschön“ an die Grundstückseigentümer. Sicherlich gibt es in Glienicke noch mehr Straßen, wo die Gehwege so vorbildlich geräumt waren. Aber durch eine Hüft-OP im Oktober 2009 war mein Aktionsradius, nicht zu-

letzt durch die Glätte auf den Gehwegen stark eingeschränkt.

Besonders katastrophal war und ist die Ahornallee für Fußgänger. Der Schnee wurde zwar mit einem Kehrfahrzeug schön festgefahren, so dass sich kleine Berge und Täler bildeten und so für zusätzliche Glätte sorgten. Gestreut wurde später nicht mehr mit Granulat, sondern mit einer Art „Kuchenkrümel“, die nichts bewirkten. Es war so eine Art Überlebenstraining für mich, von der Ecke Schönfließer Straße durch die Rosenstraße und dann durch die Ahornallee zu meiner Wohnung zu kommen. Wie muss es da erst den viel älteren

Leuten ergangen sein, ich hatte ja noch meine Gehhilfen zum Abstützen.

Ab Mitte Januar hätte ich nach ärztlicher Anordnung ohne Gehhilfen laufen sollen. Das war mir auf diesen glatten Gehwegen leider nicht möglich. Deshalb bin ich den Grundstückseigentümern in der Märkischen Allee dankbar, dass ich dort mein Lauftraining ohne „Krücken“ absolvieren konnte. Der nächste Winter kommt bestimmt, hoffentlich nehmen sich die Wohnungsbaugesellschaften die Grundstückseigentümer in der Märkischen Allee zum Vorbild.

Rüdiger Köhler

Betrifft: Baumschutz in Glienicke

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe Februar)

Unser Sohn hat die Absicht, für seine Familie auf einem Grundstück in Glienicke, dessen Eigentum auf ihn übertragen wurde, ein Wohnhaus errichten zu lassen. Hierzu ist insbesondere die Beseitigung von zwei Kiefern und vier Fichten erforderlich. Er erhielt die erforderliche Genehmigung mit der Auflage, entweder drei Kiefern sowie neun (!) Fichten, also die doppelte Anzahl an Bäumen, auf dem verbleibenden Teil des Grundstücks anpflanzen zu lassen oder mehr als 2.500 Euro an die Gemeinde zu zahlen.

Die Fichten sind jedoch ausschließlich auf eine Bepflanzung durch mich (ehemaliger Eigentümer) zurückzuführen. Im Jahre 1956 bepflanzte ich das Grundstück meines Vaters mit dessen Erlaubnis, wobei

die Bepflanzung willkürlich (leider) über das Grundstück verteilt wurde. Weitere Fichten dürften in der näheren Umgebung nicht vorhanden sein.

Die für die Neupflanzung geforderten Maße liegen weit über den Maßstäben, die diese Bäume bei der ursprünglichen Bepflanzung im Jahre 1956 hatten. Weshalb werden einem Grundstückseigentümer hohe finanzielle Belastungen auferlegt, wenn für den Bau eines selbstgenutzten EFH die Notwendigkeit besteht, selbst gepflanzte und gepflegte Bäume beseitigen zu lassen?

Meines Erachtens sollte unterschieden werden zwischen Bäumen, die von der Natur hervorgebracht wurden, und Bäumen, die selbst gepflanzt und gepflegt worden sind.

Bei selbst angepflanzten Bäumen,

die auf Grund der Baumaßnahmen gefällt werden müssen, sollte es doch eine Möglichkeit geben, die von der Gemeindeverwaltung geltend gemachten Auflagen beziehungsweise Kosten auf ein Minimum zu begrenzen, da die Beseitigung der Bäume kein Selbstzweck ist, auch das Fällen erhebliche Kosten verursacht und der Aspekt, dass es sich hierbei um Eigentum des Pflanzenden handelt, über das er letzten Endes nicht frei verfügen darf, unberücksichtigt bleibt.

Daher würde mich der Standpunkt der Verantwortlichen in der Gemeindevertretung sowie anderer Bürger zu meinen Darlegungen interessieren.

Günter Wollenberg

Hinweis der Redaktion:

Herrn Wollenberg möchten wir freundlichst auf folgende Paragraphen der Glienicker Baumschutzsatzung hinweisen:

- § 2 Das Ziel dieser Satzung ist es, den Bestand an Bäumen und Sträuchern [...] zu erhalten, zu pflegen, zu sichern und zu entwickeln [...].
- § 3 (1) Die Bäume und Sträucher im Geltungsbereich dieser Satzung werden [...] zu geschützten Landschaftsbestandteilen erklärt [...].
Für die beantragten Fällungen und daraus resultierenden Ersatzpflanzungen gelten die Regelungen gemäß § 8 und § 10 der Baumschutzsatzung.

Im § 3 (1) gibt es keine Differenzierung der „Entstehungsgeschichte“ der Bäume. Berücksichtigt wird nur der tatsächliche Bestand.

Betrifft: Auf dem Parkplatz falsch geparkt?

Ich bin Sportler. Und wenn ich zu schnell gefahren bin oder wieder einmal beim Parken die Parkuhr vergaß – keine Frage, ich zahle mein Ordnungsgeld, denn ich habe einen Fehler gemacht. Aber wenn ich keinen Fehler gemacht habe und wie im vorliegenden Fall auch nur 15 Euro Ordnungsgeld zahlen soll, dann regt es mich auf. Mir ist aber die Zeit zu schade, wegen der 15 Euro gerichtlich vorzugehen. Darauf baut das Ordnungsamt Glienicke. Ich habe also bezahlt.

Was war Streitthema? Glienicke hat vor der Turnhalle einen zweigeteilten Parkplatz, dessen Teile miteinander verbunden sind. Beim ersten Teil sind links normale Stellflächen, rechts drei Stellflächen parallel zur Fahrtrichtung. Eine dieser Stellflä-

chen nutzte ich. Da ich aber vom zweiten Parkplatz kam, lag diese links von mir und ich rangierte ein. Nun stand ich für die Mitarbeiter des Ordnungsamtes entgegengesetzt zur Fahrtrichtung und musste zahlen. Als Begründung wurde angeführt, dass der von mir „benutzte Seitenstreifen durch eine Bordsteinkante begrenzt“ ist. „Somit werden die Straßenteile eindeutig definiert“.

Hallo, dachte ich, welche Straßenteile? Jeder Parkplatz wird durch Bordsteine begrenzt. Aber mehrmaliges Vorsprechen bei der sehr netten und freundlichen Leiterin des Ordnungsamtes blieb erfolglos. Ich bin mir nicht sicher, ob die zum Einparken genutzten Freiflächen auf Parkplätzen „Straßen“ im Sinne der StVO darstellen und ob Parkplätze

den verkehrsberuhigten Zonen zuzuordnen sind. Zumindest kann man hier nicht von „fließendem Verkehr“ sprechen, wenn die Zuwegung 30 Meter lang ist. Eine ähnliche Situation gibt es in Oranienburg auf dem Parkplatz Mittelstraße. Auch hier parken Autos zur Gebäudeseite hin in oder entgegengesetzt zur Fahrtrichtung, ohne dass dies aus meiner Kenntnis heraus je beanstandet wurde. Und dabei soll Oranienburg ja Spitzenreiter im Knöllchen verteilen sein.

Ich würde hier gerne wissen: Liegen ich oder das Ordnungsamt mit der jeweiligen Meinung schief?

P.S.: Das ganze fand zur Hochzeit des Eises und Schnees statt.

Wolf-Dieter Alte

Termine



Offenes Atelier

Objekte, Skulpturen aus Terrakotta
und Drahtgeflecht,
sowie gute Gespräche rund um die
Kunst kann erleben, wer am

**1. und 2. Mai
von 12 bis 18 Uhr**

ins Atelier der Glienicker Künstlerin
Heike Pfitzner-Adner kommt.

Das Atelier ist zu finden am Kindelfließ 8.
Mehr Infos: www.heike-pfitzner-adner.de

Kinder spielen für Kinder Benefizkonzert für haitianische Kinder



***am 24. April um 17 Uhr
in der
Evangelischen Kirche Glienicke***



***Es erwartet Sie ein buntes Programm,
gestaltet durch den Streicherkreis der
katholischen Schule Salvator
unter der Leitung von Ulrike Siegle,
mit der Bratschistin Dorothea Ziegler und ihren Schülern
sowie dem Kinderchor der evangelischen
Gemeinde Glienicke
unter der Leitung von Agnes Katharina Hille.***

***Der Erlös des Konzerts kommt der Haiti-Kinder-Hilfe e.V.
zu Gute.***

Großes Antiquariat in der Gemeindebibliothek

Samstag, 24. April von 10 bis 17 Uhr in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19

Umfangreichen Antiquariatsverkauf von Büchern, CDs, Videos und CD-ROMs.

Dank zahlreicher Spenden kann durch ein vielseitiges Angebot die eigene Sammlung komplettiert werden.

Literaturfreunde kommen auf ihre Kosten. Ab 0,50 Euro sind alle Genre der Unterhaltungsliteratur,
aber auch Sach- und Fachliteratur zu haben.

Ein Besuch lohnt sich!

Der Erlös des Antiquariats ist für die Anschaffung neuer Medien bestimmt.

Andrea Polster, Leiterin der Bibliothek

Veranstaltungen online

Aktuelle Veranstaltungshinweise für Glienicke/Nordbahn finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf der Homepage der Gemeindeverwaltung: **www.glienicke.eu**



SPD

Gemeinsam für Glienicke Einladung

zur **Bürgersprechstunde**

der SPD-Fraktion in der
Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

am **Donnerstag, 29. April um 19 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“ Karl-Liebnecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion

Trödelmarkt am Dorfteich

am Sonntag, 11. April

von 9 bis 14 Uhr

Nähere Informationen gibt Ihnen Erich Schumacher unter Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung
ist das nächste Mal **am 22. April zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und bei
Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen

wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH

im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos
und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Karl-Liebnecht-Str. 154 in Glienicke/Nordbahn

Versammlungszeiten und Gottesdienste am Sonntag

Frauenhilfsvereinigung/Priestertumsklasse: 9.30 bis 10.20 Uhr

Sonntagsschule: 10.30 bis 11.10 Uhr

Abendmahlsversammlung: 11.20 bis 12.30 Uhr

Ansprechpartner: Bischof Matthias Friese, Tel.: 033056 / 74398





Am 19. Juni lädt die Freiwillige Feuerwehr Glienicke zum

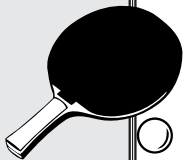
„Tag der offenen Tür“

An der Feuerwache warten wir in der Zeit von 8 bis 16 Uhr mit allerlei Wissenswertem rund um die Feuerwehr und tollen Überraschungen auf Besucher.

Sportfest des SV Glienicke/Nordbahn **am 26. Juni von 11 bis 17 Uhr**

Die Eröffnung ist mit den Breakdancern der Mobilen Tanzschule I.D.E.A. geplant. Schwerpunktsportart ist in diesem Jahr Tischtennis. Neben dem Tischtennis-Turnier in der Dreifeldhalle wird es zudem ein Kinder-Fußball-Turnier geben.

Spannend wird es auch beim „Nonsens-Wettkampf“ rund um die Dreifeldhalle mit Stationen wie Laserpoint-Schießen, Seilspringen, Nageln, Torwandschießen, Kirsch kern-Weitspucken, Zielwerfen, Hula-Hopp und Frisbee-Wurf. Auf Besucher warten zudem der Informationsstand des SV Glienicke, Hüpfburg, Rollenrutsche, Kegelbahn und Schießhalle, Kinder-Schminken und Luftballons, Wettrudern, Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten und viele Überraschungen.



Herbst- und Weinfest 2010

Am 11. September findet nun schon zum 7. Mal das traditionelle Herbst- und Weinfest in Glienicke statt. Das Bühnenprogramm wird in diesem Jahr mit vielen Highlights aufwarten, darunter die Wahl der 1. Glienicker Weinkönigin, ein HIP HOP-Tanzcontest und ein Graffiticontest.

Interessenten für die Veranstaltungspunkte können sich ab sofort unter presse@glienicke.info bewerben oder Infos anfordern.

Informationen rund um das Herbst- und Weinfest sind im Internet unter <http://www.herbst-und-weinfest.de> nachzulesen.



Wir suchen noch Standbetreiber, die unser Angebot aufwerten.

Interessenten für 2010 wenden sich bitte telefonisch an:

Sven Miram, 0170 / 34 34 080

oder senden eine Email an: sven.miram@glienicke.info.



Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Ostern in der Kirche

Gründonnerstag (1.4.)	18.00	Gottesdienst mit Tischabendmahl im Gemeindehaus	Leppler
Karfreitag (2.4.)	10.00	Agape-Gottesdienst	Wagener
Ostersonntag (4.4.)	07.00	Ostermorgen-Andacht, anschl. Osterfrühstück	Wagener
	10.00	Abendmahlgottesdienst	Leppler
Ostermontag (5.4.)	10.00	Gottesdienst	Leppler

Gottesdienste im April

Sonntag, 11. April	10.00	Gottesdienst	Wagener
Sonntag, 18. April	10.00	Gottesdienst	Leppler
Sonntag, 25. April	10.00	Gottesdienst für Kleine und Große	Leppler

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Dienstag und Donnerstag, 17 bis 18.30 Uhr im Gemeindehaus

Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage
Kirchenchöre: Proben immer freitags (außer in den Ferien): 15.15 Uhr „Die Spatzen“ und 16 Uhr „Die klingenden Tönchen“ (ab 7 Jahre)

Ökumenischer Bibelkreis:

Der ökumenische Bibelkreis trifft sich am 29. April um 19.30 Uhr im Gemeindehaus in Glienicke.

Frauenstunde (Seniorinnen):

Dienstag, 6. April um 10 Uhr: Österliches Frühstück
Dienstag, 20. April, um 14 Uhr: Frau Pietsch informiert über Gesundheit

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen:

14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)
Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhart Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann: 0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in der Hattwichstraße 93 C, Tel.: 033056 / 430882.

Er ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Musikfreudige Kinder gesucht

Der Kinderchor „Die Spatzen“ sucht Verstärkung!

Kinder ab fünf Jahren sind herzlich eingeladen.

Die Teilnahme am Chor ist kostenfrei.

Leiterin ist Kantorin Agnes Hille.



Katholische Gemeinde St. Hildegard mit den Gottesdienststandorten St. Hildegard in Berlin-Frohnau, St. Katharinen in Schildow und Hohen Neuendorf

Gottesdienstzeiten für die Ostertage:

01.04. Gründonnerstag	08.30 Uhr	St. Katharinen	Trauermette
	19.00 Uhr	St. Hildegard	Messe vom letzten Abendmahl mit Choralschola, anschl. Stille Anbetung bis Mitternacht
02.04. Karfreitag	23.30 Uhr	St. Hildegard	Komplet
	08.30 Uhr	St. Katharinen	Trauermette
	10.00 Uhr	St. Hildegard	Kinderkreuzweg
	15.00 Uhr	St. Hildegard	Feier vom Leiden und Sterben des Herrn, es singt der Kirchenchor, anschl. Beichtgelegenheit
03.04. Karsamstag	08.30 Uhr	St. Katharinen	Trauermette
	21.00 Uhr	St. Hildegard	Feier der Hochheiligen Osternacht
04.04. Ostersonntag	09.00 Uhr	St. Katharinen	Eucharistie, anschl. Gemeindefrühstück und Ostereiersuchen für Kinder
			Familieneucharistie, es singt der Kirchenchor
05.04. Ostermontag	11.00 Uhr	St. Hildegard	Eucharistie, anschl. Ostereiersuchen für die Kinder
	09.00 Uhr	Ev. Kirche Hohen Neuendorf	Familieneucharistie, anschl. Ostereiersuchen für die Kinder
	11.00 Uhr	St. Hildegard	Familieneucharistie, anschl. Ostereiersuchen für die Kinder



Sonntagsmessen

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr
Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:
Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:
Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030 / 4 01 22 75; E-Mail:
pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße
40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow
Sprechzeiten:
Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 / 4 01 22 75,
E-Mail: pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr

Satinanda e.V.

Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Wiesenstraße 49, 16548 Glienicke

Programm für April

Bitte immer bis spätestens zum Vortag anmelden!

Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Freitags	18.00 bis 19.30 Uhr	Meditationsgruppe und Gesprächskreis für Jugendliche ab 14 Jahre
Samstags	16.00 Uhr	
Offener Gesprächskreis		

Weitere Angebote

- Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes auf Anfrage
- Begleitung Kranker und Sterbender, sowie deren Angehöriger
- Begleitung verwaister Eltern
- Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de oder rufen Sie uns an unter Tel: 0178 / 7908594

Alle Veranstaltungen und Angebote sind kostenlos.

Geburtstagskinder im April



01.04.	Peter Anders	12.04.	Werner Bugge	21.04.	Ilona Roß
01.04.	Klaus Gaul	12.04.	Artur Machler	22.04.	Helmut Metzger
01.04.	Helga Plischek	12.04.	Arno Rabenow	22.04.	Werner Saacke
01.04.	Rolf Poschenrieder	13.04.	Edith Lüdecke	23.04.	Doris Harnisch
01.04.	Horst Schulze	15.04.	Lothar Barembruch		
02.04.	Ingrid Hanske	16.04.	Hildegard Geißler		
04.04.	Ruth Planerer	16.04.	Horst Hanske	23.04.	Bruno Rapraeger
04.04.	Wendy Tietz	16.04.	Renate Ohms	24.04.	Annemarie Füllgraf
05.04.	Ursula Heimberg	17.04.	Peter Richter	25.04.	Traute Arnstedt
05.04.	Christel Hellmuth	17.04.	Heinz Stein	26.04.	Dieter Hofmann
05.04.	Ralf Lehmann	18.04.	Erwin Bornheim	26.04.	Uta Krummrey
06.04.	Erika Timm	18.04.	Luise Keil	27.04.	Horst Melzer
09.04.	Gudrun Engel	18.04.	Volker Loch	29.04.	Ingeborg Knörnschild
10.04.	Erna Siering	20.04.	Ingrid Stolz	29.04.	Ilse Schiller-Papenfuß
11.04.	Sigrun Barnetz	21.04.	Gert Kapalle	29.04.	Theo Schulz
11.04.	Herbert Wollert	21.04.	Irene Koffmann	30.04.	Rainer Borriss

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.

Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im April 2010

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
Keine Sitzung im April	Dienstag 20.04.2010	Donnerstag 15.04.2010	Montag 12.04. +26.04.2010	Mittwoch 21.04.2010

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 0
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Zulassungsstelle und Fahrerlaubnisbehörde

(Heinrich-Grüber-Platz 2)
Zentrale Telefoneinwahl
Tel.: 03301 / 601 59 00

Montag: 07.30 – 15.00 Uhr
Dienstag: 08.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch: 07.30 – 15.00 Uhr
Donnerstag: 08.00 – 16.30 Uhr
Freitag: 07.30 – 13.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.200

Verantwortlich: Dr. Hans G. Oberlack

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Eckart Damm,
Karsten Heyde, Dr. Ulrich Strempele

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.